



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

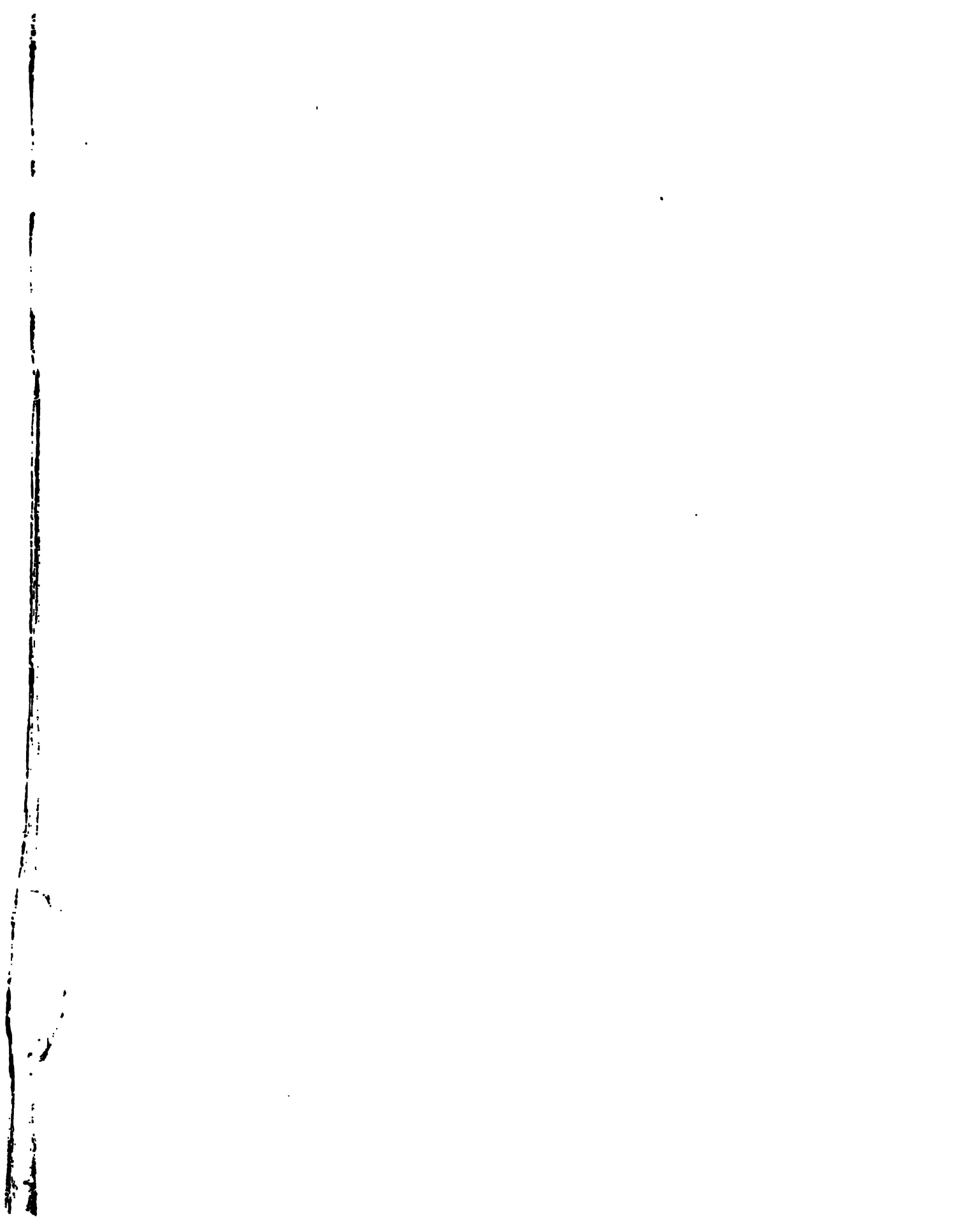
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

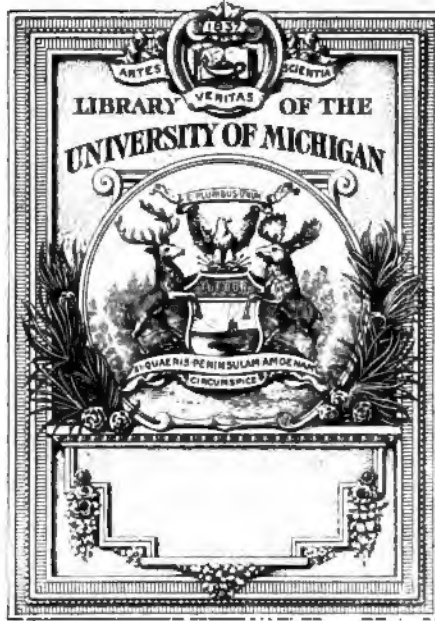
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

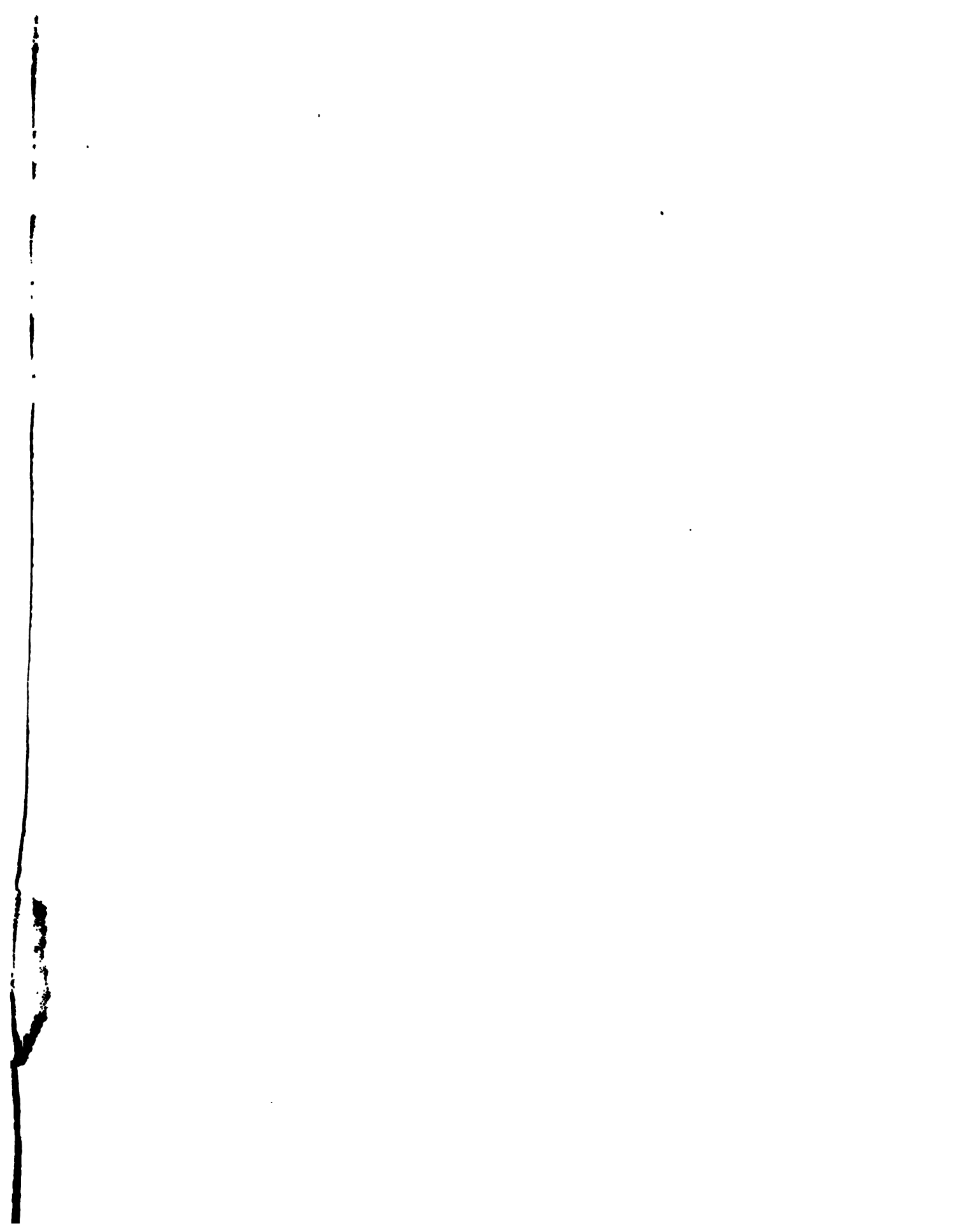
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.







Philo-Genese.

Die

unter Philon's Werken stehende Schrift

Ueber die Unzerstörbarkeit des Weltalls

nach ihrer ursprünglichen Anordnung

wiederhergestellt und ins Deutsche übertragen

von

Jacob Bernays.

Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1876.

Berlin.

Buchdruckerei der Königl. Akademie der Wissenschaften (G. Vogt).

Universitäts-Strasse No. 8.

1876.

—
In Commission bei F. Dümmler's Verlags-Buchhandlung
(Harrwitz und Gossmann).

Vorgelegt in der Akademie der Wissenschaften am 27. November 1876.
Die Seitenzahl bezeichnet die laufende Pagina des Jahrgangs 1876 in den Abhandlungen
der philosophisch-historischen Klasse der Königl. Akademie der Wissenschaften.

Wie zur Zeit der erlöschenden alten Philosophie und des aufstrebenden Christenthums als Johannes Philoponus mit dem Neuplatoniker Proklos über die Ewigkeit der Welt stritt, so treten auch heutzutage die Untersuchungen über die Ursprünge der Weltsysteme und das Alter des Menschengeschlechts auf der Erde in den Vordergrund nicht blos der Naturforschung, sondern es ist schon dahin gekommen, dafs auch der Religions- und Geschichtsphilosoph nicht mehr mit diesen centralen Problemen sich wie früher in der Stille abhärmen und abfinden kann; schneidende Fragen, die eine Beantwortung oder wenigstens eine offene Abweisung erfordern, zwingen ihn in dem lauten und bereits überlauten Streit Stellung zu nehmen. Der idyllisch begrenzte Horizont der Geschichtsbetrachtung, der so viel zur Behaglichkeit des Deismus und Rationalismus im vorigen Jahrhundert beitrug, ist durch die Eröffnung des arischen, ägyptischen und assyrischen Alterthums unabsehbar erweitert; die dreitausend Jahre, über welche von den Wissenden Rechenschaft zu fordern noch Goethe sich begnügte, reichen seit lange nicht mehr aus; und neben der unermesslich sich rückwärts ausdehnenden alten Geschichte rütteln auch Paläontologie und Anthropologie in bedrohlichster Weise an den Stützen, auf welchen die anspruchsvollen geschichtsphilosophischen Systeme gegen Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts errichtet wurden.

Es läßt sich nicht mehr verhehlen, daß jene philosophischen Geschichtsconstructionen, mit denen die neuere Philosophie gegenüber der alten, die nichts dergleichen unternahm, so stolz glaubte prunken zu dürfen, aus sehr dürftigem Material gezimmert waren; immer mehr erstarkt der Zweifel, ob es nicht ein voreiliges Beginnen war, die Etappen des geschichtlichen Fortschritts auf einer Bahn messen zu wollen, deren Ausgangspunkt und deren Länge man nicht kennen konnte; und sichtlich wächst die Zahl derer, welche den Verzicht der vornehmsten alten Philosophen auf jegliche zusammenhängendere Geschichtsphilosophie zu würdigen wissen als eine nothwendige Folge ihrer Ansichten über das All und über das unvordenkliche Dasein des Menschen auf der Erde.

Bei solcher theils schon herrschenden theils sich deutlich ankündigenden Stimmung der wissenschaftlichen Welt wird es wohl Manchen willkommen sein, die Verhandlungen, welche über jene kosmologischen und anthropologischen Fragen im Kreise der griechischen Philosophen geführt wurden, an dem Leitfaden einer bisher wenig beachteten Sammelchrift kennen zu lernen, welche „Ueber die Unzerstörbarkeit des Weltalls“ betitelt und unter die Werke des Philon gerathen ist. Ihr hier vorgelegter griechischer Text, welchen eine zum Ersatz des Commentars dienliche deutsche Uebersetzung begleitet, darf als ein wiederhergestellter deshalb auftreten, weil hier zum ersten Mal ein fünf Folioseiten der Mangey'schen Ausgabe des Philon umfassender Abschnitt seinen richtigen Platz erhalten hat. Die falsche Stellung desselben in den bekannten Handschriften und allen Ausgaben des Philon hatte eine Zertrennung des Zusammenhanges verursacht, welche sich über mehr als ein Drittel der Schrift erstreckte. So lange sie in solchem Zustande sich befand, konnte sie zwar stückweise von gelegentlich nachschlagenden oder eilfertig das Ganze durchfliegenden Gelehrten benutzt werden; diese beruhigten sich dann, so oft der Faden abrifs, bei der Annahme von Lücken. Aber zur Ehre der menschlichen Logik muß vorausgesetzt werden, daß bisher Niemand, auch die sehr wenigen Herausgeber der philonischen Werke nicht, sie vom Anfang bis zum Ende in Einem Zuge mit wachen Sinnen und mit dem Bedürfnifs des Verstehens gelesen hat. Denn sobald das Lesen in solcher Weise geschieht, schmiegt sich das Chaos gleichsam von selbst ohne Annahme von Lücken in diejenige Ordnung, welche in

den Monatsberichten¹⁾ der preussischen Akademie aus dem Jahre 1863 aufgezeigt und in der vorliegenden Ausgabe befolgt ist. Zu dem allge-

1) Das Wesentliche der dortigen Auseinandersetzung wird hier zur Bequemlichkeit des Lesers bei den später unentbehrlichen Verweisungen unverkürzt wiederholt. Nach einigen Bemerkungen über den allgemeinen Charakter und den nicht philonischen Ursprung der Schrift ward dort S. 35 so fortgefahren:

Da der Verfasser den ununterbrochenen Bestand der Welt hauptsächlich gegen die Lehre von den periodischen Weltbränden vertheidigt, so fallen die Angaben über Begründung und Geschichte dieses von der Stoa dem Heraklit entlehnten Dogmas besonders reichlich aus. Unter Anderem wird berichtet, das eine spätere Generation von Stoikern, namentlich Boethos, Panätios, Diogenes der Babylonier, die Ekpyrosis aufgegeben hätten; und Preller hat die bezügliche Stelle, ihrer historischen Wichtigkeit wegen, in seine *historia philosophiae* (§ 428 ed. sec. = § 406 ed. pr.) aufgenommen. Sie lautet bei Mangey S. 497:

Βόηθος γοῦν καὶ Ποσιδώνιος (sic) καὶ Παναίτιος, ἄνδρες ἐν ταῖς Στωικαῖς δόγμασιν ἰσχυρότεροι, ἅτε θεόληπτοι, τὰς ἐκπυρώσεις καὶ παλιγγενεσίας καταλιποῦντες, πρὸς δειότερον δόγμα τὸ τῆς ἀφθαρσίας τοῦ κόσμου πειτὸς ἠτομάλησαν. Λέγεται δὲ καὶ Διογένης ἠνίκά νῆος ἦν συνεπιγραφάμενος κατὰ τὸ πειτελὲς ταῖς ἔνδοξεν.

Bei Preller ist in beiden Ausgaben, ungewiß ob aus Versehen oder Conjectur, Z. 4 *συγγραφάμενος* an die Stelle von *συνεπιγραφάμενος* getreten; und während Mangey Z. 4 durch zwei Sternchen nach *ταῖς ἔνδοξεν* eine Lücke bezeichnet, bemerkt Preller zu Z. 3 *Λέγεται δὲ καὶ Διογένης* in einer kritischen Note: *Scilicet αὐτομολῆται πρὸς δόγμα τὸ τῆς ἀφθαρσίας τοῦ κόσμου. Ita non opus est lacuna, quae indicatur in editionibus post ἔνδοξεν, deest in codicibus*, und sagt dann zur Erklärung: *In iis quae de Diogene Babylonio adiciuntur οἱ ἔνδοξεν sunt Stoici interioris admissionis. Sensus: Diogenes dum iuvenis erat antiquiores Stoicos sequebatur, deinde ad Boethi placita delatus est.* Vorläufig einmal zugegeben, das die von Preller für *ταῖς ἔνδοξεν* gewählte, nicht nachgewiesene und wohl auch nicht
36 nachweisbare Bedeutung Statt habe, so wird doch schwerlich Jemand, der die volle, fast üppige Schreibweise, welche in dieser Schrift herrscht, kennen gelernt hat, sich zur Annahme einer so verschränkten und unvollständigen Satzbildung verstehen, bei welcher der entsprechende Gegensatz zu *ἠνίκά νῆος ἦν* in empfindlicher Weise mangeln würde; und selbst wenn man sich dazu verstünde, würde die Lücke noch immer klaffen. Denn der unmittelbar folgende, von Preller nicht beachtete Satz

ἐπειδὴ τοίνυν⁴⁾ ὑπ' οὐδενὸς τῶν ἐκτὸς φθαρτόμενος ἐδείχθη ὁ κόσμος, τῷ μηδὲν ἕξω καταλείψεται πάντως, οὐδ' ὑπὸ τινος τῶν ἐν αὐτῷ, διὰ τὴν προεπιλογισθεῖσθαι ἀπόδειξιν, καθ' ἣν τὸ ἀλωτὸν τῇ ἑτέρᾳ τῶν αἰτιῶν καὶ τὴν ἑτέραν ἐπεφύκει δέχεσθαι

4) Bei Mangey stehen zwischen *τοίνυν* und *ὑπ' οὐδενός* folgende die Construction des Satzes unterbrechenden Wörter: *ἢ σύνταξις ἅτε μηδανὸς ὑπολειφθέντος μέρους ὡς βιασθῆναι.* In der Mediceischen Handschrift und in dem Auszuge *de mundo* S. 611 fehlen sie. Ihren

meinen Gewinn des wiederhergestellten Zusammenhangs konnte mit Hilfe einer neuen Vergleichung der mediceischen Handschrift, welche wohl mit

zieht eine weitere Folgerung (ταίνυν Z. 1) aus einem eben gelieferten Beweis (προεπιλογισθείσαν ἀπόδειξιν Z. 2), welcher feststellte, dafs alles was einer äufseren, auch einer inneren Ursache des Verderbens unterliegt. Aber weder von einem solchen Beweis noch überhaupt von innerer und äufserer Ursache des Verderbens ist in der nächsten Umgebung eine Spur zu entdecken.

Was von den Lücken der Wissenschaft im Allgemeinen gilt, dafs man sie erst dann vollständig erkennt, nachdem sie ausgefüllt worden, sollte für Texteschäden, welche die Logik so deutlich wie den gegenwärtigen anzeigt, eigentlich nicht gelten. Jedoch ein *argumentum ad hominem* hat immer sein Gutes und um ein solches in diesem Falle zu erhalten, braucht man nicht die Entdeckung einer vollständigeren Handschrift abzuwarten; eine nur nicht gar zu flüchtige Durchmusterung aller Theile der Schrift, wie sie jetzt vorliegt, führt schon zum Ziele.

37 Vom Anfang S. 487 liest man bis S. 492, ohne durch Unterbrechungen der Construction oder des Gedankenganges gestört zu werden. Bei S. 492 angelangt, befindet man sich innerhalb einer Untersuchung, welche von den zwei möglichen Ursachen des Verderbens, der inneren und der äufseren, handelt und, nachdem für das Weltgebäude die Unstatthaftigkeit einer äufseren nachgewiesen worden, sich zur Besprechung der inneren wendet:

καὶ μὴν οὐδὲ ὑπὸ τινος αἰτίας διαλυθήσεται [ὁ κόσμος] τῶν ἐντὸς αὐτοῦ. πρῶτον μὲν, ἐπειδὴ τοῦ ὅλου τὸ μέρος καὶ μείζον ἔσται καὶ κραταιότερον, ὅπερ ἔστιν ἀτοπώτατον· ὁ γὰρ κόσμος ἀνυπερβλήτῳ κράτει χρωόμενος ἄγει τὰ πάντα μέρη πρὸς μηδενὸς αὐτῶν ἀγόμενος· ἔπειτα, διότι διττῶν οὐστῶν φθορᾶς αἰτιῶν, τῆς μὲν ἐντὸς, τῆς δὲ ἐκτὸς, ἃ τὴν ἑτέραν οἶά τε (80 statt οἶεται) ὑπομένειν, δεκτικὰ καὶ τῆς ἑτέρας ἔστι πάντως· σημεῖον δὲ· βουῶν καὶ ἵππων καὶ ἀνθρώπων καὶ τὰ παρεπλήθια ζῷα διότι πέφυκεν ἀκαιρεῖσθαι ὑπὸ σιδήρου καὶ νόσῳ τελευτῆσαι. Χαλεπὸν γὰρ, μᾶλλον δὲ ἀδύνατον εὐρεῖν ὃ τὴν νοστήν⁵⁾ ἐξῶθεν αἰτίαν πεφυκὸς ὑπομένειν τῆς φθορᾶς ἀδεκτον ἔσται * * * ὑποστῆναι καὶ ἑαυτὸν, ἕνικα κόσμος εὐκ ἔη· τὸ γὰρ μὴ ὑπάρχον οὐδὲ κινεῖται, διάστημα δὲ κοσμικῆς κινήσεως ἐδείχθη ὁ χρόνος αἰ.

Ursprung erkennt man leicht, wenn man sich erinnert, dafs auf der vorhergehenden Mangey'schen Seite 496 Folgendes zu lesen ist: πεπηγῆναι τε γάρ [τὸν κόσμον] ἐξ ὅλων τῶν στοιχείων ὡς ἄτε μηδενὸς ὑπολειφθέντος καὶ ἀκαλυψιεράζοντος· μέρους βιασθῆναι. Diese verkehrte Stellung der Partikeln ὡς ἄτε veranlafste einen alten Leser die richtige Construction (ἢ σύνταξις) am Rande zu bemerken, und die Randbemerkung wurde dann auf die folgende Seite dahin verschlagen, wo sie jetzt in einigen Handschriften steht.

5) Statt des unmöglichen νοστήν schlägt Mangey κινήτῳ vor. Bis etwas Besseres gefunden wird, nehme ich an, dafs νοστήν aus Wiederholung der unmittelbar vorhergehenden Buchstaben ὃ τὴν entstanden ist.

Recht für die wichtigste unter allen bekannten philonischen gilt, eine nicht unbeträchtliche Zahl von Verbesserungen einzelner Stellen gefügt

Hinter ἄδεκτον ἔσται (Z. 9), wo auch Mangey eine Lücke bezeichnet, reißt der Faden ab. Denn erstlich ist der mit Καλεπὸν γὰρ Z. 7 beginnende Satz, welcher sagen will: 'man könne kein Ding finden, das einer von aussen kommenden Ursache des Verderbens unterliege und doch jeder von innen her wirkenden entrückt sei', unvollständig durch das Fehlen eines der ἐξωθεν αἰτία (Z. 8) entsprechenden Begriffes, d. h. durch das Fehlen von τῆς ἐνδοθεν hinter ἄδεκτον ἔσται. Und zweitens bildet die nächstfolgende Wörterreihe Z. 9 ὑποστῆναι καὶ ἑαυτὸν ἠνίκα κόσμος οὐκ ἦν einen Nachsatz, der seinen Vordersatz eingebüßt hat und nicht mehr auf äufßere und innere Ursache des Verderbens, sondern auf das Verhältniß zwischen Zeit und Welt sich bezieht.

38 Von dieser ersten Unterbrechung auf S. 492 schreitet man dann ohne Hinderniß durch fünf Mangey'sche Seiten fort bis zu S. 497, wo der oben (S. 211) mitgetheilte Bericht über die abtrünnigen Stoiker sich findet und ein zusammenhanglos dastehender Satz mit ἐπειδὴ τοῖνυν ὑπ' οὐδενὸς τῶν ἐκτὸς φραρησόμενος εἰδείχθη ὁ κόσμος beginnt und von innerer und äufßerer Ursache des Verderbens handelt.

Von S. 497 an ist dann wieder durch fünf Mangey'sche Seiten ebener Weg bis zu S. 502. In der Mitte von S. 502 beginnt eine Auseinandersetzung über das Verhältniß zwischen Welt und Zeit. Zunächst wird gesagt, daß schon die Definition der Zeit, als des Maafses der Weltbewegung, die unzertrennliche Verbindung Beider darthue. Darauf heifst es in Bezug auf die Undenkbarkeit der Welt ohne Zeit:

πάντων δὲ ἀποπύτατον ὑπονοεῖν ὅτι ἦν ποτε κόσμος⁶⁾ ἠνίκα οὐκ ἦν χρόνος, ἀρχος γὰρ καὶ ἀτελεύτητος ἢ τούτου [nämlich τοῦ χρόνου] φύσις· ἐπεὶ καὶ αὐτὰ ταῦτα, τὸ ἦν, τὸ ποτέ, τὸ ἠνίκα⁷⁾ χρόνον συνεμφαίνει. Τούτῳ δὲ ἀκόλουσον τὸ μηδὲ χρόνον τῷ δόγματι τῆς ἐκπυρώσεως ὡς τῆς ἡλικίας ἐνδοιότητος ἐπιτρεῖν· οὐ γὰρ νεότητος ἀλλὰ γήρως τὰ σεμνὰ καὶ περιμάχητα διδεῖν κτλ.

Bis Z. 4 ist, wie man sieht, Alles in trefflichster Ordnung. In Z. 4 τούτῳ δὲ ἀκόλουσον beginnt das Chaos. Jedoch da wo Mangey eine Lücke bezeichnet, nämlich nach ἐκπυρώσεως Z. 4, ist der Sitz des Uebels nicht. Denn, nehmen wir die Unterbrechung vor τῷ δόγματι Z. 4 an, so erhalten wir aus einer Untersuchung über Welt und Zeit in den Worten τούτῳ δὲ ἀκόλουσον τὸ μηδὲ χρόνον einen nachsatzlosen Vordersatz, der, mit dem auf S. 492 befindlichen vordersatzlosen Nachsatz ähnlichen Inhalts zusammengefügt, folgende auch nicht

⁶⁾ Bei Mangey steht: ἦν ποτε χρόνος ἠνίκα οὐκ ἦν κόσμος. Der Stellentauch zwischen den Wörtern χρόνος und κόσμος, welchen ich vorgenommen habe, wird durch die folgenden Sätze so gebieterisch gefordert, daß er wohl keiner weitern Begründung bedarf.

⁷⁾ Das heifst die eben in dem die Ewigkeit der Zeit leugnenden Satz ἦν ποτε κόσμος ἠνίκα οὐκ ἦν χρόνος gebrauchten Wörter.

werden; und erst auf dieser Grundlage eines wenigstens lesbar gewordenen Textes wird später der Versuch gemacht werden können,

durch das Fehlen einer Sylbe gestörte Periode ergibt: [S. 502] τούτω δὲ ἀκόλουσον τὸ μηδὲ χρόνον [S. 492] ὑποστῆναι καὶ ἑαυτὸν ἤνικα κόσμος οὐκ ἦν. τὸ γὰρ μὴ ὑπάρχον οὐδὲ κινεῖται, διάστημα δὲ κοσμητικῆς κινήσεως ἐδείχθη ὁ χρόνος ὢν. Von diesem Satz (dafs Welt nicht ohne Zeit bestanden) ist eine Folge, dafs auch die Zeit nicht für sich bestanden habe als die Welt noch nicht war. Denn u. s. w. — Wird nun die Reihe der fünf Seiten von ὑποστῆναι S. 492 bis S. 497, wo in dem Bericht über die Stoiker eine Verwirrung sich kund giebt, hinter μηδὲ χρόνον gerückt, so ergänzt sich der auf S. 492 bei ἀδεκτον ἔσται abbrechende Satz, in welchem die Erwähnung einer inneren Ursache des Verderbens vermifst ward, von selbst in folgender Weise:

[S. 492] Χαλεπὸν γὰρ, μᾶλλον δὲ ἀδύνατον εὐρεῖν, ὃ τὴν ἔξωθεν αἰτίαν πεφυκὸς ὑπομένειν τῆς φθορᾶς, ἀδεκτον ἔσται [S. 497] κατὰ τὸ παιτελὲς τῆς ἔνδοθεν. Ἐπειδὴ τοίνυν ὑπ' αὐθενὸς τῶν ἐκτὸς φθαρησόμενος ἐδείχθη ὁ κόσμος, τῷ μηδὲν ἔξω καταλελειφθαι, οὐδ' ὑπὸ τινος τῶν ἐν αὐτῷ [nämlich φθαρησόμενος ἐδείχθη, so ist zugleich erwiesen, dafs er auch nicht durch etwas in ihm Befindliches vernichtet wird], διὰ τὴν προεπιλογισθεῖσαν ἀπόδειξιν, καὶ ἢ τὸ ἀλωτὸν τῆ ἑτέρας τῶν αἰτιῶν καὶ τὴν ἑτέραν ἐπεφύκει δέχεσθαι.

Wir können also die von Preller zu *Stoici interioris admissionis* gedeuteten Wörter τοῖς ἔνδοθεν (Z. 2) unter Aenderung von τοῖς in τῆς — der einzigen Buchstabenänderung*), welche in Folge der Blättersetzung nöthig wird — dazu verwenden um die unentbehrliche 'von innen her wirkende Ursache des Verderbens' zu gewinnen, welche der ἔξωθεν αἰτία τῆς φθορᾶς (Z. 1) auch in der Adverbialbildung auf das Genaueste entspricht. Und zugleich erhält das früher ohne Ober- und Untersatz dastehende Schlusglied Ἐπειδὴ τοίνυν κτλ. (Z. 3) jetzt seine volle syllogistische Richtigkeit. Der Bericht über den Stoiker Diogenes aber, in welchem Preller keine Lücke, sondern lieber gewaltsame Ellipsen annehmen

*) Auch diese kleine Aenderung ist jetzt urkundlich bestätigt. In der Medicischen Handschrift findet sich vor ἔνδοθεν die übliche Abkürzung für τῆς, wie folgendes Facsimile ausweist, welchem eine von Dr. Hinck gemachte Durchzeichnung der bezüglichen Stelle zu Grunde liegt:

The image shows a handwritten Greek manuscript snippet. The text is written in a cursive hand. The main line of text reads: "ἔξωθεν αἰτία τῆς φθορᾶς". Above the word "τῆς", there is a correction: "ἀνωθεν" is written above "τῆς", and "τοῖς" is written above "ἀνωθεν". The word "τῆς" is written in a larger, bolder script than the rest of the text. To the right of the main text, there are some marginal notes and a small diagram or symbol.

In der Vaticanischen Handschrift des Philon Nr. 361, welche für die zweitbeste unter den bekannten philonischen gilt, ist τῆς vor ἔνδοθεν mit vollen Buchstaben ausgeschrieben, wie die Durchzeichnung bezeugt, welche ich nebst einigen anderen Angaben über diese Handschrift der Güte des Hrn. Richard Förster, Professor an der Rostocker Universität, verdanke. Zusatz aus dem Jahre 1876.

durch eine eingehende Analyse den Werth der Schrift in volles Licht zu setzen.

wollte, rundet sich zu folgender Periode, welche den Gegensatz zwischen der stoisch frommen Jugendzeit und dem in Ketzerei verfallenden Alter des Mannes klar ausspricht: [S. 497] λέγεται δὲ καὶ Διογένης, ἠνίκαι νέος ἦν συνεπιγραφάμενος [S. 502] τῷ δόγματι τῆς ἐκπυρώσεως, ὅψ' ἐ τῆς ἡλικίας ἐνδοιάσας ἐπισχεῖν· οὐ γὰρ νεότητος ἀλλὰ γῆρας τὰ σεμνὰ καὶ περιμάχητα διδεῖν κτλ. 'Auch Diogenes, 40 obgleich er, als er jung war, das Dogma vom Weltbrande mitunterschrieben⁸⁾ hatte, soll in vorgerückten Lebensjahren zweifelhaft geworden sein und inne gehalten haben. Und in der That ist es nicht Sache der Jugend sondern des Alters die hohen und vielbestrittenen Fragen zu durchschauen u. s. w.

Aus allem diesem ergibt sich, dafs ein zukünftiger Herausgeber folgende Ordnung der Seiten zur Geltung bringen mufs: 492 bis ἀδεκτον ἔσται, 497 von κατὰ τὸ παντελὲς an, 498, 499, 500, 501, 502 bis μηδὲ χρόνον, 492 von ὑποστῆναι an, 493, 494, 495, 496, 497 bis συνεπιγραφάμενος, 502 von τῷ δόγματι τῆς ἐκπυρώσεως an, 503, 504 u. s. w.⁹⁾

Die Leser dieser für Geschichte der Philosophie so ergiebigen Schrift werden dann zwar noch das Fehlen des in den Schlufsworten¹⁰⁾ verheissenen zweiten Theiles zu beklagen haben, innerhalb des vorliegenden Theiles aber durch keine Unterbrechung des Zusammenhanges gestört werden.

⁸⁾ Diese Bedeutung von ἐπιγράφειν mit dem Dativ belegen die Lexika hinlänglich.

⁹⁾ Von Allem, was auf den versetzten Seiten 492—497 steht, findet sich in dem Auszuge *de mundo* keine Spur. Es war also wohl dieses Stück aus einigen Handschriften ausgefallen, wurde an besonderer Stelle nachgetragen, und dann unrichtig eingefügt.

¹⁰⁾ S. 516: ἂ μὲν οὖν περὶ ἀφάρσιος τοῦ κόσμου παρελήφαμεν, εἶρηται κατὰ δύναμιν· τὰς δὲ πρὸς ἕκαστον ἐναντιώσεις ἐν τοῖς ἐπιτα δηλατίον.



ΠΕΡΙ ΑΦΘΑΡΣΙΑΣ ΚΟΣΜΟΥ ΛΟΓΟΣ ΠΡΩΤΟΣ.¹⁾

Ueber die Unzerstörbarkeit des Weltalls.

Erstes Buch.

¹⁾ Dieser durch die Anfangs- und Schlußworte unserer Schrift empfohlene und ihrem Inhalt entsprechende Titel findet sich nach der Angabe des Hrn. Förster (s. oben S. 214) in der Vaticanischen Handschrift folgendermaßen: φίλωνος ἰουδαίου περὶ ἀφθαρσίας κόσμου; λΨ α'. Der in der mediceischen Handschrift befindliche Titel φίλωνος περὶ τῆς τοῦ κόσμου γενέσεως paßt nicht zu dem Gang unserer Schrift, welche die Ewigkeit der Welt sowohl a parte ante wie a parte post, um mit den Scholastikern zu reden, behauptet, also 'das Entstehen der Welt' leugnet. Will man nicht annehmen, daß er von einem Abschreiber, dessen Vorlage gar keinen Titel trug, eigenmächtiger und verkehrter Weise hinzugefügt worden, so läßt sich sein Ursprung vielleicht daraus erklären, daß nach den oben S. 215 Anm. 10 mitgetheilten Schlußworten unserer Schrift der dort verheißene zweite Theil sich auf die Beweise gegen die Weltewigkeit einlassen sollte. Dieser jetzt fehlende zweite Theil mochte den Sondertitel περὶ τῆς τοῦ κόσμου γενέσεως führen, welcher dann durch ein Versehen auf den ersten Theil übertragen wurde.

- B** bezeichnet die Abweichungen von der Vulgata, die auf meinen oder den von mir befolgten Vermuthungen der jedesmal genannten Vorgänger beruhen.
- M** bezeichnet die Lesarten der bereits von Mangey, jedoch in sehr mangelhafter Weise, benutzten mediceischen Handschrift (Laurentianus plut. 10 cod. 20, membran. in 12°). Eine neue Vergleichung derselben mit der unter T zu erwähnenden Tauchnitz'schen Ausgabe hat Dr. Hugo Hinck, augenscheinlich mit vieler Sorgfalt, für mich angestellt. Hinck setzt den unsere Schrift enthaltenden Theil der Handschrift in den Anfang des vierzehnten Jahrhunderts. Im Uebrigen genügt der Hinweis auf die Besprechung dieser Handschrift in Tischendorf's Philonea (Lipsiae 1868) p. VII.
- T** bezeichnet die Lesarten der hauptsächlich auf der Mangey'schen Ausgabe beruhenden Vulgata, wie sie in Philonis Judaei opera omnia. Editio stereotypa. Tomus VI. Lipsiae, sumptibus et typis Caroli Tauchnitii 1853 p. 1—43 vorliegt.
- Tm** bezeichnet die Uebereinstimmung der mediceischen Handschrift mit dem Tauchnitz'schen Text, wie sie nach dem Fehlen einer Variantenangabe in der mir vorliegenden Vergleichung angenommen werden durfte.
-

II. 487
(Mangey)

Ἐπὶ μὲν παντὸς ἀδήλου καὶ σπουδαίου πράγματος ἐγκαλεῖν ἄξιον Θεόν, 1
 διότι ἀγαθός ἐστι γεννητῆς καὶ οὐδὲν ἄδηλον παρ' αὐτῶ τὴν τῶν ὄλων ἀκριβεστά-
 την ἐπιστήμην εἰληχότι, πρὸς δὲ τὸν ὑπὲρ ἀφ' ἑαυτοῦ τοῦ κόσμου λόγον ἀναγκαιό-
 τατον. οὔτε γὰρ ἐν αἰσθητοῖς παντελέστερόν τι τοῦ κόσμου οὔτε ἐν νοητοῖς Θεοῦ
 τελεώτερον, αἰεὶ δ' αἰσθήσεως ἡγεμῶν νοῦς καὶ νοητὸν αἰσθητοῦ, τὰ δὲ τῶν ὑψηλῶν 5
 παρ' ἡγεμόνος τε καὶ ἐπιτάτου νόμος φιλοπευστεῖν, εἰς ἐμπέφυκε πόθος ἀληθείας
 πλείων. εἰ μὲν οὖν ἐνασκηθέντες τοῖς φρονήσεως καὶ σωφροσύνης καὶ πάσης ἀρετῆς
 δόγμασιν ἀπερρυψάμεθα τὰς ἐκ παθῶν καὶ νοσημάτων κηλίδας, οὐκ ἂν ἴτως
 ἀπηξίωσεν ὁ Θεὸς ἄκρως κεκαθαρμέναις καὶ φαιδρυναμέναις αὐγοειδῶς ψυχαῖς
 ἐπιστήμην τῶν οὐρανίων ἢ δι' ὄνειράτων ἢ διὰ χρήσεων ἢ διὰ σημείων ἢ τεράτων 10
 ὑφηγεῖσθαι. ἐπεὶ δὲ τοὺς ἀφροσύνης καὶ ἀδικίας καὶ τῶν ἄλλων κακιῶν ἀναμαξά-
 488 μνοι μολυσμούς καὶ τύπους δυσεκπλύτους ἔχομεν, ἀγαπᾶν χρὴ καὶ εἰκοσι δι'
 αὐτῶν μίμημά τι τῆς ἀληθείας ἀνευρίσκειν ἡμᾶς.

1. ἐγκαλεῖν ἄξιον Θεόν *B* ἐγκαλεῖν ἄξιον *M* Θεὸν καλεῖν ἄξιον *T* | 2. γεννητῆς *M*
 γενιέτης *T* | 6. νόμος *B* νόμος *Tm* | 7. πλείων *T* πλέον *M* | 8. ἀπερρυψάμεθα nach Mangey's
 Vermuthung *B* ἀπεριψάμεθα *M* ἀπερρυψάμεθα *T* | 9. αὐγοειδῶς nach Mangey's Ver-
 muthung *T* αὐτοειδῶς *M* | 11. ἐπεὶ δὲ τοὺς *M* ἐπεὶ δὲ καὶ τοὺς *T* | 12. μολυσμούς *B*
 στοχατμούς *Tm* | 13. αὐτῶν *B* αὐτῶν *Tm* | ἀνευρίσκειν ἡμᾶς *M* ἀνευρίτσκωμεν *T* |

Wenn schon bei jedem dunkeln und würdigen Gegenstand der Forschung Gott 1
 anzurufen sich geziemt, da er ein guter Vater ist und vor ihm, dem die Allwissenheit
 beiwohnt, nichts dunkel sein kann, so ist eine solche Anrufung für eine Untersuchung,
 welche die Unzerstörbarkeit der Welt erweisen soll, durchaus unentbehrlich. Denn im
 sinnlichen Bereich ist nichts allseitiger vollendet als die Welt und im geistigen Bereich
 nichts vollkommener als Gott, stets aber ist der Geist Gebieter über die Sinne und das
 durch den Geist Ergriffene über das sinnlich Wahrgenommene, und die Angelegenheiten
 der Untergebenen pflegen bei dem Gebieter und Meister gern diejenigen zu erkunden,
 welche von einer höheren Sehnsucht nach Wahrheit erfüllt sind. Hätten wir nun in
 thätiger Uebung der Gebote der Einsicht, Mäßigung und jeglicher Tugend die durch
 Leidenschaften und Krankheiten entstandenen Makel ausgetilgt, so würde es Gott viel-
 leicht nicht verschmähen, so gänzlich gereinigte und in hellem Glanz strahlende Seelen
 zur Wissenschaft der himmlischen Dinge durch Traumgesichte, Wahrsprüche, Zeichen
 und Wunder anzuleiten. Da wir jedoch mit unauslöschlichen Flecken und Eindrücken
 der Thorheit, Ungerechtigkeit und der übrigen Laster behaftet sind, so müssen wir uns
 bescheiden, wenn wir auf eigene Hand unter dem Wahrscheinlichen auch nur irgend ein

ἄξιον οὖν τοὺς ζητοῦντας εἰ ἄφθαρτος ὁ κόσμος, ἐπεὶ καὶ 'φθορὰ' καὶ 'κόσμος' τῶν πολλαχῶς λεγομένων ἐστὶν ἐκάτερον, πρῶτον ἐρευνῆσαι περὶ τῶν ὀνομάτων, ἵνα καθ' ὃ σημαινόμενον νυνὶ κατατέτακται διαγνώμεν· ἀλλ' οὐχ ὅσα δη-
 2 λούνται καταριθμητέον, ἀλλ' ὅσα πρὸς τὴν παρούσαν διδασκαλίαν χρήσιμα. λέγε-
 5 ται τοίνυν ὁ κόσμος καθ' ἓν μὲν πρῶτον, σύστημα ἐξ οὐρανοῦ καὶ ἀστρῶν κατὰ περιοχὴν γῆς καὶ τῶν ἐπ' αὐτῆς ζώων καὶ φυτῶν, καθ' ἕτερον δὲ μόνος οὐρανόσ, εἰς ὃν ἀπιδὼν Ἀναξαγόρας πρὸς τὸν πυθόμενον, ἧς ἕνεκα αἰτίας ταλαιπωρεῖται διανυκτερεύων ὑπαιθρος, ἀπεκρίνατο 'τοῦ τὸν κόσμον θεάσασθαι' τὰς χορείας καὶ περιφορὰς τῶν ἀστέρων αἰνιττόμενος· κατὰ δὲ τρίτον, ὡς δοκεῖ τοῖς στωικοῖς, διή-
 10 κούσα ἄχρι τῆς ἐκπυρώσεως οὐσία τις ἢ διακεκοσμημένη ἢ ἀδιακόσμητος, οὗ τῆς κινήσεώς φασι εἶναι τὸν χρόνον διάστημα. νῦν δὲ ἐστὶν ἡ σκέψις περὶ κόσμου τοῦ κατὰ τὸ πρῶτον σημαινόμενον, ἔς ἐξ οὐρανοῦ καὶ γῆς καὶ τῶν ἐν αὐτοῖς ζώων συνέστηκεν. λέγεται μέντοι καὶ φθορὰ ἢ τε πρὸς τὸ χειρὸν μεταβολή, λέγεται δὲ καὶ ἢ ἐκ τοῦ ὄντος ἀναίρεσις παντελής, ἢ καὶ ἀνύπαρκτον ἀναγκαῖον λέγειν· ὥσπερ γὰρ ἐκ

2. πολλαχῶς *M* πολλαχού *T* | περὶ τῶν *M* τῶν *T* | 3. σημαινόμενον νυνὶ κατατέτακται *B* σημαίνεται νυνὶ καὶ τέτακται *Tm* | 3. ἀλλ' οὐχ *M* καὶ οὐχ *T* | 7. πυθόμενον *M* πυθαιόμενον *T* | ταλαιπωρεῖται διανυκτερεύων *B* τὰ πολλὰ πειράται διανυκτερεύειν *Tm* | 10. διήκουσα *T* διήκων *M* | οὗ *M* ἧς *T* | 11. περὶ κόσμου τοῦ *M* περὶ τοῦ κόσμου τοῦ *T* | 12. ζώων *B* ἐξ ὧν *Tm* | 14. ἢ ἐκ τοῦ ὄντος *M* ἢ τοῦ ὄντος *T* |

Abbild der Wahrheit auffinden. — Soll nun untersucht werden, ob die Welt unzerstörbar ist, so muß da beide Wörter, sowohl 'Zerstörung' wie 'Welt', in vielfacher Bedeutung üblich sind, zunächst die Forschung sich auf die Wörter richten, damit wir genau wissen, in welchem Sinne sie hier angewendet werden; dabei ist es jedoch nicht erforderlich, alle möglichen Bedeutungen herzuzählen, sondern nur diejenigen, welche für die vorliegende Verhandlung in Betracht kommen.

2 In einem und zwar im ersten Sinne wird nun das griechische Wort für Welt, Kosmos, gebraucht zur Bezeichnung des gesammten Vereins von Himmel und Himmelskörpern mit Einschluss der Erde und der auf ihr vorhandenen lebenden Wesen und Pflanzen. In einem anderen Sinne bezeichnet es den Himmel allein, und diesen Kosmos hatte Anaxagoras im Auge, als er auf die Frage, weshalb er sich das Ungemach auflade, in freier Luft zu übernachten, erwiederte: 'um das Schauspiel des Kosmos zu genießen', womit er auf die Reihentänze und Umschwünge der Himmelskörper zielte. Im dritten Sinne bedeutet Kosmos nach der Lehre der Stoiker, eine bis in die Zeit der Weltverbrennung hineinreichende Substanz in entwickeltem oder unentwickeltem Zustande, und der Abstand der Bewegung dieses Kosmos, sagen sie, sei die Zeit. Die vorliegende Untersuchung nun betrifft den Kosmos im ersten Sinn, wonach er aus Himmel und Erde und den ihnen angehörenden Wesen besteht.

τοῦ μὴ ὄντος οὐδὲν γίνεται, οὐδ' εἰς τὸ μὴ ὄν φθείρεται· ἐκ τοῦ γὰρ οὐδαμῆ ὄντος ἀμήχανον γενέσθαι τι, τὸ τε ὄν ἐξαπολεῖσθαι ἀνήνυστον καὶ ἄπυστον· καὶ ὁ τραγικός· Ἐνήσκει δ' οὐδὲν τῶν γιγνομένων, διακρινόμενον δ' ἄλλο πρὸς ἄλλῃ μορφήν ἐτέραν ἀπέδειξεν· οὐδεὶς γοῦν οὕτως ἐστὶν εὐήθης ὥστε ἀπορεῖν, εἰ ὁ κόσμος εἰς τὸ μὴ ὄν φθείρεται, ἀλλ' εἰ δέχεται τὴν ἐκ τῆς διακοσμήσεως μεταβολήν, τὰς ποικίλας 5 μορφὰς στοιχείων τε καὶ συγκριμάτων εἰς μίαν καὶ τὴν αὐτὴν ἰδέαν ἀναλυθεῖς, ἢ ὥσπερ ἐν τοῖς θλάσμασι καὶ τοῖς κατάγμασι δεξάμενος παντελῆ σύγχυσιν.

τριτταὶ δὲ περὶ τοῦ ζητουμένου γεγόνασι δόξαι, τῶν μὲν αἰδίων τὸν κόσμον 3 φαμένων, ἀγένητόν τε καὶ ἀνώλεθρον, τῶν δὲ ἐξ ἐναντίας γενητόν τε καὶ φθαρτόν· εἰςὶ δὲ οἱ παρ' ἑκατέρων ἐκλαβόντες τὸ μὲν γενητόν παρὰ τῶν ὑστέρων παρὰ 10

2. ἀμήχανον *M* ἀμήχανόν ἐστι *T* | ἀνήνυστον *T* ἀνήνυστον *M* | ἄπυστον nach Mängey's Vermuthung *B* ἄπυστον *Tm* | 3. γιγνομένων] γινομένων *Tm* | διακρινόμενον δ' *T* κρινόμενον δὲ *M* | πρὸς ἄλλῃ *B* πρὸς ἄλλο *Tm* | 4. οὐδεὶς γοῦν οὕτως ἐστὶν εὐήθης *B* οὐδέ γε οὕτως ἐστὶν εὐήθης *Tm* | ὥστε ἀπορεῖν *M* τὸ ἀπορεῖν *T* | 6. μίαν καὶ *M* μίαν τε καὶ *T* | 9. ἀγένητόν *T* ἀγέννητον *M* | ὑστέρων] ὑστερον *MT* |

Was das Wort 'Zerstörung' anlangt, so bezeichnet es einestheils die Veränderung zum Schlechteren; es bezeichnet jedoch auch die gänzliche Vertilgung aus dem Dasein. Von einer solchen Vertilgung muß man behaupten, daß sie in der Wirklichkeit nicht vorkommen kann. Denn wie aus dem Nichtseienden nichts entsteht, so wird auch nichts zum Nichtsein zerstört. Denn [wie Empedokles (V. 48 Stein) sagt] kein Mittel giebt's, daß aus dem gar nicht Seienden etwas entstehe und des Seienden gänzliche Vernichtung ward 'nimmer vollbracht und nimmer erhört'. Auch der tragische Dichter [Euripides Fr. 836 Nauck] spricht: 'Kein Wesen im Reiche des Daseins stirbt, es zertrennet sich nur, hierhin dorthin, dann zeigt's ein ander Gebilde'. Niemand ist daher so thöricht die Frage zu stellen, ob die Welt zum Nichtsein zerstört werde, sondern, ob sie einen Uebergang aus ihrer entwickelten Ordnung in einen anderen Zustand erfahre, sei es, daß sie sich aus den mannigfaltigen Bildungen der Grundstoffe und ihrer Verbindungen zu einer und derselben Daseinsform auflöse, oder, wie es bei zerstoßenen und zerbrochenen Dingen geschieht, eine vollständige Zerrüttung erfahre.

Drei Ansichten nun sind über diese Frage hervorgetreten. Während Einige die Welt für ewig erklären, für 'ungeworden sowohl wie entrückt dem Verderben' [um mit Parmenides (V. 59 Mullach) zu reden], erklären sie Andere im Gegentheile für sowohl geworden wie zerstörbar; wiederum Andere entnahmen die Bestimmungen eklektisch von Beiden, das Gewordensein von den letzteren, die Zerstörbarkeit von den ersteren, und stellten eine gemischte Ansicht auf, indem sie meinten, die Welt sei geworden und unzerstörbar. Entstehung und Zerstörung der Welt nun lehren Demokritos, Epikuros und die große Menge der stoischen Philosophen, jedoch nicht auf gleiche Weise. Demokritos und Epikuros nämlich bilden die Vorstellung einer Mehrzahl von Welten aus, deren 3

δὲ τῶν προτέρων τὸ ἄφθαρτον, μικτὴν δόξαν ἀπέλιπον, γενητὸν καὶ ἄφθαρτον αἰηθέντες αὐτὸν εἶναι. Δημόκριτος μὲν οὖν καὶ Ἐπίκουρος καὶ ὁ πολὺς ὄμιλος τῶν ἀπὸ τῆς στοᾶς φιλοσόφων γένεσιν καὶ φθορὰν ἀπολείπουσι τοῦ κόσμου, πλὴν οὐχ ὁμοίως· οἱ μὲν γὰρ πολλοὺς κόσμους ὑπογράφουσιν, ὧν τὴν μὲν γένεσιν ἀλληλο-
 5 τυπίαίς καὶ ἐπιπλοκαῖς ἀτόμων ἀνατιθέασι, τὴν δὲ φθορὰν ἀντικοπαῖς καὶ προσ-
 ράξεσι τῶν γεγονότων· οἱ δὲ στωικοὶ κόσμον μὲν ἓνα, γενέσεως δὲ αὐτοῦ θεὸν αἴτιον, φθορᾶς δὲ μηκέτι θεὸν ἀλλὰ τὴν ὑπάρχουσαν ἐν τοῖς οὐσι πυρὸς ἀκαμάτου δύναμιν, χρόνιων μακρᾶς περιόδους ἀναλύουσιν τὰ πάντα εἰς ἑαυτήν, ἐξ ἧς πάλιν αὖ
 ἀναγέννησιν κόσμου συνίστασθαι προμηθεΐα τοῦ τεχνίτου. δύναται δὲ κατὰ τού-
 10 τούς ὁ μὲν τις κόσμος αἰδιός, ὁ δὲ φθαρτὸς λέγεσθαι, φθαρτὸς μὲν ὁ κατὰ τὴν
 διακόσμησιν, αἰδιός δὲ ὁ κατὰ τὴν ἐκπύρωσιν παλιγγενεσίαις καὶ περιόδοις ἀδα-
 νατιζόμενος οὐδέποτε ληγούσῃς. Ἀριστοτέλης δὲ μήποτε εὐσεβῶς καὶ ὁσίως ἐπιστά-
 μενος ἀγένητον καὶ ἄφθαρτον ἔφη τὸν κόσμον εἶναι, δεινὴν δὲ ἀθεότητα κατα-
 γίνωσκε τῶν τάναντία διεξιόντων, οἱ τῶν χειροκμήτων οὐδὲν ᾤθησαν διαφέρειν
 15 τοσοῦτον ὄρατὸν θεόν, ἥλιον καὶ σελήνην καὶ τὸ ἄλλο τῶν πλανήτων καὶ ἰπλανῶν

2. προτέρων *M* πρότερον *T* | 2. αὐτὸν εἶναι *M* εἶναι αὐτόν *T* | 6. μὲν ἔπει *M* ἓνα *T* |
 γενίτῃς *T* γενέσθαι *M* | 8. αὖ *T* νῦν *M* | 10. ὁ δὲ φθαρτὸς *M* ὁ δὲ τις φθαρτὸς *T* |
 11. κατὰ τὴν διακόσμησιν *M* κατὰ διακόσμησιν *T* | 12. μήποτε *T* μηδέποτε *M* | ἐπιστάμενος
B ἐπιστάμενος *Tm* |

Entstehung sie dem Zusammentreffen und der Verknüpfung der Atome zuschreiben, und die Zerstörung dem Gegenstoß und Anprall der entstandenen Dinge. Die Stoiker hingegen nehmen nur Eine Welt an; die Ursache ihrer Entstehung sei Gott, ihres Untergangs Ursache jedoch nicht ebenfalls Gott, sondern die in den Dingen vorhandene Gewalt des rastlosen Feuers, welche in großen Zeitabschnitten Alles in sich auflöse und aus welcher dann abermals eine Wiedergeburt der Welt durch die Fürsorge des göttlichen Bildners zu Stande komme. Nach dieser stoischen Lehre kann man zugleich von einer ewigen und einer zerstörbaren Welt reden; zerstörbar wäre sie in Rücksicht ihrer geordneten Entwicklung, ewig aber in Rücksicht des Weltbrandes, da die Wiedergeburten und unaufhörlich sich wiederholenden Zeitabschnitte ihr Unvergänglichkeit verleihen. Aristoteles jedoch, den zu seinen Einwendungen wohl fromme und heilige Antriebe bewegen mochten, erklärte die Welt für ungeworden und unzerstörbar, und die Vertheidiger der entgegengesetzten Ansicht zieh er schwerer Gottesleugnung, daß sie vergänglichlichen Menschenwerken gleichsetzten eine so große, augenfällige Gottheit, welche die Sonne umfaßt und den Mond und die übrige, mit Recht so zu nennende, Göttergemeinde der wandelnden und festen Himmelskörper. Und in offenem Hohn gegen diese Ansicht sagte er [Dialoge des Aristoteles S. 101], 'vormals habe er für sein Haus nur gefürchtet, es könne durch gewaltige Fluthen oder durch ungeheure Stürme oder vor Alter oder weil

ὡς ἀληθῶς περιέχοντα πάνθειον. ἔλεγέ τε, ὡς ἔστιν ἀκούειν, κατακερτομῶν, ὅτι
 ἄλαιο μὲν ἐδεδίει περὶ τῆς οἰκίας, μὴ βιαίσις ρεύμασιν ἢ χειμῶσιν ἐξαισίοις ἢ
 χρόνῳ ἢ ῥαθυμίᾳ τῆς ἀρμοττούσης ἐπιμελείας ἀνατραπῆ, νυνὶ δὲ φόβον ἐπικεκρε-
 μάσθαι μείζονα πρὸς τῶν τὸν ἅπαντα κόσμον τῷ λόγῳ καθαιρούντων. ἐνιοὶ δὲ
 οὐκ Ἀριστοτέλη τῆς δόξης εὐρετὴν λέγουσιν ἀλλὰ τῶν Πυθαγορείων τινάς. ἐγὼ 5
 δὲ καὶ Ὀκέλλου γράμματι, Λευκανοῦ γένος, ἐπιγραφομένῳ Περὶ Τῆς Τοῦ Παντός
 Φύσεως ἐνέτυχον, ἐν ᾧ ἀγένητόν τε καὶ ἄφθαρτον οὐκ ἀπεφαίνετο μόνον ἀλλὰ καὶ
 490 δι' ἀποδείξεων κατεσκευάζε τὸν κόσμον εἶναι. γενητόν δὲ καὶ ἄφθαρτόν φασι ὑπὸ 4
 Πλάτωνος ἐν Τιμαίῳ δηλοῦσθαι διὰ τῆς Θεοπροποῦς ἐκκλησίας ἐν ἧ ἴσθαι πρὸς
 τοὺς νεωτέρους Θεοὺς ὑπὸ τοῦ πρεσβυτάτου καὶ ἡγεμόνος· Θεοὶ Θεῶν, ὧν ἐγὼ δη- 10
 μιουργὸς πατήρ τε ἔργων ἅλτα ἐμοῦ μὴ θέλοντος. τὸ μὲν οὖν δὴ δεθὲν πᾶν
 λυτόν, τό γε μὴν καλῶς ἀρμολθὲν καὶ ἔχον εὖ λυεῖν ἐθέλειν κακοῦ. διὸ καὶ
 ἐπεὶπερ γεγένησθε, ἀθάνατοι μὲν οὐκ ἔστε οὐδὲ ἄλτοι τὸ πάμπαν, οὔτι γε μὴν
 λυθήσεσθε γε, οὐδὲ τεύξεσθε θανάτου μοίρας, τῆς ἐμῆς βουλήσεως μείζονος ἔτι

1. πᾶνθειον *T* πᾶν θεῖον *M* | κατακερτομῶν *M* καὶ κατακερτομῶν *T* | 2. ρεύμασιν *B*
 πινεύμασιν *Tm* | 4. πρὸς τῶν τὸν *T* πρὸς τὸν *M* | 5. ἀλλὰ τῶν Πυθαγορείων (sic) *M* ἀλλὰ
 καὶ τῶν Πυθαγορείων *T* | 6. γράμα (sic) *M* συγγράμματι *T* | ἐπιγραφομένῳ *T* ἐπιγραφομένου
M | 7. μόνον *T* μὲν οὖν *M* | 8. δὲ καὶ *T* τε καὶ *M* | 9. ἐν Τιμαίῳ von erster Hand am
 Rande *M* | 10. Θεοὶ Θεῶν ὧν ἐγὼ *T* Θεὸς Θεῶν ἐγὼ *M* | 11. ἐμοῦ μὴ θέλοντος *M* ἐμοῦ γε
 θέλοντος *T* | οὖν δὴ *T* οὖν μὴ *M* | 13. τὸ πάμπαν *T* τῶν πάμπαν *M* | 14. λυθήσεσθε *T* λυθή-
 σεσθαι *M* |

es nicht mit gehöriger Sorgfalt in Stand gehalten worden, einmal einstürzen; jetzt aber
 drohe eine weit grössere Gefahr von denen, welche das ganze Weltall durch ihre Theorie
 niederreißen.' Einige meinen, nicht Aristoteles sei der erste Urheber dieser Ansicht von
 der Weltewigkeit, sondern gewisse Mitglieder der pythagoreischen Schule; und ich habe
 in der That von dem aus Lukanien stammenden Okellos eine Schrift mit dem Titel
 'Ueber die Natur des Alls' gelesen, in welcher derselbe nicht nur behauptet, sondern
 auch durch Beweise zu erhärten sucht, das die Welt sowohl ungeworden wie unzerstörbar sei.

Für geworden jedoch und unzerstörbar soll Platon im Timaios [S. 41a] die 4
 Welt erklären, wenn er in jener gottherrlichen Versammlung den ältesten und gebieten-
 den Gott zu den jüngeren Göttern so sprechen läßt: 'Götter, Söhne von Göttern! Die
 Werke, deren Meister und Vater ich bin, sind ohne meinen Willen unauflösbar. Freilich
 ist jegliches Gebundene lösbar, jedoch nur ein Böser kann auflösen wollen, was schön
 gefügt und gut beschaffen ist. Also seid ihr zwar, da ihr geboren seid, nicht unsterb-
 lich und nicht gänzlich unauflösbar, aber ihr werdet doch nicht der Auflösung verfallen
 und des Todes Schicksal wird euch nicht treffen, da ihr an meinem Willen ein mäch-

‘δεσμοῦ καὶ κυριωτέρου λαχόντες ἐκείνων, οἷς ὅτε ἐγένεσθε συνδέεσθε.’ τινὲς δὲ οἴονται σοφίζόμενοι κατὰ Πλάτωνα γενητὸν λέγεσθαι τὸν κόσμον οὐ τῷ λαβεῖν γενέσεως ἀρχήν, ἀλλὰ τῷ, εἴπερ ἐγένετο, μὴ ἂν ἑτέρως ἢ τὸν εἰρημένον συστήναι τρόπον, ἢ διὰ τὸ ἐν γενέσει καὶ μεταβολῇ τὰ μέρη θεωρεῖσθαι. βέλτιον δὲ καὶ
 5 ἀληθέστερον ὑπονοεῖν τὸ πρότερον, οὐ μόνον ὅτι διὰ παντὸς τοῦ συγγράμματος πατέρα μὲν καὶ ποιητὴν καὶ δημιουργὸν τὸν Θεοπλάστην ἐκείνον καλεῖ, ἔργον δὲ καὶ ἔγγονον τούτου τὸν κόσμον, ἀπ’ ἀρχετύπου νοητοῦ παραδείγματος μίμημα αἰσθητόν, πάνθ’ ὅσα ἐν ἐκείνῳ νοητὰ περιέχοντα αἰσθητὰ ἐν αὐτῷ, τελειοτάτου πρὸς νοῦ τελειοτάτον ἐκμαγεῖον πρὸς αἰσθησίν, ἀλλ’ ὅτι καὶ Ἀριστοτέλης ταῦτα μαρτυ-
 10 ρεῖ περὶ Πλάτωνος, διὰ τὴν τῆς φιλοσοφίας αἰδῶ μηδὲν ἂν ψευδάμενος, καὶ διότι πιστότερος οὐδεὶς ὑφηγητῆ γυνωρίμων μαρτυρεῖν καὶ μάλιστα τοιούτου, ὅς οὐ πάρεργον ἔθετο παιδείαν ἀψικόρῳ ῥαθυμίᾳ, προσυπερβαλεῖν δὲ σπουδάσας τὰς τῶν

1. ὅτε *T* ὄντες *M* | συνδέεσθε *M* συνεδεῖσθε *T* | 2. οὐ τῷ λαβεῖν γενέσεως ἀρχήν *T* οὐ τὸ λαβεῖν γενέσεως ἀρχὸν *M* | 6. ἐκείνον καλεῖ ἔργον *B* ἐκείνον καλλίεργον *M* ἐκείνον φησιν καλλιεργὸν *Mangey*. ἐκείνόν φασιν καλλίεργον *T* | 7. τούτου *B* τούτου *M* | ἀρχετύπου νοητοῦ *M* ἀρχετύπου καὶ νοητοῦ *T* | 8. ὅσα ἐν ἐκείνῳ *M* ὅσα ἐκείνο *T* | τελειοτάτου πρὸς νοῦ *B* τελειοτάτα πρὸς νοῦ *M* τελειοτάτου πρὸς νοῦν *T* | 10. ψευδάμενος *T* Statt dieses Worts ist in *M* ein Raum von etwa vier Buchstaben frei gelassen | 11. ὑφηγητῆ γυνωρίμων *B* ὑφηγητῆς γυνωρίμων *M* ὑφηγητῆς γυνωρίμου *T* | 12. προσυπερβαλεῖν *M* προσυπερβάλλειν *T* |

‘tígeres und unverbrüchlicheres Band besitzt, als dasjenige war, welches bei eurer Geburt jeden von euch zusammengebunden hat.’ Einige jedoch erlauben sich die Klügelei, zu meinen, in Platons Sinn werde von der Welt als einer gewordenen geredet, nicht insofern sie einen Anfang des Entstehens gehabt, sondern insofern sie, falls sie geworden wäre, auf keine andere als auf die von Platon geschilderte Weise habe zu Stande kommen können, oder auch weil die Theile der Welt als begriffen in stetem Werden und Wechsel sich darstellen. Besser jedoch und wahrheitsgetreuer ist die erste Auffassung der platonischen Ansicht, nicht blofs weil Platon im ganzen Verlauf der angeführten Schrift jenen Götterbildner stets Vater, Urheber, Meister nennt, die Welt aber ein Werk und einen Sprößling ebendesselben, ein nach geistigem urbildlichem Muster entworfenes sinnliches Abbild, welches Alles was in dem Muster geistig ist in sich als sinnliches einschliesst, den von dem vollkommensten Geist herrührenden vollkommensten Abdruck für die Sinnlichkeit, sondern noch deshalb weil dies als Ansicht Platons auch von Aristoteles bezeugt wird, der aus Ehrfurcht vor der Philosophie sich gewifs keine Unwahrheit erlauben hätte; und ferner giebt es ja keinen glaubwürdigeren Zeugen über den Lehrer als die Schüler, zumal ein solcher Schüler, der nicht in herumkostender Oberflächlichkeit die Wissenschaft als Nebensache behandelte, sondern es sich angelegen sein liefs, die

παλαιῶν εὐρέσεις ἕνια τῶν ἀναγκαιοτάτων εἰς ἕκαστον φιλοσοφίας μέρος καινοτο-
 μήσας προσεξεύρετο. πατέρα δὲ τοῦ Πλατωνείου δόγματος ἔνιοι νομίζουσι τὸν ποιη- 5
 τὴν Ἡσιόδον, γενητὸν τε καὶ ἄφθαρτον οἰόμενοι τὸν κόσμον ὑπ' ἐκείνου λέγεσθαι,
 γενητὸν μὲν, ὅτι φησὶν Ἡτοι μὲν πρῶτιστα χάος γένητ', αὐτὰρ ἔπειτα Γαῖ' εὐρύ-
 στερνος, πάντων ἕδος ἀσφαλὲς αἰεὶ, ἄφθαρτον δὲ ὅτι διάλυσιν καὶ φθορὰν οὐ 5
 μεμνήυκεν αὐτοῦ. Χάος δ' ὁ μὲν Ἀριστοτέλης τόπον οἶεται εἶναι, ὅτι τὸ δεξόμενον
 ἀνάγκη προυποκείσθαι σώματι, τῶν δὲ στωικῶν ἔνιοι τὸ ὕδωρ, παρὰ τὴν χύσιν
 τοῦνομα πεποιῆσθαι νομίζοντες. ὁποτέρως δ' ἂν ἔχοι, τὸ γενητὸν εἶναι τὸν κόσμον
 ἐναργέστατα παρ' Ἡσιόδῳ μεμνήνυται. μακροῖς δὲ χρόνοις πρότερον ὁ τῶν Ἰουδαίων 10
 491 νομοθέτης γενητὸν καὶ ἄφθαρτον ἔφη τὸν κόσμον ἐν ἱεραῖς βίβλοισι· εἰσὶ δὲ πέντε-
 τὴν πρῶτην ἐπέγραψε Ἐγένεσιν, ἐν ἣ ἄρχεται τὸν τρόπον τοῦτον· ἐν ἀρχῇ ἐποίησεν
 ὁ Θεὸς τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν· ἡ δὲ γῆ ἦν ἀόρατος καὶ ἀκατασκευάστος, εἶτα
 προελθὼν ἐν τοῖς ἔπειτα μηνύει πάλιν ὅτι ἡμέραι καὶ νύκτες καὶ ὥραι καὶ ἑνιαυτοὶ

2. πλατωνείου *M* Πλατωνικοῦ *T* | 3. γενητὸν τε καὶ *M* γενητὸν καὶ *T* | 3. ὑπ' ἐκείνου
T ἐπ' ἐκείνου *M* | 4. γένητ' *T* ἐγένετο *M* | 11. νομοθέτης *M* νομοθέτης Μωσῆς *T* | ἔφη von
 erster Hand aus ἔγνω geändert *M* | 11. τὴν πρῶτην *M* ὡν τὴν πρῶτην *T* |

Entdeckungen seiner Vorgänger weiterzuführen, und für jeden Zweig der Philosophie
 einige der wichtigsten Lehren neu hinzugefunden hat.

Für den ersten Vertreter der platonischen Ansicht halten Einige den Dichter 5
 Hesiodos; denn sie meinen, derselbe erkläre die Welt für geworden und unzerstörbar;
 für geworden, weil er sagt [Theogonie, 116]: 'früher als Alles hervor trat Chaos, das
 zweite danach war Gää mit mächtiger Brust, Allsitz auf immer gefestigt', für unzerstör-
 bar, weil er nirgends von Auflösung und Zerstörung der Welt eine Andeutung mache.
 Unter Chaos aber wird, nach Aristoteles' Meinung, der Raum verstanden, [der deshalb
 für das Erste gelte.] weil vor dem Körperlichen nothwendig etwas zur Aufnahme des-
 selben Geeignetes gegeben sein muß; nach der Meinung einiger Stoiker hingegen wäre
 Chaos das Wasser; der Name, glauben sie, sei von dem griechischen Wort für Gießen,
 Chein, abgeleitet. Wie es sich damit nun auch verhalten möge, jedenfalls ist bei He-
 siodos die Welt auf das deutlichste als geworden bezeichnet. Lange vorher hat schon
 der Gesetzgeber der Judäer die Welt für geworden und unzerstörbar in heiligen Büchern
 erklärt; es sind fünf an der Zahl; dem ersten gab er die Aufschrift 'Schöpfung', und
 darin beginnt er folgendermaßen [Genes. 1, 1]: 'Im Anfang schuf Gott den Himmel und
 die Erde, die Erde aber war unsichtbar und ungestalt' und im weiteren Verlauf ver-
 kündet er dann andererseits, daß Tage und Nächte, Jahreszeiten und Jahresumläufe,
 Mond und Sonne, welche die Eigenschaft der Zeitmessung empfangen [Gen. 1, 14], zu-
 gleich mit dem ganzen Firmament die Unvergänglichkeit zum Antheil erhalten haben
 und ewig unzerstörbar dauern [Genes. 8, 22].

σελήνη τε καὶ ἥλιος, οἱ χρόνου μετρήσεως φύσιν ἐδέξαντο, μετὰ τοῦ παντὸς οὐρανοῦ μοίρας ἀθανάτου λαχόντες διατελοῦσιν ἄφθαρτοι.

τοὺς δὲ ἀγένητον καὶ ἄφθαρτον κατασκευάζοντας λόγους ἕνεκα τῆς πρὸς τὸν ὄρατὸν θεὸν αἰδοῦς, προτέρους τακτέον οἰκειὰν ἀρχὴν λαβόντας· ἅπασι τοῖς
 5 φθορὰν ἐνδεχομένοις αἰτίαι διτταὶ τῆς ἀπωλείας, ἢ μὲν ἐντός, ἢ δὲ ἐκτὸς προὔ-
 κεινται. σίδηρον γοῦν καὶ χαλκὸν καὶ τὰς τοιοῦτοτρόπους οὐσίας εὖροις ἂν ἀφα-
 νιζομένας ἐξ ἑαυτῶν μὲν, ὅταν ἐρπηνώδους νοσήματος τρόπον ἰὸς ἐπιδραμῶν διαφάγη,
 πρὸς δὲ τῶν ἐκτός, ὅταν ἐμπιπραμένης οἰκίας ἢ πόλεως συναναφλεχθεῖται τῇ πυρὸς
 βιαίῃ ῥιπῇ διαλυθῶσιν· ὁμοιοτρόπως δὲ καὶ ζῴοις ἐπιγίνεται τελευτή, νοσήσασι μὲν
 10 ἐξ ἑαυτῶν, ὑπὸ δὲ τῶν ἐκτός, σφαττομένοις ἢ καταλευομένοις ἢ ἐμπιπραμένοις ἢ
 θάνατον οὐ καθαρὸν τὸν δι' ἀγχόνης ὑπομένουσιν. εἰ δὲ φθείρεται καὶ κόσμος,
 ἐξ ἀνάγκης ἦτοι ὑπὸ τινος τῶν ἐκτός ἢ πρὸς τινος τῶν ἐν αὐτῷ διαφθαρήσεται
 δυνάμεων· ἀμήχανον δὲ ἐκάτερον. ἐκτός μὲν γὰρ οὐδὲν ἔστι τοῦ κόσμου, πάντων εἰς

4. τὸν ὄρατὸν θεὸν *B* τὸ ὄρατὸν *Tm* | αἰδοῦς προτέρους τακτέον *M* αἰδοῦς τακτέον προτέρους *T* | 6. γοῦν *M* οὖν *T* | 7. νοσήματος *T* νοσήματα *M* | 8. πρὸς δὲ τῶν *T* πρὸς δὲ τὸν *M* | 10. καταλευομένοις nach Mangey's (Corrigenda p. 688) Vermuthung *B* καὶ κελυομένοις *M* καὶ λευομένοις *T* | 12. διαφθαρήσεται *M* φθαρήσεται *T* |

Die Schlußfolgerungen nun, welche die Welt als ungeworden und unzerstörbar erweisen, müssen wir, aus Ehrfurcht vor der sichtbaren Gottheit, an erster Stelle vortragen und dazu folgenden sachgemäßen Ausgangspunkt nehmen. Für alle der Zerstörung unterliegenden Wesen ist eine zwifache Ursache des Verderbens gegeben, eine innerliche und eine äußerliche. Eisen z. B. und Erz und dergleichen Dinge sieht man dahinschwinden, erstlich von innen heraus, wenn Rost, gleich einem fressenden Hautschaden, sie befällt und zernagt, zweitens von aussen her, wenn beim Brande eines Hauses oder einer Stadt sie von der Flamme ergriffen und durch die mächtige Gewalt des Feuers zersetzt werden. In ähnlicher Weise finden auch die lebendigen Wesen ihr Ende, erstlich von innen heraus, durch Krankheit, zweitens von aussen her, wenn sie mit dem Schwerte erschlagen, oder gesteinigt, oder verbrannt werden, oder den unsauberen Tod der Erdrosselung erleiden. Würde nun die Welt ebenfalls zerstört, so müßte sie entweder durch eine äußere oder durch eine in ihr selbst vorhandene Macht zerstört werden. Beides ist aber unmöglich. Denn aufserhalb der Welt ist nichts vorhanden, da zur vollen Ausstattung derselben die Beisteuer aller Stoffe verwendet worden. Denn nur so [wenn aufserhalb der Welt nichts vorhanden ist] kann sie sowohl eine einige wie vollständig und ewig jung sein; eine einige, denn, wenn aufserhalb der Welt Stoffe zurückgeblieben wären, so könnte eine andere der jetzigen gleiche Welt entstehen; vollständig, weil das ganze Dasein zu ihrer Bildung aufgewendet worden; ewig jung und gesund, denn die den Krankheiten und dem Alter unterliegenden Körper werden nur

τὴν συμπλήρωσιν αὐτοῦ συνεργισθέντων. οὕτως γὰρ εἰς τε ἔσται καὶ ὅλος καὶ ἀγήρως· εἰς μὲν, διὰ τὸ ἀπολειφθέντων τινῶν ἕτερον ἂν τῷ νῦν ὄντι γενέσθαι ὁμοιον· ὅλος δέ, ἕνεκα τοῦ σύμπασαν τὴν οὐσίαν εἰς αὐτὸν ἐξανηλώσθαι· ἀγήρως δὲ καὶ ἄνοσος, ἐπειδὴ τὰ νόσοις καὶ γήρα σώματα ἀλωτὰ θερμότησι καὶ ψύξεσι καὶ ταῖς ἄλλαις ἐναντιότησι προσηπιπιπούσαις ἔξωθεν ἰσχυρῶς ἀνατρέπεται, ὧν 5 οὐδεμία δύναμις ἀποδραῖσα κυκλοῦται καὶ ἐπιτίθεται, πασῶν, μηδενὸς ἀποστατοῦντος μέρους, ὀλοκλήρων ἐγκατελιγμένων εἶσω. εἰ δ' ἄρα τι ἔστιν ἐκτός, πάντως ἂν εἴη κενόν, ἢ ἀπαθῆς φύσις, ἢν ἀδύνατον παθεῖν τι ἢ δρᾶται. καὶ μὴν οὐδὲ ὑπὸ τινος αἰτίας διαλυθήσεται τῶν ἐντὸς αὐτοῦ· πρῶτον μὲν, ἐπειδὴ τοῦ ὅλου τὸ μέρος καὶ μείζον ἔσται καὶ κραταιότερον, ὅπερ ἔστιν ἀτρωτάτων· ὁ γὰρ κόσμος ἀνυπερβλήτῳ 10 κρατεῖ χρώμενος ἄγει τὰ πάντα μέρη, πρὸς μηδενὸς αὐτῶν ἀγόμενος· ἔπειτα, διότι διττῶν οὐσῶν φθορᾶς αἰτιῶν, τῆς μὲν ἐντὸς τῆς δὲ ἐκτός, ἃ τὴν ἑτέραν οἶά τε ὑπομένειν, δεκτικὰ καὶ τῆς ἑτέρας ἐστὶ πάντως. σημεῖον δέ· Βοῦς καὶ ἵππος καὶ

1. οὕτως *M* οὕτω *T* | εἰς τε *T* εἰς τοι *M* | ὅλος καὶ *T* ὅλος *M* | 3. εἰς αὐτὸν *T* εἰς ἑαυτὸν *M* | 4. ψύξεσι *M* ψυχρότησι *T* | 5. προσηπιπιπούσαις *M* προσηπιπιπούσαις *T* | 6. ἀποδραῖσα *T* ἀποδραῖσατα *M* | πασῶν nach Mangey's Vermuthung *B* πασῶν *Tm* | ἀποστατοῦντος *M* ἀποστάντος *T* | 7. πάντως *T* παντός *M* | 8. ἢ ἀπαθῆς *M* ἢ ἢ ἀπαθῆς *T* | 9. πρῶτον nach Mangey's Vermuthung *B* πρότερον *Tm* | τοῦ ὅλου τὸ μέρος *T* τὸ ὅλον τοῦ μέρους *M* | 11. τὰ πάντα μέρη *T* τὰ μέρη *M* | 12. οἶά τε nach Mangey's Vermuthung *B* οἶεται *T* |

durch Hitze und Kälte und andere gegensätzliche Kräfte, wenn sie mächtig von aussen herandringen, erschüttert, keine Kraft dieser Art aber schwirrt, der Welt entlaufen, um sie her und kann sich auf sie stürzen, da sie allesammt vollständig, ohne dafs irgend ein Theil bei Seite geblieben wäre, innerhalb der Welt eingeschlossen sind. Ist aber aufserhalb der Welt noch Etwas, so ist dies jedenfalls leerer Raum, der seiner Natur nach eigenschaftslos, also zum Thun wie zum Leiden unfähig ist. — Andererseits wird die Welt auch nimmermehr durch eine in ihrem Innern vorhandene Ursache aufgelöst werden; erstlich, weil alsdann der Theil gröfser und kräftiger sein würde als das Ganze, was im höchsten Maafse ungereimt ist; denn die mit unübertroffener Kraft ausgestattete Welt zieht alle ihre Theile mit sich fort, und wird von keinem derselben fortgezogen. Zweitens, weil zwischen den zwei Ursachen der Zerstörung, der innerlichen und der äufserlichen, dieses Verhältnifs obwaltet, dafs alles was der einen unterliegt, jedenfalls auch der anderen unterworfen ist. Z. B. das Rind, das Pferd, der Mensch und die ähnlichen lebendigen Wesen, weil sie so beschaffen sind, dafs sie durch das Schwert getödtet werden können, finden auch durch Krankheit ihr Ende. Denn es ist schwierig, oder vielmehr unmöglich, ein Ding zu entdecken, welches seiner Natur nach der äufserlichen Ursache der Zerstörung unterliegt und dennoch der innerlichen gänzlich entrückt wäre. Da nun gezeigt worden, dafs die Welt durch nichts von aussen her zerstört wer-

ἄνθρωπος καὶ τὰ παραπλήσια ζῶα διότι πέφυκεν ἀναιρεῖσθαι ὑπὸ σιδήρου, καὶ νόσῳ τελευτήσῃ. χαλεπὸν γὰρ μᾶλλον δὲ ἀδύνατον εὐρεῖν, ὃ τὴν ἕξωθεν αἰτίαν πεφυκὸς ὑπομένειν τῆς φθορᾶς ἀδεκτὸν ἔσται κατὰ τὸ παντέλές τῆς ἔνδοθεν. ἐπειδὴ 497,8
 τοίνυν ὑπ' οὐδενὸς τῶν ἐκτὸς φθαρσόμενος ἐδείχθη ὁ κόσμος, τῷ μηδὲν ἕξω κατα-
 5 λελεῖφθαι πάντως, οὐδ' ὑπὸ τινος τῶν ἐν αὐτῷ, διὰ τὴν προεπιλογισθεῖσαν ἀπό-
 δεξιν, καὶ ἦν τὸ ἀλωτὸν τῇ ἐτέρᾳ τῶν αἰτιῶν καὶ τὴν ἐτέραν ἐπεφύκει δέχεσθαι.
 6 μαρτυρία δὲ καὶ τὰ ἐν Τιμαίῳ περὶ τοῦ τὸν κόσμον ἄνοσον εἶναι καὶ μὴ φθαρ-
 σόμενον τάδε· τῶν δὲ δὴ τεττάρων ἐν ὅλον ἕκαστον εἴληφεν ἢ τοῦ κόσμου σύστα-
 'σις. ἐκ γὰρ πυρὸς παντὸς ὕδατός τε καὶ ἀέρος καὶ γῆς συνέστησεν αὐτὸν ὁ συν-
 10 'ιστίας, μέρος οὐδὲν οὐδενὸς οὐδὲ δύναμιν ἕξωθεν ὑπολιπών, τάδε διανοηθεῖς· πρῶτον
 'μέν, ἵνα ὅλον ὅτι μάλιστα ζῶον, τέλειον ἐκ τελείων μερῶν εἴῃ· πρὸς δὲ τούτοις ἐν,
 'ἄτε οὐχ ὑπολελειμμένων ἐξ ὧν ἄλλο τοιοῦτο γένετο ἄν. ἔτι δὲ, ἵνα ἀγῆρων καὶ
 'ἄνοσον ἦ, κατανοῶν ὡς συστατῶ σώματι θερμὰ καὶ ψυχρὰ καὶ πάνθ' ὅσα δυνά-
 'μεις ἰσχυρὰς ἔχει, περιστατάμενα ἕξωθεν καὶ προσπίπτοντα ἀκαίρως λυπεῖ καὶ

2. ὃ τὴν *B* νοητὴν *M* ὃ τὴν νοητὴν *T* | 3. Ueber die Blättersetzung nach ἀδεκτὸν ἔσται s. oben S. 214. τῆς ἔνδοθεν *M* τοῖς ἔνδοθεν *T* | ἐπειδὴ τοίνυν ὑπ' οὐδενὸς *M* ἐπειδὴ τοίνυν ἢ σύνταξις ἄτε μηδενὸς ὑπολειφθέντος μέρους ὡς βιασθῆναι *T*; s. oben S. 211,4 | 6. καὶ τὴν ἐτέραν *T* καὶ τῇ ἐτέρᾳ *M* | 7. μαρτυρία *M* μαρτύρια *T* | 8. ὅλον ἕκαστον *T* ὅλον *M* | 12 und 229,2 ἀγῆρων *T* ἀγῆρω *M* | 13. ὡς συστατῶ nach dem platonischen Text *B* ὡς τὰ τῷ *Tm* | 14. λυπεῖ *M* λυεῖ *T* |

den kann, weil durchaus nichts aufserhalb zurückgeblieben ist, so wird sie auch durch nichts in ihrem Inneren Vorhandenes zerstört werden, laut der vorhin erörterten Beweisführung, nach welcher es sich ergab, dafs das der einen Ursache der Zerstörung Ausgesetzte auch der anderen seinem Wesen nach unterliegt.

6 Ein Zeugniß dafür, dafs die Welt der Krankheit und dem Alter entrückt ist, enthält auch folgende Stelle in Platons Timaios [p. 32^c]: 'Von den vier Grundstoffen hat die Bildung der Welt einen jeden ganz in sich aufgenommen. Denn ihr Bildner hat sie aus allem Feuer und Wasser, aus aller Luft und Erde zusammengesetzt und keinen Theil und keine Kraft aufserhalb zurückgelassen. Er bezweckte damit folgendes: erstlich, dafs die Welt so sehr als möglich ein ganzes Wesen sei, vollständig mit vollständigen Gliedern; ferner, dafs sie ein einiges Wesen sei, indem nichts zurückblieb, woraus ein anderes gleicher Art entstehen könnte; endlich, dafs sie ein dem Alter und der Krankheit entrücktes Wesen sei; denn er bedachte, dafs wenn einen zusammengesetzten Körper heisse und kalte und sonst andere mit starken Kräften begabte Stoffe von aufsen umgeben und zur Unzeit mit ihm in Berührung kommen, sie ihn schädigen, Krankheiten und Alter über ihn bringen und seinen Untergang bewirken. Aus diesem Grunde und in dieser Erwägung hat Gott die Welt als eine ganze, aus dem ganzen Vorrath alles

‘νόσους καὶ γῆρας ἐπάγοντα φθίνειν ποιεῖ. διὰ τὴν αἰτίαν καὶ τὸν λογισμὸν τόνδε
 ‘θεὸς ὅλον, ἐξ ὅλων ἀπάντων τέλειον καὶ ἀγήρων καὶ ἄνοσον αἰτὸν ἐτεκτῆνατο.’
 τοῦτο μὲν δὴ παρὰ Πλάτωνος πρὸς τὴν ἀφθαρσίαν τοῦ κόσμου μαρτύριον εἰλήφθω,
 τὸ δ’ ἀγενήτων παρὰ τῆς φυσικῆς ἀληθείας. ἔπεται μὲν γὰρ τῷ γενομένῳ διάλυσις,
 ἀφθαρσία δὲ τῷ ἀγενήτῳ· ἐπεὶ καὶ ὁ τὸ τρίμετρον ἐκεῖνο ποιήσας ‘τὸ τοι γενόμενον
 κατθανεῖν ὀφείλεται’ ὁκεῖ μὴ ἀπὸ σκοποῦ συνεῖς ἀκολουθίαν τῶν αἰτιῶν τῆς
 [γενέσεως καὶ τῆς] φθορᾶς ὧδε ἔχει.

498 ἐτέρως δὲ ἐστὶ τοιόνδε· πάντ’ ὅσα τῶν συνθέτων φθείρεται, διάλυσιν εἰς
 τὰ ἐξ ὧν συνετέθη λαμβάνει· διάλυσις δ’ οὐδὲν ἦν ἄρα ἢ πρὸς τὰ κατὰ φύσιν
 ἐκάστων ἐπάνοδος, ὥστε κατὰ τοῦναντίον ἢ σύνθεσις εἰς τὸ παρὰ φύσιν τὰ συνελ- 10
 θήντα βεβίασται. καὶ δῆτα οὕτως ἔοικεν ἀψευδέστατα ἔχειν. ἄνθρωποι γὰρ ἀπὸ
 τῶν τεττάρων στοιχείων, ἃ δὴ ὅλα τοῦ παντός ἐστὶν οὐρανοῦ, γῆς, [ὑδατος], ἀέρος
 τε καὶ πυρός, βραχέα τὰ μέρη δανεισάμενοι συνεκράθημεν. τὰ δ’ ἀνακραθέντα τῆς

3. εἰλήφθω *T* εἰλήφθαι (ή aus ἦ geändert) *M* | 5. τρίμετρον *T* τρίμετρον *M* |
 6. συνεῖς *B* συνθεῖς *Tm* | ἀκολουθίαν τῶν αἰτιῶν *M* ἀκολουθίαν *T* | 7. γενέσεως καὶ
 τῆς φθορᾶς *B* φθορᾶς *MT* | ὧδε ἔχει *M* ὧδ’ ἔχειν *T* | 9. πρὸς τὰ *T* πρὸς τὴν *M* | 10. ὥστε
T Statt dieses Wortes ist in *M* ein Raum von etwa vier Buchstaben frei gelassen |
 12. γῆς ὑδατος *B* γῆς *MT* | 13. βραχέα τὰ μέρη *M* βραχέα κατὰ φύσιν μέρη *T* | τῆς κατὰ
 φύσιν θέσεως ἐστέρηται θερμότητος *M* τῆς κινήσεως ἐστέρηται, θερμότης *T* |

‘Vorhandenen zur Vollständigkeit gelangte, als eine dem Alter und der Krankheit ent-
 rückte aufgebaut.’ Dieser Beleg für die Unzerstörbarkeit der Welt mag also von Platon
 entnommen werden. Dafs sie aber ungeworden ist, läfst sich aus der natürlichen Wahr-
 heit entnehmen. Denn Gewordenes und Auflösung einerseits, Unzerstörbarkeit und Un-
 gewordenes andererseits sind correspondirende Begriffe. Scheint doch auch der Dichter
 jenes jambischen Verses: ‘Was einst geworden, findet einst den Tod gewifs’ in treffender
 Erkenntnis des ursächlichen Zusammenhangs zwischen Entstehen und Vergehen [*so ge-
 sprochen zu haben. Hiermit wäre diese Art der Beweisführung abgeschlossen.*]

Einen anderen Gang nimmt die folgende: Alle zusammengesetzten Dinge, die zer-
 stört werden, erfahren eine Auflösung in die Stoffe, aus denen sie zusammengesetzt wor-
 den. Auflösung nun ist ihrem Begriffe nach nichts anderes als Rückkehr der einzelnen
 Elemente in die einem jeden naturgemäße Lage; mithin hatte die Zusammensetzung
 umgekehrt die zusammentretenden Elemente in eine naturwidrige Lage gezwungen.
 Und in der That scheint dies in untrüglicher Weise sich so zu verhalten. Wir Men-
 schen z. B. haben von den vier Stoffen, die in ihrer Ganzheit dem gesammten Weltgeb-
 äude angehören, nämlich der Erde, [dem Wasser], der Luft, dem Feuer, unsere kleinen Theile
 erborgt, aus deren Mischung wir bestehen. Die gemischten Stoffe nun haben ihre natur-
 gemäße Lage eingebüßt, da die aufwärts strebende Hitze nach unten [gedrängt ward],

κατὰ φύσιν θέσεως ἐστέρηται, θερμότητος μὲν τῆς ἀνωφοίτου κάτω . . . , τῆς δὲ
 γεώδους καὶ βάρους ἐχούσης οὐσίας ἐπελαφρισθείσης καὶ τὸν ἄνω τόπον ἐπιλα-
 βούσης, ὃν τὸ γεωδέστατον τῶν ἐν ἡμῖν ἐπέσχηκεν, κεφαλή. δεσμῶν δὲ φαυλό-
 5 τος ὃν ἔσφιγξε βία, βίαιος καὶ ὀλιγοχρόνιος. ῥήγνυται γὰρ θᾶπτον ὑπὸ τῶν
 δεθέντων, ἅτε ἀπαυχενιζόντων διὰ πόσον τῆς κατὰ φύσιν κινήσεως, πρὸς ἣν σπεύ-
 δοντα μετανίσταται. κατὰ γὰρ τὸν τραγικὸν ἄχωρεῖ δ' ὀπίσω τὰ μὲν ἐκ γαίας
 φύντ' ἐς γαῖαν τὰ δ' ἀπ' αἰθερίου βλαστόντα γονῆς εἰς οὐράνιον πόλον ἦλθε πάλιν·
 θνήσκει δ' οὐδὲν τῶν γιγνομένων, διακρινόμενον δ' ἄλλο πρὸς ἄλλω μορφήν ἰδίαν ἀπέ-
 10 δειξεν. τοῖς μὲν δὴ φθειρομένοις ἅπασι νόμος ἀναγέγραπται καὶ θεσμὸς οὗτος, ὅποτε
 μὲν ὑφέστηκε τὰ συνεληλυθότα ἐν τῇ κράσει, πρὸ τῆς κατὰ φύσιν τάξεως ἀταξίας
 ἀντιμετειληφέναι καὶ πρὸς τοὺς ἐναντίους τόπους μετανίστασθαι, ὡς τρόπον τινα
 ξενιτεύειν δοκεῖν, ὅποτε δὲ διαλύοιτο, πρὸς τὴν οἰκείαν τῆς φύσεως λήξιν ἀνακάμ-
 7 πτειν. ὁ δὲ κόσμος ἀμέτοχος τῆς ἐν τοῖς λεχθεῖσιν ἀταξίας ἐστίν. ἐπεὶ, φέρε,

1. κάτω . . . , τῆς δὲ γεώδους *B* κάτω δὲ τῆς γεώδους *M* ψυχρότης δὲ τῆς κάτω,
 γεώδους *T* | 2. ἐπιλαβούσης ὡν *M* ἀντιλαβούσης ὃν *T* | 4. ῥήγνυται γὰρ *M* ῥήγνυται μὲν
 γὰρ *T* | 5. ἀπαυχενιζόντων *T* ἐπαυχενιζόντων *M* | πόσον τῆς nach Mangey's Vermuthung
B πόσον ὑπὸ τῆς *Tm* | σπεύδοντα *M* σπεύδοντες *T* | 6. γαίας φύντ' ἐς γαῖαν τὰ δ' ἀπ'
 αἰθερίου *T* γαίης φύντες γαῖαν τὰ δ' ἀπ' αἰθερίου (sic) *M* | 7. βλαστόντα γονῆς nach Nauck (fr.
 trag. p. 498) *B* βλαστάνοντα γῆς *M* βλαστάνοντα γονῆς *T* | 8. γιγνομένων] γινομένων *Tm* |
 δ' ἄλλο *T* δὲ ἄλλο *M* | πρὸς ἄλλω *B* πρὸς ἄλλο *Tm* | ἰδίαν *M* und Mangey, ἑτέραν *T* | ἀπέ-
 10 δειξεν *M* ἀπέδειξε *T* | 11. ἀντιμετειληφέναι *M* μετειληφέναι *T* | 13. ἐπεὶ *T* ἐπεὶ δὲ *M* | φέρε
 aus φσειρε von erster Hand geändert *M* |

hingegen der erdartige und schwere Stoff Schwungkraft erhielt und den oberen Ort ein-
 nahm, den ja der erdartigste Theil in uns, der Schädel, inne hat. Die schwächste Fessel
 aber ist die, welche der Zwang geschmiedet hat, da sie als eine aufgezwungene nur von
 kurzer Dauer ist; denn sie wird von den Gefesselten bald gesprengt, welche sie von
 ihren Nacken abschütteln, aus Sehnsucht nach ihrer naturgemäßen Bewegung, zu der sie
 schleunig zurückkehren. Denn, nach des tragischen Dichters [Euripides Fr. 836 Nauck]
 Spruch: 'Was der Erden entwuchs heim kehrt es zur Erd und ätherischem Saamen Ent-
 sprossenes steigt in den Himmel zurück. Denn nichts in dem Reiche des Daseins stirbt,
 es zertrennet sich nur, hierhin dorthin, dann zeigt's sein eigen Gebilde.' Für alle der
 Zerstörung unterliegenden Wesen ist also dieses Gesetz und diese Satzung geschrieben:
 so lange die zusammengetretenen Elemente in der Mischung beharren, haben sie statt
 der naturgemäßen Ordnung Unordnung eingetauscht und werden an die ihnen widerstre-
 benden Oerter versetzt, so das sie sich gewissermaßen in der Fremde aufzuhalten schei-
 7 n; sobald aber die Auflösung eintritt, kehren sie in das heimathliche Erbe ihrer Natur
 zurück. Die Welt nun ist von der in den genannten Dingen vorhandenen Unordnung

Θεασώμεθα· φθειρομένου τὰ μέρη νυνὶ μὲν ἀνάγκη τετάχθαι τὴν παρὰ φύσιν
 ἕκαστα χώραν. τοῦτο δὲ ὑπονοεῖν οὐκ εὐαγές· ἀρίστην γὰρ θέσιν καὶ τάξιν ἑναρ-
 μόνιον τὰ τοῦ κόσμου μέρη εἴληχε πάντα, ὡς ἕκαστον καθάπερ πατρίδι φιλοχω-
 ροῦν μὴ ζητεῖν ἀμείνω μεταβολήν· διὰ τοῦτο γῆ μὲν ὁ μεσαίτατος ἀπενεμήθη τόπος,
 499 ἐφ' ἣν πάντα γεώδη, καὶ ἀναρρίψης, καταφέρεται. τὸ δ' ἐστὶ σημεῖον χώρας τῆς 5
 κατὰ φύσιν· ἔνθα γὰρ μὴ ὑπὸ βίας ὀτιοῦν ἐνεχθὲν ἴσταται καὶ ἡρεμεῖ, τὸν οἰκεῖον
 εἴληχε χώρον. ὕδωρ δὲ ἐπὶ γῆν ἀνακέχυται δεύτερον. ἀήρ δὲ καὶ πῦρ ἀπὸ τοῦ
 μέσου πρὸς τὸν ἄνω κεχώρηκεν, ἀήρ μὲν τὸν μεθόριον ὕδατος καὶ πρὸς κληρωσά-
 μενος τόπον, πῦρ δὲ τὸν ἀνωτάτω. διὸ καὶ ἀναψάμενος δᾶδα πρὸς γῆν καταφέρεις
 ἢ φλόξ οὐδὲν ἥττον ἀντιβιάσεται καὶ πρὸς τὴν φυσικὴν τοῦ πυρὸς κίνησιν ἐπικου- 10
 φίσασα αὐτὴν ἀναδραμεῖται. εἰ δὴ φθορᾶς μὲν αἴτιον ἢ παρὰ φύσιν κατὰ τῶν
 ἄλλων ἔχει ζῶων, ἐν δὲ τῷ κόσμῳ κατὰ φύσιν ἕκαστα τῶν μερῶν διατέτακται
 τὰς οἰκείας διακληρωσάμενα χώρας, ἐνδίκως ἂν λέγοιτο ὁ κόσμος ἀφθαρτος.

1. τὴν παρὰ *T* περὶ *M* | 3. εἴληχε πάντα *M* πάντα εἴληχεν *T* | 4. γῆ μὲν ὁ *T*
 γῆν ἢ *M* | 5. ἐφ' ἣν *T* ἐφ' ἣ *M* | πάντα γεώδη *M* πάντα τὰ γεώδη *T* | ἀναρρίψης *T* ἀναρ-
 ρείψης *M* | τὸ δ' ἐστὶ *M* τόδε δέ ἐστι *T* | 6. ἐνεχθὲν *T* ἀνεχθὲν *M* | 7. εἴληχε χώρον *M*
 und Mangey, εἴληχε τόπον *T* | 9. διὸ καὶ *M* διὸ καὶ *M* διὸ καὶ ἂν *T* | καταφέρεις aus
 καταφέρεις von erster Hand geändert *M* | 11. ἐπικουφίσασα αὐτὴν *T* ἐπικουφίσασαν αὐτὴν
M | φύσιν κατὰ τῶν *M* φύσιν κίνησις τῶν *T* |

frei. Denn betrachten wir doch die Sache näher. Würde die Welt einst zerstört, so
 müßte jetzt jeder ihrer Theile sich an einem naturwidrigen Ort befinden. Eine solche
 Unterstellung aber ist unheilig. Denn allen Theilen der Welt ist die beste Lage und
 harmonische Ordnung beschieden, so daß jeder an seinem Ort sich gleichsam wie im
 Vaterlande wohl fühlt und keine Aenderung zum Bessern anstrebt. Sonach ward der
 mittelste Ort der Erde zugetheilt, auf welche alles Erdartige, auch wenn man es in die
 Höhe wirft, zurückfällt; dies aber ist ein Zeichen des naturgemässen Ortes; denn wo
 etwas, ohne von Gewalt getrieben zu sein, zum Stehen kommt und ruht, da ist ihm sein
 eigenthümlicher Platz beschieden. Das Wasser ferner ist über die Erde hin ergossen.
 Luft und Feuer aber haben von dem Mittelpunkte hinweg aufwärts ihren Weg genom-
 men. Der Luft fiel der zwischen Wasser und Feuer liegende, dem Feuer der oberste
 Ort zu. Mag man daher eine brennende Fackel auch zur Erde neigen, die Flamme wird
 darum nicht minder widerstreben und indem sie sich zu ihrer naturgemässen Bewegung
 aufschwingt, in die Höhe lodern. Ist demnach bei den übrigen Wesen die naturwidrige
 Bewegung an der Zerstörung schuld, und befinden sich hingegen in der Welt alle Theile,
 da sie ihre eigenthümlichen Oerter inne haben, an naturgemässen Stelle, so darf die Welt
 füglich für unzerstörbar erklärt werden.

ἔτι τοίνυν ἐκεῖνο παντί τῳ δῆλον, ὅτι φύσις ἐκάστη διατηρεῖν καὶ διασώζειν,
 εἰ δ' οἷόν τε εἶη, καὶ ἀθανατίζειν ἕκαστα ὧν φύσις ἐστὶν ἐσπούδακεν, ἢ μὲν ἐν
 τοῖς δένδροσι τὰ δένδρα, ἢ δ' ἐν τοῖς ζώοις τῶν ζώων ἕκαστον. ἐξασθενεῖ δὲ ἢ
 ἐπὶ μέρους ἀναγκαίως ἄγειν πρὸς αἰδιότητα· ἢ γὰρ ἔνδεια ἢ φλογμός ἢ κρυμός ἢ
 5 μύρια ἄλλα τῶν εἰωθότων ἐπισυνίστασθαι κατασκήψαντα διέσεισε καὶ διέλυσε τον
 συνέχοντα δεσμὸν καὶ τέλος κατέρρηξε· τοιοῦτον δ' εἰ μηδὲν ἐφήδρευεν ἔξω, κἂν
 ὅσον ἐφ' ἑαυτῇ πάντα, μικρά τε οὖν καὶ μεγάλα, ἀγήρω διεφύλαττεν. ἀναγκαῖον
 οὖν καὶ τὴν τοῦ κόσμου φύσιν γλίχασθαι τῆς τοῦ ὅλου διαμονῆς· οὐ γὰρ δὴ τῶν
 ἐπὶ μέρους ἐστὶ χεῖρων, ὡς ἀποδιδράσκουσα καὶ λειποτακτοῦσα νόσον ἀνδ' ὑγείας
 10 καὶ φθορὰν ἀντὶ σωτηρίας παντελοῦς ἐπιχειρεῖν τεχνάζειν, ἐπειδὴ 'πασῶν ὑπὲρ
 ἤγε κάρη ἔχει ἢ δὲ μέτωπα, ρεῖά τ' ἀργινώτῃ πέλεται, καλαὶ δέ τε πᾶσαι.' ἀλλ'
 εἰ τοῦτ' ἀληθές ἐστι, φθορὰν ὁ κόσμος οὐ δέξε·ται. διὰ τί; ὅτι ἢ συνέχουσα φύσις
 αὐτὸν ἀήττητός ἐστι κατὰ πολλὴν ἰσχύος ῥώμην, τῶν ἄλλων ὅσα βλάπτειν ἔμελλεν
 ἀπαξαπάντων ἐπικρατοῦσα. διὸ καὶ Πλάτων εὖ 'ἀπῆι τε γὰρ' φησιν 'οὐδὲν οὐδὲ

1. παντί τῳ *M* παντί *T* | 2. ὧν φύσις *M* ὧν ἢ φύσις *T* | 3. δένδρα, ἢ *T* δένδρα εἰ
M | 4. κρυμός *M* und Mangey, κρυμνός *T* | 7. ἐφ' ἑαυτῇ *T* ἐφ' αὐτῇ *M* | πάντα μικρά τε
 οὖν *M* μικρά τε αὐ *T* | διεφύλαττεν *T* διαφυλάττειν *M* | 11. ρεῖά τ' *T* ρεῖα δ' *M* | 14. ἀπαξ
 ἀπάντων *M* ἀπάντων *T* | οὐδὲν οὐδὲ προσῆι *T* οὐδὲ προσῆι *M* |

Ferner ist Jedem doch wohl dieses deutlich, daß jede Natur dasjenige, dessen
 Natur sie ist, zu bewahren und zu erhalten und, wenn es möglich wäre, zu verewigen
 strebt, die in den Bäumen waltende Natur die Bäume, die in den Thieren waltende jedes
 einzelne Thier. Nothwendigerweise ist jedoch die Einzelnatur zu schwach um zur Ewig-
 keit zu führen; denn Nahrungsmangel oder sengende Hitze oder Eiskälte oder unzählige
 andere gewöhnliche Fährlichkeiten brechen herein, lockern und lösen das zusammenhal-
 tende Band und zerreißen es endlich. Würden dergleichen Gefahren nicht von aussen
 lauern, so würde die Einzelnatur, so viel an ihr liegt, alle, kleine wie große Wesen ewig
 jung erhalten. Nothwendig strebt nun auch die Weltnatur danach, daß das All dauere;
 denn sie kann doch wohl nicht schlechter sein als die Einzelnaturen, daß sie sollte fort-
 laufen, ihren Posten verlassen, Krankheit statt Gesundheit, Zerstörung statt allseitigen
 Heils schaffen wollen, da ja [um mit Homer, Odyssee 6, 107, zu reden] 'sie vor Allen
 erhebet ihr Haupt und herrliches Antlitz und leicht ist zu erkennen, obwohl auch die
 Anderen schön sind.' Ist dies richtig, so wird die Welt keine Zerstörung erfahren.
 Weshalb? Weil die sie zusammenhaltende Natur in der Macht ihrer Stärke unbesiegbar
 ist und Alles sammt und sonders was schädigen könnte überwältigt. Daher sagt auch
 Platon [Timaios p. 33^c] richtig: 'Denn die Welt sonderte nichts ab, und nirgendwoher
 'trat etwas zu ihr hinzu; es gab ja auch nichts anderswo; denn sie ist aus der Kunst
 ihres Urhebers so hervorgegangen, daß sie in ihrem eigenen Dahinschwinden sich selbst

‘προσῆει αὐτῷ ποθέει· οὐδὲν γὰρ ἦν· αὐτὸ γὰρ ἑαυτῷ τροφήν τὴν ἑαυτοῦ φθίσιν παρέχον καὶ πάντ’ ἐν ἑαυτῷ καὶ ὑφ’ ἑαυτοῦ πάσχον καὶ θρῶν ἐκ τέχνης γέγονεν· ἠγήσατο γὰρ αὐτὸ ὁ συνθεὶς αὐταρκες ὃν ἄμεινον ἔσσεσθαι μᾶλλον ἢ προσδεῖς.’

ἀποδεικτικώτατός γε μὴν ἀκεῖνος ὁ λόγος ἐστίν, ἐφ’ ᾧ μυρίους οἶδα σεμνου- 8
 μένους ὡς ἠκριβωμένῳ καὶ πάνυ ἀνεξελέγκτῳ· πυνθάνονται γὰρ· τίνας ἕνεκα τὸν 5
 500 κόσμον φθείρει ὁ Θεός; ἦτοι γὰρ ὑπὲρ τοῦ μηκέτι κοσμοποιῆσαι, ἢ ὑπὲρ τοῦ ἕτερον κατασκευάσαι. τὸ μὲν δὴ πρότερον ἀλλότριον Θεοῦ· πρὸς τάξιν γὰρ ἀταξίαν μεταβάλλειν δέον, οὐ πρὸς ἀταξίαν τάξιν· εἶτα δ’ ὅτι καὶ μετάνοιαν, πάθος καὶ νόσημα δέξεται ψυχῆς. ἔδει γὰρ μὴ κοσμοποιῆσαι τὸ παράπαν, ἢ κρίνοντα πρέπον αὐτῷ τὸ ἔργον χαίρειν τῷ γενομένῳ. τὸ δὲ δεύτερον ἄξιον οὐ βραχεΐας ἐρεῦνης. εἰ γὰρ ἕτερον 10
 ἀντὶ τοῦ νῦν ὄντος κατασκευάσει, πάντως ὁ γενόμενος ἢ χειρόων ἢ ὅμοιος ἢ κρείττων ἀποτελεσθήσεται· ὧν ἕκαστον ἐπίληπτον. εἰ μὲν γὰρ χειρόων ὁ κόσμος, χειρόων καὶ

1. οὐδὲν γὰρ *M* und *Mangey* οὐδὲ γὰρ *T* | αὐτὸ *Tm* αὐτὸς *Mangey* | 2. παρέχων *T* παρέχων *M* und *Mangey* | πάντ’ *M* πάντα *T* | πάσχον *T* πάσχων *M* und *Mangey* | 3. αὐτὸ aus αὐτῷ von erster Hand geändert *M* | προσδεῖς *M* und *Mangey* προσδεῖς ἄλλων *T* | 5. ἠκριβωμένῳ καὶ πάνυ ἀνεξελέγκτῳ *T* ἠκριβωμένων καὶ πάνυ ἀνεξελέγκτων *M* | ἕνεκα *T* ἕνεκε *M* |

‘ihre Nahrung schafft und Alles in sich selbst und durch sich selbst leidet und thut; ihr ‘Bildner hielt nämlich dafür, sie werde besser sein, wenn sie selbstgenügend als wenn sie ‘bedürftig wäre.’

Von sehr großer Beweiskraft ist auch noch folgende Schlussreihe, und ich weiß, 8
 daß gar Viele mit ihr prunken, wie mit einer ganz fehlerfreien und durchaus unwiderleglichen. Sie fragen nämlich: weshalb soll Gott die Welt zerstören? doch nur deshalb um entweder gar keine Welt mehr zu bilden, oder um eine andere herzustellen. Das Erstere nun ist mit dem Wesen Gottes unverträglich, da er die Unordnung zur Ordnung umschaffen soll, nicht die Ordnung zur Unordnung, und ferner weil er alsdann der Reue, d. h. einem leidenden und krankhaften Seelenzustande, unterliegen würde; denn er hätte entweder überhaupt keine Welt bilden, oder, wenn er geurtheilt, daß ein solches Werk ihm zieme, des vollendeten sich freuen müssen. Das Zweite erfordert eine längere Erörterung. Wenn nämlich Gott statt der jetzt vorhandenen Welt eine andere herstellen wird, so wird die neu entstandene entweder schlechter oder gleich gut oder besser ausfallen. Jede dieser drei Annahmen ist aber unhaltbar. Denn wäre die neue Welt schlechter, so würde auch ihr Werkmeister schlechter sein. Die Werke Gottes aber sind ohne Fehl und ohne Tadel und lassen keine Verbesserung zu, da sie mit der vollkommensten Kunst und Weisheit ausgeführt worden. [Und selbst wenn die neue Welt schlechter sein könnte, so] ist doch, wie man zu sagen pflegt, ‘auch nicht ein Weib so gänzlich vom richtigen Sinne verlassen, Schlechteres lieber zu wollen als Besseres.’ Gott jedoch ziemt

ὁ δημιουργός· ἀνώμητα δὲ καὶ ἀνεξέλεγκτα καὶ ἀνεπανόρθωτα τὰ τοῦ Θεοῦ, ἅτε
 τελειοτάτη τέχνη καὶ ἐπιστήμη δημιουργηθέντα· οὐδὲ γὰρ ἄγνη φασὶ τοσσόνδε
 νόου ἐπιδεύεται ἐσθλοῦ, ὥστε χεῖριον ἐλέσθαι ἀμεινότερων· ἐμπρεπὲς δὲ Θεῷ τὰ
 ἀμορφα μορφῶν καὶ τοῖς αἰσχίστοις περιτιθέναι θαυμαστὰ κάλλη. εἰ δ' ὅμοιος,
 5 ματαιοπόνος ὁ τεχνίτης, οὐδὲν κομιδῆ νηπίων παίδων διαφέρων, οἱ πολλάκις παρ'
 αἰγυαλοῖς ἀθύροντες ψάμμου γεωλόφους ἀνιστᾶσι κᾶπειθ ὑφαιροῦντες ταῖς χερσὶ
 πάλιν ἐρείπουσι. πολὺ γὰρ ἀμεινον τοῦ κατασκευάζειν ὅμοιον, μηδὲν μῆτε ἀφ-
 αιροῦντα μῆτε προστιθέντα μηδ' αὖ πρὸς τὸ ἀμεινον ἢ χειρὸν μεταβάλλοντα, τὸν
 ἐξ ἀρχῆς ἄπαξ γενόμενον κατὰ χώραν ἔαν. εἰ δὲ κρείττονα δημιουργήσει, γενήσεται
 10 τότε κρείττων καὶ ὁ δημιουργός, ὡςτ' ἠνίκα τὸν πρότερον κατασκεύαζε καὶ τὴν
 τέχνην καὶ τὴν διάνοιαν ἦν ἀτελέστερος, ὅπερ οὐδὲ Θέμις ὑπονοεῖν ἔστιν. ἴσος γὰρ
 αὐτὸς ἑαυτῷ καὶ ὅμοιος ὁ Θεός, μῆτε ἀνεσιν πρὸς τὸ χειρὸν μῆτ' ἐπίτασιν πρὸς τὸ
 βέλτιον δεχόμενος. ἐπὶ δὲ τὰς τοιαύτας ἀνωμαλίας ἀνθρώποι κεχωρήκασιν, πρὸς
 15 καὶ βελτιώσεσι καὶ πᾶσι τοῖς ἐναντίοις εἰωθότες χρῆσθαι.

1. ἅτε τελειοτάτη *B* τὰ τελειοτάτη *M* τελειοτάτη *T* | 2. φασὶ *Tm* φησί *Mangey* |
 τοσσόνδε νόου ἐπιδεύεται *T* τοσσόνδε νόου ἐπιλείπεται *M* | 4. αἰσχίστοις die fünf letzten Buch-
 staben von erster Hand auf Rasur *M* | 5. ματαιοπόνος *T* ματαιοπόνω *M* | 6. ψάμμου *T*
 ψάμμου *M* | ἀνιστᾶσι *M* διανιστᾶσι *T* | 8. μῆδ' αὖ *M* μῆτ' αὖ *T* | 10. τὸν πρότερον *M* τὸ
 πρότερον *T* |

es das Gestaltlose zu gestalten und das Hässlichste mit wunderbarer Schönheit zu be-
 kleiden. Soll aber die neue Welt gleich gut sein, so würde der künstlerische Welt-
 bildner Unnützes thun und es völlig so wie unverständige Kinder machen, die spielend am
 Meeresufer Hügel aus Sand zu errichten pflegen, um sie dann mit ihren Händen abzutragen
 und wieder dem Boden gleich zu machen. Statt eine neue Welt herzustellen, die der
 alten so gleicht, das Nichts hinweggenommen noch hinzugethan, auch keine Aenderung
 zum Besseren oder zum Schlechteren bewirkt wird, wäre es ja viel rathsamer gewesen,
 die ursprüngliche, einmal entstandene Welt unangetastet zu lassen. Soll endlich Gott die
 neue Welt als eine bessere aufbauen, so würde alsdann auch der Werkmeister ein bes-
 serer werden; er wäre mithin als er die frühere Welt herstellte an Kunst und Geist un-
 vollkommener gewesen, und dies auch nur zu denken, ist schon sündhaft. Denn Gott
 ist sich selbst gleich und ähnlich, weder Erschlaffung zum Schlechteren noch Anspannung
 zum Besseren findet in ihm statt. Nur Menschen schwanken zwischen derartigen Un-
 gleichheiten hin und her, da sie ihrer Natur gemäß nach beiden Seiten, zum Guten und
 Schlimmen, sich verändern und Wachsthum, Entwicklung, Verbesserung so wie alle ent-
 gegengesetzte Zustände zu erfahren pflegen.

πρὸς δὲ τούτοις τὰ μὲν τῶν θνητῶν ἔργα ἡμῶν φθαρτὰ δεόντως ἂν γένοιτο, τὰ δὲ τοῦ ἀθανάτου κατὰ τὸν εἰκότα λόγον ἀφθαρτα δήπου· τῇ γὰρ φύσει τῶν τεχνιτῶν εὐλογον τὰ δημιουργηθέντα ἐξομοιοῦσθαι.

καὶ μὴν ἅπαντί που κάκεινο δῆλον, ὅτι φθειρομένης μὲν τῆς γῆς, ἀνάγκη 9
καὶ τὰ χερσαῖα τῶν ζώων καὶ ὅλον τὸ γένος ἀπόλλυσθαι, φθειρομένου δὲ ὕδατος, 5
τὰ ἐνυδρα, καὶ ἀέρος μέντοι καὶ πυρός, τὰ ἀεροπόρα καὶ πυρίγονα. κατ' ἀνάλογον
οὖν εἰ φθίρεται ὁ οὐρανός, φθαρήσεται μὲν ἥλιος καὶ σελήνη, φθαρήσονται δ' οἱ
501 λοιποὶ πλάνητες, φθαρήσονται δ' οἱ ἀπλανεῖς ἀστέρες, ὁ τοσοῦτος αἰτήτων θεῶν
εὐδαίμων τὸ πάλαι νομισθεὶς στρατός. ὃ δὴ γένοιτ' ἂν οὐδὲν ἕτερον ἢ θεοὺς φθει-
ρομένους ὑπονοεῖν· ἴσον δ' ἐστὶ τὸ καὶ ἀνθρώπους ἀθανάτους ὑπονοεῖν. καίτοι ἐν 10
ἀτίμων συγκρίσει τοῦτ' ἂν εὖροις σκοπῶν εὐλογώτερον ἐκείνου, χάριτι μὲν θεοῦ ὄν·
θνητὸν γὰρ ἀθανασίας μεταλαχεῖν εἰκός ἐστιν, ἀφθαρσίαν δὲ θεοῦ ἀποβαλεῖν
ἀδύνατον, καὶ αἱ ἀνθρώπων σοφίαι κακομανῶσι. καὶ μὴν οἱ τε τὰς ἐκπυρώσεις
καὶ τὰς παλιγγενεσίας εἰτηγούμενοι τοῦ κόσμου νομίζουσι καὶ ὁμολογοῦσι τοὺς

2. ἀθανάτου *T* θανάτου *M* | 7. ἥλιος *M* καὶ ἥλιος *T* | 8. θεῶν *T* θεοῦ *M* | 9. ὃ
δὴ *T* ὃ δὴ εἰ *M* | 10. ἴσον δ' *B* ἴσον γὰρ *Tm* | τὸ καὶ *M* τῷ καὶ *T* | καίτοι ἐν ἀτίμων *T*
καὶ τοῖς ἐν ἀτίμῳ (sic) *M* | 11. εὖροις *T* εὖροι *M* | μὲν θεοῦ ὄν θνητὸν γὰρ *M* θεοῦ ὄν.
θνητὸν μὲν γὰρ *T* |

Hierzu kommt noch, daß wie die Werke von uns Sterblichen gebührender Weise zerstörbar sind, so doch wohl die Werke des unsterblichen Wesens aller Wahrscheinlichkeit nach unzerstörbar sind; denn es darf angenommen werden, daß der Natur der Künstler ihre Hervorbringungen entsprechen.

Ferner ist wohl Jedem einleuchtend, daß wenn die Erde zerstört wird, nothwendig auch die Landthiere in ihrer gesammten Gattung zu Grunde gehen, ebenso wenn das Wasser zerstört wird, die Wasserthiere, und wenn Luft und Feuer, die in der Luft sich bewegenden und im Feuer entstehenden Thiere. In entsprechender Weise müßte also, wenn der Himmel zerstört würde, auch Sonne und Mond zerstört werden, die übrigen Wandelsterne müßten zerstört werden, die Fixsterne müßten zerstört werden, jenes ganze große, vorlängst für selig geltende Heer sinnfälliger Götter. Dies hiesse denn nichts anderes als sich Götter vernichtet denken, und mit demselben Rechte könnte man sich auch Menschen unsterblich denken; ja, sollen verwerfliche Vorstellungen gegen einander abgewogen werden, so dürfte bei näherer Betrachtung das Letztere, wofern es durch die Gnade Gottes bewirkt wird, sich noch vernünftiger erweisen als das Erstere; denn daß Sterbliches in den Stand der Unsterblichkeit übergehe, ist denkbar, daß aber Götter die Unzerstörbarkeit verlieren, ist unmöglich, wenn auch Klügeleien der Menschen noch so viel argen Wahnwitz treiben. Und doch glauben und bekennen ja eben jene, welche die Brände und Wiedergeburten der Welt auf die Bahn bringen, daß die Gestirne Götter

ἀστέρας Θεοὺς εἶναι, οὓς τῷ λόγῳ διαφθεῖρῃν οὐκ ἐρυθριῶσιν. ἔδει γὰρ ἢ μύδρους διαπύρους ἀποφῆναισθαι, καθάπερ ἔνιοι τῶν οἶα περὶ δεσμωτηρίου φλυαρούντων τοῦ σύμπαντος οὐρανοῦ, ἢ θείας ἢ δαιμονίας φύσεις νομίζοντας τὴν ἀρμόττουσαν Θεοῖς ἀφθαρσίαν προσομολογήσαι. νυνὶ δὲ τοσοῦτον δόξης ἀληθοῦς διήμαρτον, ὥστε λελη-
 5 θασιν αὐτοὺς καὶ τῇ προνοίᾳ — ψυχὴ δ' ἐστὶ τοῦ κόσμου — φθαρὰν ἐπιφέρντες ἐξ ὧν ἀνακόλουθα φιλοσοφοῦσιν. Χρυσίππος γοῦν ὁ δοκιμώτατος τῶν παρ' αὐτοῖς ἐν τοῖς Περὶ Αὐξανομένου τερατεύεται τι τοιοῦτον· προκατασκευάσας ὅτι δύο εἰδο-
 10 πικιοὺς ἐπὶ τῆς αὐτῆς οὐσίας ἀμήχανον συστῆναι, φησὶν· ἔστω Θεωρίας ἕνεκα τὸν μὲν τινα ὀλόκληρον, τὸν δὲ χωρὶς ἐπινοεῖσθαι τοῦ ἑτέρου ποδός, καλεῖσθαι δὲ τὸν μὲν ὀλόκληρον Δίωνα, τὸν δὲ ἀτελῆ Θεώνα, καῖπειτα ἀποτέμεσθαι Δίωνος τὸν ἕτερον 'τοῖν ποδοῖν.' ζητουμένου δὲ, πότερος ἔφθαρται, τὸν Θεώνα φάσκειν οἰκειότερον εἶναι. τοῦτο δὲ παραδοξολογοῦντος μᾶλλον ἐστὶν ἢ ἀληθεύοντος. πῶς γὰρ ὁ μὲν οὐδὲν ἀκρωτηριασθεὶς μέρος, ὁ Θεών ἀνήρπασται, ὁ δ' ἀποκοπεῖς τὸν πόδα Δίωιν οὐχὶ διέφθαρται; 'δεόντως' φησὶν· ἀναδεδράμηκε γὰρ ὁ ἐκτμηθεὶς τὸν πόδα Δίωιν ἐπὶ

1. τῷ λόγῳ *T* τοῦ λόγου *M* | 2. ἀποφῆναισθαι *T* ἀποφῆνεσθαι *M* | 3. νομίζοντας *T* νομίζουσιν *M* | 4. ὥστε *T* Statt dieses Wortes ist in *M* ein Raum von etwa vier Buchstaben frei gelassen | 6. γοῦν *M* οὖν *T* | 7. προκατασκευάσας *M* καὶ προκατασκευάσας *T* | 11. ζητουμένου *T* ζητημένου *M* | 12. μὲν οὐδὲν *T* μὲν *M* | 14. διέφθαρται *M* ἔφθαρται *T* |

seien, während sie sich nicht entblöden, dieselben durch ihre Theorie zu zerstören. Entweder hätten sie dieselben für durchglühte Blöcke erklären sollen, wie es ja Einige von denen thun, welche von dem gesammten Firmament faseln als sei es ein Zuchthaus, oder, da sie die Himmelskörper für göttliche oder dämonische halten, so müßten sie ihnen auch die Göttern zukommende Unzerstörbarkeit zugestehen. Nun sind sie aber so weit von der richtigen Ansicht abgeirrt, daß sie, ohne es zu merken, durch ihre folgewidrige Art zu philosophiren sogar die Vorsehung, d. h. die Seele der Welt, mit Zerstörung heimsuchen. Chrysippos wenigstens, der namhafteste ihrer Genossenschaft, treibt eine solche Gaukelei in seinen Büchern über den Vermehrungsschluss. Nachdem er vorher bewiesen, daß zwei Individuen auf dem Boden derselben Substanz unmöglich erstehen können, sagt er: 'Um die Erörterung zu erleichtern sei es gestattet, sich dieselbe Substanz einerseits 'unter der Form eines Menschen mit vollständigen Gliedern, andererseits unter der Form 'eines Menschen, dem ein Fuß fehlt, zu denken; der vollständige heiße Dion, der Krüppel 'Theon; nun werde dem Dion der eine seiner zwei Füße abgenommen.' Auf die Frage, wer von beiden Menschen zu Grunde gerichtet worden, sei es, meint Chrysippos, richtiger zu antworten, Theon. Dieser Ausspruch zeigt jedoch mehr die Sucht Fremdliches als das Streben Wahres zu sagen. Denn wie sollte Theon, der um kein Glied verkürzt worden, dahingerafft, Dion hingegen, dem der Fuß abgeschnitten worden, nicht zu Grunde

τὴν ἀτελῆ τοῦ Θεῶνος οὐσίαν, καὶ δύο εἰδοποιεῖ περὶ τὸ αὐτὸ ὑποκείμενον οὐ δύναν-
 ται εἶναι. τοιγαροῦν τὸν μὲν Δίωνα μένειν ἀναγκαῖον, τὸν δὲ Θεῶνα διεφθάρθαι. —
 τὰ δ' οὐχ ὑπ' ἄλλων ἀλλὰ τοῖς αὐτῶν πτεροῖς ἀλισκόμενα, φησὶν ὁ τραγικός.
 502 ἀπομαζάμενος γάρ τις τὸν τύπον τοῦ λόγου καὶ ἐφαρμοσας τῷ παντὶ κόσμῳ δεῖξει
 σαφέστατα καὶ αὐτὴν φθειρομένην τὴν πρόνοιαν. σκόπει δὲ ὧδε ὑποκεισθῶ ὁ μὲν 5
 ὡσανεὶ Δίων ὁ κόσμος· τέλειος γάρ· ὁ δὲ ὡσανεὶ Θεῶν ἢ τοῦ κόσμου ψυχὴ, διότι
 τοῦ ὅλου τὸ μέρος ἔλαττον, καὶ ἀφαιρέσθω ὡσπερ ἀπὸ τοῦ Δίωνος ὁ πούς, οὕτως
 καὶ ἀπὸ τοῦ κόσμου ὅσον αὐτοῦ σωματσειδές. οὐκοῦν ἀνάγκη λέγειν ὅτι ὁ μὲν
 κόσμος οὐκ ἔφθαρται ὁ τὸ σῶμα ἀφαιρέθεις, ὡσπερ οὐδὲ ὁ ἀσκοπεῖς τὸν πόδα
 Δίων, ἀλλ' ἢ τοῦ κόσμου ψυχὴ, ὡσπερ Θεῶν ὁ μηδὲν παθών. ὁ μὲν γὰρ κόσμος 10
 ἐπ' ἐλάττονα οὐσίαν ἀνέδραμεν ἀφαιρέθεντος αὐτῷ τοῦ σωματσειδοῦς, ἐφθάρθη δ'
 ἢ ψυχὴ διὰ τὸ μὴ δύνασθαι δύο εἰδοποιούς εἶναι περὶ τὸ αὐτὸ ὑποκείμενον. ἐκ-
 θεσμον δὲ τὸ λέγειν φθείρεσθαι τὴν πρόνοιαν, ἀφθάρτεω δὲ ὑπαρχούσης ἀνάγκη
 καὶ τὸν κόσμον ἀφθαρτον εἶναι.

1. περὶ τὸ αὐτὸ ὑποκείμενον *B* περὶ τοῦ αὐτοῦ ὑποκειμένου *M* ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ ὑποκει-
 μένου *T* | δύνανται *M* οὐδύναντ' *Mangey* δύναντο *T* | 2. διεφθάρθαι *M* ἐφθάρθαι *T* | 3. ἄλ-
 λων *T* ἄλλην *M* | 5. καὶ αὐτὴν *M* καὶ τὴν αὐτὴν *T* | 7. οὕτως *M* οὕτω *T* |

gerichtet sein? 'Dies ist ganz in der Ordnung,' erwidert Chrysippos. 'Denn Dion, nach-
 dem ihm der Fuß abgeschnitten worden, ist nun auf die unausgebildete Substanz des
 Theon zurückgeführt und zwei Individuen können nicht auf demselben Substrat bestehen.
 Also muß Dion nothwendig erhalten bleiben, Theon aber zu Grunde gerichtet sein.' Um
 den Pfeil, der diesen Satz durchbohrt, zu befiedern, bedarf es 'nicht fremder Federn, son-
 dern nur der eigenen,' wie es bei dem tragischen Dichter [Aeschylos Fr. 135,4 Nauck] heisst.
 Denn wenn man die Form dieser Schlussreihe genau nachbildet und auf das Weltall an-
 wendet, so läßt sich auf das deutlichste darthun, daß die Vorsehung selbst zu Grunde
 gehe. Folgendes Verfahren ist dabei zu beobachten: An Dions Stelle werde die Welt
 gesetzt, denn sie ist das Ganze in seiner Vollendung, an Theons Stelle werde die Welt-
 seele gesetzt, denn der Theil ist kleiner als das Ganze; nun werde wie von Dion der
 Fuß, so von der Welt alles, was körperlich an ihr ist, hinweggenommen. Muß man
 nun nicht sagen, daß die Welt, von welcher der Körper hinweggenommen worden, eben
 so wenig zu Grunde gerichtet ist wie Dion, nachdem ihm der Fuß abgeschnitten worden,
 wohl aber die Weltseele, so gut wie Theon, dem kein Leid widerfuhr? Denn die Welt
 ist durch Hinwegnahme ihrer körperlichen Elemente auf die kleinere Substanz zurück-
 geführt, und die Seele ist vernichtet worden, weil zwei Individuen nicht auf demselben
 Substrat bestehen können. Nun ist es doch aber verpönt zu sagen, daß die Vorsehung
 zerstört werde, und wenn sie unzerstörbar bleibt, so muß auch die Welt unzerstörbar sein.

- 10 μέγιστην μέντοι παρέχεται πίστιν εἰς αἰδιότητα καὶ ὁ χρόνος. εἰ γὰρ ἀγέννητος ὁ χρόνος, ἐξ ἀνάγκης καὶ ὁ κόσμος ἀγέννητος. διὰ τί; ὅτι, ἢ φησὶν ὁ μέγας Πλάτων, ἡμέραι καὶ νύκτες μῆνες τε καὶ ἐνιαυτῶν περίοδοι χρόνον ἐδείξαν. ἀμήχανον δέ τι τούτων συστήναι ἡλίου δίχα κινήσεως καὶ ἔτι τῆς τοῦ παντὸς οὐρανοῦ περι-
 5 φορᾶς· ὥστ' εὐθυβόλως ἀποδεδοῦσθαι πρὸς τῶν εἰωθότων τὰ πράγματα ὀρίζεσθαι χρόνον διάστημα τῆς τοῦ κόσμου κινήσεως. ἐπεὶ δὲ τοῦθ' ὑγιές ἐστι, γίνεται ὁ κόσμος ἰσηλιξ τοῦ χρόνου καὶ αἴτιος. πάντων δὲ ἀτοπώτατον ὑπονοεῖν ὅτι ἦν ποτε κόσμος ἠνίκα οὐκ ἦν χρόνος· ἀναρχος γὰρ καὶ ἀτελεύτητος ἡ τούτου φύσις, ἐπεὶ καὶ αὐτὰ ταῦτα, τὸ ἦν, τὸ ποτέ, τὸ ἠνίκα, χρόνον συνεμφαίνει. τούτῳ δὲ ἀκόλου-
 10 θον, τὸ μηδὲ χρόνον ὑποστήναι κατ' ἑαυτὸν ἠνίκα κόσμος οὐκ ἦν. τὸ γὰρ μὴ 492,10 ὑπάρχον οὐδὲ κινεῖται· διάστημα δὲ κοσμικῆς κινήσεως ἐδείχθη ὁ χρόνος ὢν. ἀνάγκη τοίνυν ἐκάτερον ἐξ αἰδίου ὑφεστάναι γενέσεως ἀρχὴν μὴ λαβόντα, τὰ δ' αἰδία φθορᾶς ἀνεπίδεκτα. τάχα τις εὐρησιλογῶν στωικὸς ἐρεῖ, τὸν χρόνον ἀποδεδ-

1. πίστιν von erster Hand über der Zeile nachgetragen in *M* | 4. τι τούτων συστήναι ἡλίου δίχα *M* πη τούτου συστήναι δίχα ἡλίου *T* | καὶ ἔτι τῆς *B* καὶ ἐπὶ τῆς *M* καὶ τῆς *T* | 7. ἰσηλιξ *T* ἰσηλιξ *M* | ἦν ποτε κόσμος ἠνίκα οὐκ ἦν χρόνος *B* ἦν ποτε χρόνος ἠνίκα οὐκ ἦν κόσμος *Tm* | 9. ἀκόλουθον *M* ἀκόλουθῶν *T* | 10. Ueber die Blättersetzung nach μηδὲ χρόνον s. oben S. 214 | 12. τὰ δ' αἰδία φθορᾶς *B* τὰ δὲ διαφθορᾶς *Tm* | 13. εὐρησιλογῶν *M* εὐρεσιλογῶν *T* |

- 10 Einen sehr zwingenden Beweis für die Ewigkeit der Welt liefert auch die Zeit. Wenn nämlich die Zeit ungeworden ist, so muß nothwendig auch die Welt ungeworden sein. Weshalb? weil, wie der große Platon [Timaios 37^e] sagt, Tage und Nächte, Monate und Jahresumläufe die Zeit hervorbrachten. Keines von diesen kann aber abgelöst von der Bewegung der Sonne und von dem Umschwung des gesammten Himmels bestehen, so daß die Philosophen, welche sich auf das Definiren der Dinge verlegen, treffend die Zeit für den Abstand der Bewegung der Welt erklären. Da dies nun feststeht, so ergiebt sich, daß die Welt der Zeit gleichaltrig und ihre Ursache ist. Ueber alle Maafsen ungereimt wäre es aber zu meinen, daß einst die Welt gewesen, als die Zeit nicht war; denn das Wesen dieser letzteren ist anfangslos und endlos, wie ja eben die in dem vorigen Satz gebrauchten Wörter 'war, einst, als' den Begriff der Zeit einschließen. Dem entspricht es nun andererseits, daß auch die Zeit nicht für sich bestand als die Welt nicht war. Denn was nicht vorhanden ist, kann auch nicht bewegt werden, die Zeit aber ist, wie vorhin gezeigt, der Abstand der Weltbewegung. Nothwendig bestanden also beide, Welt und Zeit, von ewig her, ohne Anfang des Werdens; was aber von ewig ist, bleibt auch der Zerstörung unzugänglich. — Vielleicht wird hiergegen ein erfindungsreicher Stoiker einwenden, daß, wenn man die Zeit für den Abstand der Bewegung der Welt erkläre, darunter nicht bloß die jetzige entwickelte Welt gemeint sei,

σθαι διάστημα τῆς τοῦ κόσμου κινήσεως οὐχὶ τοῦ νυνὶ διακεκοσμημένου μόνον ἀλλὰ καὶ τοῦ κατὰ τὴν ἐκπύρωσιν ὑπονοουμένου. πρὸς ὃν λεκτέον· τὴν ἀκοσμίαν, ὧ γενναίῃ, μετατιθεῖς τὰ ὀνόματα κόσμον καλεῖς. εἰ γὰρ οὗτος ἐν ὀρῶμεν ἐτύμως καὶ προσφύεσθαι κόσμος κέκληται, ἅτε διατεταγμένος καὶ διακεκοσμημένος ἀπαν- Ἐρύπου τέχνης ἀκρότητι, τὴν πρὸς τὸ πῦρ αὐτοῦ μεταβολὴν δεόντως ἂν τις ἀκο- 5
σμίαν ὀνομάσαι.

Κριτόλαος δὲ τῶν κεχορευκότων Μούσαις, τῆς περιπατητικῆς ἐραστῆς φιλο- 11
σοφίας, τῷ περὶ τῆς αἰδιότητος κόσμου δόγματι συνειπὼν ἐχρήσατο τοιαύταις πί-
στεσιν· εἰ γέγονεν ὁ κόσμος, ἀνάγκη καὶ τὴν γῆν γεγονέναι· εἰ δὲ ἡ γῆ γενητή,
πάντως καὶ τὸ ἀνθρώπων γένος· ἄνθρωπος δὲ ἀγένητον, ἐξ αἰδίου τοῦ γένους 10
ὑποστάς, ὥσπερ ἐπιδειχθήσεται· αἰδιος ἄρα καὶ ὁ κόσμος. τὸ δὲ ὑπερτεθὲν ἤδη κατα-
σκευαστέον, εἰ δεῖ καὶ ἀποδείξεως τοῖς οὕτως ἐμφανέσι· δεῖ δὲ, ὡς ἔοικεν, ἕνεκα
τῶν μυθοπλαστῶν, εἰ ψευσμάτων ἀναπλήσαντες τὸν βίον ἀλήθειαν ὑπερόριον πε-

1. νυνὶ διακεκοσμημένου *B* νῦν ἰδίᾳ κεκοσμημένου *Tm* | 2. ὑπονοουμένου *M* ἐπινοου-
μένου *T* | 4. ἅτε διατεταγμένος *B* διατεταγμένος *Tm* | ἀπανθρώπου *B* ἅτ' ἐπ' ἀνθρώπου *M*
ἅτ' ἀπ' ἀνθρώπου *T* | 7. περιπατητικῆς *T* περιπατητικῶ (sic) *M* | 8. τῷ περὶ *T* τῶν περὶ *M* |
9. πίστεσιν εἰ γέγονεν *T* πίστεσι γέγονεν *M* | 11. ὑποστάς *M* ὑφεστῶς *T* | 12. ἕνεκα *T* ἕνα *M* |

sondern auch diejenige Weltordnung, wie man sie während des Weltbrandes vorauszu-
setzen habe. Einem solchen Gegner ist zu erwidern: 'Die Unordnung (Akosmia), mein
'Bester, nennst Du, die Wörter vertauschend, Weltordnung (Kosmos). Denn, wenn die
'Welt, wie wir sie jetzt erblicken, sinngemäfs und höchst bezeichnend Weltordnung (Kos-
'mos) genannt wird, weil sie mit der vollendetsten übermenschlichen Kunst geordnet und
'entwickelt ist, so möchte wohl ihr Uebergang zu Feuer füglich Unordnung (Akosmia) zu
'nennen sein.'

Kritolaos, ein Mitglied des den Musen geweihten Chors und Anhänger der peri- 11
patetischen Philosophie, hat zur Empfehlung der Lehre von der Ewigkeit der Welt sich
folgender Beweise bedient: Wenn die Welt geworden ist, so mufs nothwendig auch die
Erde geworden sein. Ist aber die Erde geworden, so ist es sicherlich auch das Men-
schengeschlecht. Nun ist jedoch der Mensch ein ungewordenes Wesen, da er, wie ge-
zeigt werden wird, einem von ewig her vorhandenen Geschlecht entstammt. Also ist
auch die Welt ewig. Zunächst wäre nun der Satz, dessen Beweis aufgeschoben worden,
zu erhärten, wofern für so einleuchtende Dinge noch ein Beweis nöthig ist. Und er
erscheint in der That nöthig zu sein, wegen der Fabelschmiede, welche die menschliche
Gesellschaft mit Lügen erfüllt und die Wahrheit in die Wüste verbannt haben, indem
sie nicht allein Staaten und Familien, sondern auch jeden Einzelnen von dem Besitz der-
selben sich zu trennen nöthigten, und um die Anziehungskraft ihrer Reden zu erhöhen,

φυγαδεύκασιν, οὐ μόνον πόλεις καὶ οἴκους ἀλλὰ καὶ ἕνα ἕκαστον τοῦ κτήματος
 χηρεύειν βιασάμενοι καὶ πρὸς τὸν τῆς φράσεως ὀκνὸν μέτρα καὶ ῥυθμούς δέλεαρ
 εἰς ἐνέδραν ἐπινοήσαντες, οἷς ἀφρόνων ὤτα καταγοητεύουσι, καθάπερ ὀφθαλμούς αἱ
 ἄμορφοι καὶ εἰδεχθεῖς ἐταῖραι περιάπτοις καὶ νόθῳ κόσμῳ, χηρεία γνησίου. λέγουσι
 5 γὰρ ὅτι ἡ ἐξ ἀλλήλων γένεσις ἀνθρώπων νεώτερον φύσεως ἔργον, ἀρχεγονώτερον
 δὲ καὶ πρεσβύτερον ἢ ἐκ γῆς, ἐπειδὴ πάντων μήτηρ ἐστὶ τε καὶ νενομίσται, τοὺς 493
 δὲ ἀδομένους παρ' Ἑλλησι σπαρτοὺς ἐκφῦναι, καθάπερ νῦν τὰ δένδρα, τελείουσ
 καὶ ἐνόπλους γῆς παῖδας. ὅτι δὲ μύθου πλάσμα τοῦτ' ἐστὶ, συνιδεῖν ἐκ πολλῶν
 ῥάδιον. αὐτίκα τῷ πρώτῳ γενομένῳ ἔδει καθ' ὠρισμένα μέτρα καὶ ἀριθμούς χρόνων
 10 αὐξήσεως. βαθμούς γάρ τινας ἡ φύσις τὰς ἡλικίας ἐγέννησεν, δι' ὧν τρόπον τινὰ
 ἀναβαίνει καὶ ἀτεισιν ἄνθρωπος· ἀναβαίνει μὲν αὐξόμενος, κατέρχεται δὲ ἐν ταῖς
 μειώσεσιν. ὅρος δὲ ὁ τῶν ἀνωτάτω βαθμῶν ἀκμή, πρὸς ὃν φθάσας τις οὐκέτι
 πρόεισιν, ἀλλ', ὡσπερ εἰ διαυλοδρομοῦντες ἀνακίμπτουσι τὴν αὐτὴν ὁδόν, ὅσα παρ'
 ἰσχυούσης νεότητος ἔλαβεν, ἀποδίδωσιν ἀσθενεῖ γῆρα· τὸ δὲ γεννηθῆναί τινας

1. κτήματος *T* κτήματα *M* | 2. φράσεως *B* ὀράσεως *M* und Mangey im Text. ῥήσεως
 nach Mangey's Vermuthung *T* | 5. γένεσις *T* γένεσιν *M* | 6. ἐστὶ τε καὶ *M* ἐστὶ καὶ *T* |
 7. σπαρτοὺς ἐκφῦναι *M* σπαρτοὺς λέγουσιν ἐκφῦναι *T* | 8. ἐκ πολλῶν ῥάδιον aus ῥάδιον ἐκ
 πολλῶν von erster Hand geändert in *M* | 13. παρ' ἰσχυούσης *T* παρισχυούσης *M* | 14. ἀπο-
 δίδωσιν *B* ἀποδιδούς ἐν *Tm* |

Versbau und Rythmen als Köder zum Fang ersannen, mit denen sie die Ohren der Ein-
 fältigen ebenso bezaubern wie häßliche und reizlose Dirnen die Augen mit umgehängtem
 Putz und falscher Zierde aus Mangel der wahren. Sie sagen nämlich, die Geburt der
 Menschen von anderen Menschen sei erst eine spätere Einrichtung der Natur, das Ur-
 sprünglichere und Frühere sei die Geburt aus der Erde, welche die Allmutter wirklich
 sei, wie sie ja auch im Volksglauben dafür gehalten werde, und die in Hellas vielbesun-
 genen Saatmänner seien, so wie jetzt die Bäume, aus der Erde hervorgesproßt, als aus-
 gewachsene und waffengerüstete Söhne der Erde. Dafs dies nun Fabeli ist, läßt sich
 aus vielen Gründen leicht einsehen. Zuvörderst mußte der erste Mensch in Zeitabschnitten
 von festem Maafs und fester Zahl sich durch Wachsen entwickeln. Denn die Natur hat
 die Lebensalter als Staffeln eingerichtet, auf welchen der Mensch gewissermassen hinauf-
 und hinabsteigt; hinauf steigt er so lange er wächst, und er steigt hinab in den Zeiten
 der Abnahme. Die Grenze der höchsten Staffeln ist die Lebensreife; ist der Mensch bei
 dieser angelangt, so schreitet er nicht länger vorwärts, sondern, wie die Läufer in der
 Rennbahn am Ziele umwenden und denselben Weg zurücklaufen, so muß er Alles, was
 er von der vollkräftigen Jugend empfing, dem schwachen Alter wieder zurückgeben. Zu
 meinen, dafs Menschen in ausgewachsenem Zustande geboren worden, heifst die Natur-
 gesetze, die doch unverrückbare Satzungen sind, verkennen. Unsere Beschlüsse freilich,

οἶσθαι τελείους ἠγνοηκότων ἐστὶ νόμους φύσεως, θεσμούς ἀκινήτους. αἱ μὲν γὰρ ἡμέτεραι γινῶμαι προσαναματτέμεναι τὸ πλημμελὲς ἐκ τοῦ συνεζευγμένου θνητοῦ τροπᾶς καὶ μεταβολᾶς εἰκότως ἐνδέχονται, ἄτρεπτα δὲ τὰ τῆς τῶν ὅλων ἐστὶ φύσεως, ἅτε πάντων ἐπικρατούσης καὶ διὰ βεβαιότητα τῶν ἀπαξ γνωσθέντων τοὺς ἐξ ἀρχῆς παγέντας ὄρους ἀκινήτους διαφυλαττούσης. εἴπερ οὖν ἀρμόττον ἐνόμιζεν ἀποτίκτεσθαι τελείους, καὶ νῦν ἂν ἐτελειογονεῖτο ἄνθρωπος, μὴ βρέφος, μὴ παῖς, μὴ μειράκιον γενόμενος, ἀλλ' ἀνὴρ εὐθύς ὢν, ἴσως δὲ καὶ πρὸς ἅπαν ἀγήρωσ καὶ ἀθάνατος. ᾧ γὰρ μὴ αὐξήσις, μηδὲ μείωσις πρόσσεστι. . . . αἱ μὲν γὰρ ἄχρι τῆς ἀνδρὸς ἡλικίας μεταβολαὶ κατ' αὐξήσιν, αἱ δ' ἀπὸ ταύτης ἄχρι γήρωσ καὶ τελευτῆς κατὰ μείωσιν συνίστανται. τῶ δὲ μὴ κοινωνοῦντι τῶν προτέρων καὶ τὰς ἐπομένας εὐλογον μὴ ἐπιγιγνεσθαι. τί δ' ἐμποδῶν ἦν ἀνθρώπους καθάπερ φασὶ πρότερον καὶ νῦν βλαστάνειν; οὕτως καὶ ἡ γῆ γεγήρακεν, ὡς διὰ χρόνου μῆκος ἐστεριῶσθαι δοκεῖν; ἀλλ' ἐν ὁμοίῳ μένει νεάζουσα αἰεὶ, διότι τετάρτη μοῖρα τοῦ παντός ἐστι καὶ ἕνεκα τῆς τοῦ ὅλου διαμονῆς ἐφείλει μὴ φθίνειν, ἐπεὶ καὶ τὰ ἀδελφὰ στοιχεῖα αὐτῆς, ὕδωρ ἀήρ τε καὶ πῦρ, ἀγήρω διατελεῖ. πίστις δὲ ἐναργῆς

5. ἀρμόττον ἐνόμιζεν *M* ἐνόμιζεν ἀρμόττον *T* | 7. γενόμενος *M* γινόμενος *T* | 8. Zwischen πρόσσεστι und αἱ ist in *M* ein Raum von etwa sechs Buchstaben freigelassen. In *T* folgt Αἱ auf πρόσσεστιν ohne Bezeichnung einer Lücke | 9. ἄχρι γήρωσ *M* ἄχρι καὶ γήρωσ *T* | 12. οὕτως *M* οὕτω *T* | 14. φθίνειν *T* φθάνειν *M* |

welche in Folge des uns beigegebenen sterblichen Theiles mit Oberflächlichkeit behaftet sind, erfahren begreiflicher Weise Wandelungen und Veränderungen; unwandelbar aber ist was von der Natur des Alls ausgeht, da diese Alles übermeistert und bei der Unverbrüchlichkeit der einmal gefassten Beschlüsse die ursprünglich eingesenkten Marksteine unverrückt bewahrt. Hätte sie es also für zweckmäfsig erachtet, dafs damals Menschen gleich bei der Geburt ausgewachsen seien, so würde der Mensch auch jetzt als ausgewachsener geboren, brauchte nicht erst Kind, Knabe, Jüngling zu werden, sondern würde gleich Mann, ja vielleicht sogar dem Alter überhaupt entrückt und unsterblich sein; denn wo kein Wachsen ist, da ist auch kein Abnehmen. [Dies ist leicht begreiflich.] Kommen doch die Veränderungen bis zum Mannesalter im Wege des Wachsens, die von dem Mannesalter bis zum Greisenalter und Lebensende im Wege der Abnahme zu Stande; was also an den früheren Veränderungen keinen Theil hat, das wird, wie mit Recht angenommen werden darf, auch von den späteren nicht berührt. Und was könnte denn hindern, dafs die Menschen, so wie es angeblich vormals geschah, noch jetzt hervorspriessen? Hat etwa auch die Erde so gealtert, dafs man glauben darf, sie sei durch die Länge der Zeit unfruchtbar geworden? Aber sie bleibt vielmehr stets in gleicher Weise jung, weil sie der vierte Theil des Alls ist und um der Erhaltung des Ganzen willen nicht vergehen darf, wie ja auch ihre Schwisterelemente, Wasser, Luft und Feuer, ohne

τῆς ἀδιαστάτου καὶ αἰδίου περὶ γῆν ἀκμῆς τὰ φυόμενα. καταρθεῖσα γὰρ ἡ ποταμῶν ἀναχύσεσιν, ὥσπερ φασὶν Αἴγυπτον, ἡ τοῖς ἐτησίοις ὄμβροισ τὸν ἐκ τῆς φορᾶς κάματον ὑπανίεται καὶ χαλαταὶ κᾶπειτα διαναπαυσασμένη τὴν οἰκίαν δύναμιν ἀνακτᾶται μέχρη παντελοῦς ῥώμης, εἴτα ἄρχεται πάλιν τῆς τῶν ὁμοίων γενέσεως

12 5 τροφᾶς ἀφθόνοῦς ἀπάσαις ζώων ἰδέαις ἀναδιδούσα. παρ' ὃ μοι δοκοῦσιν οὐκ ἀπὸ σκοποῦ 494
ποιηταὶ Πανδώραν αὐτὴν ὀνομάσαι, πάντα δωρουμένην τὰ πρὸς ὠφέλειαν καὶ ἡδονῆς ἀπόλαυσιν οὐ τισὶν ἀλλὰ πᾶσιν ὅσα ψυχῆς μεμοίραται. εἰ γοῦν τις ἕαρος ἀκμάσαντος πτερωθεὶς ἄρθεῖν μετάρσιος καὶ κατιδοὶ τὴν τε ὄρεινὴν καὶ πεδιάδα, τὴν μὲν εὐχορτον καὶ χλοηφόρον πάας καὶ χιλὸν κριθάς τε καὶ πυρούς καὶ μυρίας ἄλλας

10 σπαρτῶν φύσεις ἀναδιδούσαν, ἅς τε γεωργοὶ κατεβάλλοντο καὶ ἅς ἀπαυτοματίζουσα ἢ τοῦ ἔτους ὥρα παρέχεται, τὴν δὲ κλάδοις καὶ φυλλάσι κατάσκιον οἷς ἐπικοσμεῖται τὰ δένδρα, καὶ καρπῶν περιπληθεστάτην, οὐχὶ τῶν πρὸς ἐδωδὴν μόνον ἀλλὰ καὶ οἷς πόνους ἀκείσθαι συμβέβηκεν — ὁ μὲν γὰρ τῆς ἐλαίας καρπὸς σώματος κάματον ἰᾶται, ὁ δὲ τῆς ἀμπέλου ποθεὶς μετρίως ἐπιχαλᾷ τὰς σφοδρὰς ἐδύνας

1. καταρθεῖσα nach Mangey's Vermuthung *B* καταρθεῖσα *Tm* | 2. φορᾶς nach Mangey's Vermuthung *B* φθορᾶς *Tm* | 3. οἰκίαν *T* οἰκίαν *M* | 6. δωρουμένην καὶ τὰ *Tm* | 7. μεμοίραται *T* μεμοίραται *M* | 8. τὴν τε ὄρεινὴν (*sic*) *M* τὴν ὄρεινὴν *T* | 9. χιλὸν *T* χιλῶν *M* |

zu altern fortbestehen. Einen deutlichen Beweis für die ununterbrochene und ewige Zeugungskraft der Erde liefern die Gewächse. Bewässert durch Ueberschwemmungen der Flüsse, wie es in Aegypten geschehen soll, oder durch jährliche Regengüsse empfängt sie Linderung und Milderung der durch das Fruchtttragen eingetretenen Erschöpfung, und nachdem sie eine Weile ausgeruht, erlangt sie ihre eigenthümliche Kraft bis zum vollen Maf der Stärke wieder, und beginnt dann von Neuem die gleichen Gewächse zu erzeugen und reichliche Nahrung allen Gattungen lebendiger Wesen heraufzusenden. Mit Rücksicht hierauf scheinen mir einige Dichter sie nicht unpassend Allgeberin (Pandora) genannt zu haben, weil sie Alles was Nutzen und Genufs gewährt, nicht blofs einigen sondern allen Wesen giebt, die des Lebens theilhaft sind. Denn wenn Jemand um Frühlingsmitte auf Flügeln in die Lüfte sich erhöbe und herabblickend auf das Bergland und die Ebene wahrnähme, wie diese, weide- und grasreich, Kräuter und Grünfutter, Gersten und Weizen und unzählige andere Arten von Saatfrucht hervorspriesen läfst, sowohl solche, welche die Ackerbauer ausgesäet haben, wie die, welche die Jahreszeit aus freiem Triebe gewährt, und wenn er wiederum das Bergland betrachtete, wie es von Zweigen und Laub, dem Schmuck der Bäume, beschattet ist und von Früchten strotzt, nicht blofs den zum Essen tauglichen, sondern auch solchen, welche zur Heilung von Leiden dienen können; — denn die Frucht des Oelbaums hilft gegen körperliche Ermüdung und der mäfsig

12

ψυχῆς — ἔτι δὲ τὰς ἀπὸ τῶν ἀνθέων ἀναφερομένας εὐωδιστάτας αὔρας καὶ τὰς
 τῶν ἀνθέων ἀμυθήτους ιδιότητας τέχνη δαιμονία πεποικιλμένας, τὴν δ' ὄψιν ἀπο-
 κλίνας ἀπὸ τῶν ἡμέρων ἐν μέρει πάλιν αἰγείρους καὶ κέδρους, πεύκας, ἐλάτας, δρυῶν
 ὕψη περιμηκέστατα, τὰς ἄλλας τῶν ἀγρίων συνεχεῖς καὶ βαθείας ὕλας περιαθρή- 5
 σειεν, αἱ τὰ πλεῖστα καὶ μέγιστα τῶν ὄρων καὶ τὴν πολλὴν ὅση βαδύγειος τῆς
 ὑπορείου συσκιάζουσι, γινώσεται τὴν ἀνένδοτον καὶ ἀκάματον τῆς γῆς αἰὲν νεαζούσης
 ἀκμήν· ὥστ' οὐδὲν ἐλαττωθεῖσα τῆς παλαιᾶς ἰσχύος καὶ νῦν ἄν, εἴγε τὸ πρότερον,
 ἔτικτεν ἀνδρώπους ὑπὲρ δυοῖν τοῖν ἀναγκαιοτάτων, ἐνὸς μὲν τοῦ μὴ λιποτακτεῖν
 τάξιν οἰκείαν καὶ μάλιστα ἐν σπορᾷ καὶ γενέσει τοῦ χερσαίων ἀπάντων ἀρίστου
 καὶ ἡγεμόνος, ἀνθρώπου· δευτέρου δὲ, γυναικῶν ἐπικουρίας, αἱ κύουται μὲν βαρυ- 10
 τάτοις ἄχθεσι δέκα που μῆνας βιάζονται, μέλλουσαι δὲ ἀποτίκτεν πολλάκις ὠδῖσιν
 αὐταῖς ἐναποθνήσκουσιν. ὅλως οὐκ εὐήθεια δεινὴ μήτραν ὑπολαμβάνειν γῆν ἐγκε-
 κολπίσθαι πρὸς ἀνδρώπων σποράν; τὸ γὰρ ζωογονεῦν χωρίον ἐστὶ μήτρα, ' φύσεως',

1. ἀπὸ τῶν ἀνθέων *M* ἀπὸ τῶν ἀνθῶν *T* | εὐωδιστάτας αὔρας καὶ τὰς τῶν ἀνθέων
 ἀμυθήτους *M* εὐωδιστέρας αὔρας καὶ τὰς τῶν χρωμάτων ἀμυθήτους *T* | 2. δαιμονία *M* δαιμονίω
T | 4. τὰς ἄλλας *M* τὰς ἄλλων *T* | περιαθρήσειεν *T* περιαθρήσειας *M* | 6. ὑπορείου nach
 Mangey's Vermuthung *B* ὑπορείου *M* ὑπερορείας *T* | νεαζούσης] die zwei letzten Buchstaben
 von erster Hand auf Rasur in *M* | 7. ἀκμήν *T* ἀκμῆς *M* | 8. ἔτικτεν] die drei letzten Buch-
 staben von erster Hand auf Rasur in *M* | λιποτακτεῖν *B* λιποτακτῆν *M* λειποτακτεῖν *T* |
 10. γυναικῶν nach Mangey's Vermuthung *B* γυναικῶς *Tm* | 12. ἐναποθνήσκουσιν *M* ἀπο-
 θνήσκουσιν *T* | Statt der Wörter οὐκ εὐήθεια δεινὴ ist in *M* ein Raum von etwa siebzehn
 Buchstaben frei gelassen |

getrunkene Saft der Rebe lindert heftige Seelenschmerzen — wenn er ferner die von den
 Blumen ausströmenden Dünfte herrlichsten Wohlgeruchs und die unbeschreibliche Fülle
 der verschiedenen mit himmlischer Kunst buntgestickten Blumenarten wahrnähme, wenn
 er dann den Blick von den veredelten Pflanzen wegwendete und ihn wiederum schweifen
 liefse über Pappeln und Cedern, Tannen und Fichten, über die hochragenden Kronen der
 Eichen und über die anderen ausgedehnten und dichten Wälder wild wachsender Bäume,
 welche die meisten und höchsten Berge und den größten Theil des fruchtbaren Landes
 am Fuß der Gebirge beschatten: wahrlich dann würde er die unverminderte und uner-
 schöpfte Zeugungskraft der ewig jungen Erde erkennen. Da sie also nichts von ihrer
 alten Stärke eingebüßt hat, so würde sie wohl, wenn sie es wirklich früher that, auch
 jetzt noch Menschen gebären, und zwar um zwei sehr wichtige Absichten zu erreichen,
 erstlich damit sie ihre eigentliche Aufgabe nicht versäume, zumal da es sich um Zeu-
 gung und Geburt des edelsten und obersten unter allen Geschöpfen des festen Landes
 handelt, um den Menschen; zweitens damit den Frauen geholfen sei, welche während der
 Schwangerschaft fast zehn Monate hindurch von der schwersten Last bedrückt werden
 und wenn die Stunde des Gebärens herankommt, oft unter den Wehen sterben. Und ist

ὡς εἶπέ τις, 'ἐργαστήριον', ἐν ᾧ ζῶα μόνον διαπλάττεται· τὸ δὲ οὐ γῆς μέρος ἐστίν, ἀλλὰ ζῶου θήλεος, δημιουργηθὲν εἰς γένεσιν. ἐπεὶ καὶ μαζοὺς καθάπερ γυναικὶ γῆ φατέον ἠνίκα ἠνθρωπογόνει προσγενέσθαι, τροφήν ἢ ἔχωσιν οἰκίαν οἱ πρῶτον ἀποκηθέντες. ἀλλὰ γὰρ οὐ ποταμός, οὐ πηγὴ τις οὐδαμῶ τῆς οἰκουμένης ἀνθ' ὕδατος μνημονεύεται ποτε ὀμβρῆσαι γάλα. πρὸς δὲ δὴ τούτοις, ὥσπερ γαλακτο-
 5 τροφείσθαι χρὴ τὸ ἀρτίγονον, οὕτως καὶ τῇ δι' ἀμπεχόνης σκέπη χρῆσθαι διὰ τὰς ἀπὸ κρυμοῦ καὶ θάλπους ἐγγινομένας τοῖς σώμασι ζημίας, οὗ χάριν μαῖαι καὶ 495 μητέρες, αἷς ἀναγκαῖα φροντίς ἔρχεται τῶν γεννωμένων, κατασπαργανούσι τὰ βρέφη. τοὺς δὲ γηγενεῖς φύντας πῶς οὐκ ἂν τις εὐθύς διέφθειρε γυμνοὺς ἐαθέντας ἢ ἀέρος κα-
 10 τάψυξις ἢ ἀφ' ἡλίου φλογμός; κρυμοὶ γὰρ καὶ θάλπη κρατήσαντα νόστους καὶ φθορὰς ἀπεργάζονται. ἐπειδὴ δὲ ἀπαξ ἤρξαντο ἀλογεῖν ἀληθείας οἱ μυθοπλάσται, τοὺς σπαρτοὺς ἐκείνους καὶ ἐνόπλους ἑτερατεύσαντο ἐκφῦναι. τίς γὰρ ἦν κατὰ γῆς χαλκουργὸς ἢ τοσοῦτος Ἑφαιττος ὡς αὐτίκα παντευχίας εὐτρεπίεσθαι; τίς δὲ τοῖς πρώτοις γενομένοις ὀπλίσεως ἦν οἰκειότης; ἡμερώτερον γὰρ ζῶον ὁ ἄνθρωπος,

3. τροφήν ἴνα *T* τροφὴν ἢν *M* | πρῶτον *M* πρῶτοι *T* | 6. ἀρτίγονον *T* ἀρχίγονον *M* | οὕτως *M* οὕτω *T* | 7. σώμασι *M* τρεφομένοις *T* | 9. διέφθειρε nach einer Correctur von erster Hand in *M* | 11. ἐπειδὴ δὲ *M* ἐπεὶ δὲ *T* | 14. πρώτοις γενομένοις *T* πρώτοις (von erster Hand aus *πρωταις* corrigirt) γενομέναις *M* | ὀπλίσεως *B* ἰσόπαις *MT* | ἡμερώτερον *M* ἡμερώτατον *T* |

es nicht überhaupt eine arge Thorheit anzunehmen, daß die Erde eine Gebärmutter zur Menschenerzeugung in ihrem Schooße berge? Denn der für die Entstehung lebendiger Wesen geeignete Ort ist die Gebärmutter, 'die Werkstätte der Natur', wie sie Jemand nannte, und in ihr allein können lebendige Wesen zur Ausbildung gelangen; sie ist aber kein Theil der Erde, sondern ein zum Gebären eingerichtetes Glied des weiblichen Geschöpfes. Müßte doch ebenfalls behauptet werden, daß wie beim Weibe, auch bei der Erde, als sie Menschen gebar, Brüste sich entwickelten, damit die ersten Neugeborenen die ihnen gemäße Nahrung fänden. Aber keine Nachricht meldet, daß irgendwo auf dem Erdboden in einem Flusse oder aus einer Quelle je Milch floß. Außerdem kann das Neugeborene, so gut wie es mit Milch genährt werden muß, auch des Schutzes der Kleidung nicht entbehren, wegen der schädlichen Einflüsse, welche Kälte und Hitze auf die Körper üben; weshalb ja auch Ammen und Mütter, die sich die nothwendige Sorge für die Neugeborenen angelegen sein lassen, die Kleinen in Windeln hüllen. Wie hätte also nicht eine Erkaltung der Luft oder ein Sonnenbrand jene als Erdensöhne Hervorgewachsenen, da sie nackt gelassen waren, bald zu Grunde richten müssen? Kälte und Hitze, wenn sie einen hohen Grad erreichen, pflegen doch Krankheiten und Sterben herbeizuführen. — Da nun aber die Fabelschmiede einmal angefangen hatten die Wahrheit zu misachten, so ersannen sie auch das Ungeheuerliche, daß jene Saatmänner bewaffnet hervorgewachsen seien. Wie befand sich doch unter der Erde ein Schwertfeger oder ein solcher

λόγον δωρησαμένης φύσεως αὐτῷ γέρας, ᾧ καὶ τὰ ἐξηγηριωμένα πάθη κατεπάδεται καὶ τιθαστεύεται. πολὺ βέλτιον ἦν ἀνθ' ὅπλων κηρύκια ἀναδύναι, συμβατηρίων σπονδῶν σύμβολα, λογικῆ φύσει, ὅπως εἰρήνην πρὸ πολέμου πᾶσι τοῖς πανταχοῦ καταγγέλλῃ. — τὰ μὲν οὖν τῶν ἐπιτευχιζόντων ψευδολογίαν κατὰ τῆς ἀληθείας 13
 φλυαρήματα μετρίως ἐξελέγηται. χρὴ δ' εὖ εἰδέναι ὅτι ἐξ αἰδίου κατὰ διαδοχὰς 5
 ἐξ ἀνθρώπων βλαστάνουσιν ἄνθρωποι, σπείροντος μὲν εἰς μήτραν ἀνδρὸς ὡς εἰς ἄρουραν, γυναικὸς δ' ὑποδεχομένης τὰ σπέρματα σωτηρίως, τῆς δὲ φύσεως ἀοράτως ἕκαστα καὶ τῶν τοῦ σώματος καὶ τῶν τῆς ψυχῆς διαπλαττούσης μερῶν καὶ ὅπερ οὐκ ἴσχυσε λαβεῖν ἡμῶν ἕκαστος τοῦθ' ἅπαντι τῷ γένει δωρησαμένης, τὸ ἀθάνατον. μένει γὰρ εἰς αἰεὶ, φθειρομένων τῶν ἐν εἰδει, τεράστιον ὡς ἀληθῶς καὶ θεῖον ἔργον. 10
 εἰ δ' αἰδίον ἄνθρωπος, βραχεῖα μοῖρα τοῦ παντός, ἀγένητος δήπου καὶ ὁ κόσμος, ὥστε ἄφθαρτος.

ἐπαγωνιζόμενος δὲ ὁ Κριτόλαος ἐχρήτο καὶ τοιούτῳ λόγῳ· τὸ αἴτιον αὐτῷ 14
 τοῦ ὑγιαίνειν ἄνοσόν ἐστιν, ἀλλὰ καὶ τὸ αἴτιον αὐτῷ τοῦ ἀγρυπνεῖν ἀγρυπνόν ἐστιν·

2. κηρύκια ἀναδύναι *M* κηρύκιοι ἀναδοῦναι *T* | 5. φλυαρήματα aus φουαρήματα von erster Hand corrigirt in *M* | ἐξελέγηται *T* ἐξελέγκται *M* | 6. ὡς εἰς *M* ὡσεὶ *T* | 8. καὶ τῶν τῆς *M* καὶ τῆς *T* | 9. ἴσχυσε *M* ἴσχυε *T* | 13 und 14. αἴτιον αὐτῷ *T* αἴτιον αὐτῷ *M* |

Hephästos, dafs gleich vollständige Rüstungen in Bereitschaft waren? Und was hatten die ersten Menschen mit Bewaffung zu schaffen? Ist doch der Mensch hierfür ein zu mildes Geschöpf, da ihm die Natur als Ehrengabe die Vernunft verlieh, mit welcher auch die zur Wildheit aufgeregten Leidenschaften beschwichtigt und gezähmt werden. Statt Waffen wären für ein vernunftbegabtes Wesen viel besser Heroldsstäbe, die Wahrzeichen vereinigender Verträge, aus dem Boden aufgetaucht, damit es Frieden an Stelle des Krieges Allen aller Orten verkünde. — Die Fäseleien derjenigen, welche eine Zwingburg 13
 von Lügenreden gegen die Wahrheit errichten, sind hiermit genügend zurückgewiesen. Man mufs aber die Ueberzeugung fassen, dafs von ewig her in der Abfolge der Geschlechter Menschen von Menschen entspriessen, indem der Mann in die Gebärmutter wie in ein Ackerfeld säet, das Weib den Saamen schützend aufnimmt, die Natur in stillem Wirken jeden Theil sowohl der Seele wie des Körpers ausbildet und so dem ganzen Geschlecht das verliehen hat, was wir als Einzelne nicht zu erlangen vermochten, nämlich die Unsterblichkeit. Denn während die Individuen untergehen, dauert das Geschlecht für immer als ein in der That wunderbares und göttliches Werk. Ist nun der Mensch, ein geringer Theil des Alls, von ewig her, so ist doch wohl auch die Welt ungeworden, mithin unzerstörbar.

In weiterer Fortsetzung des Kampfes bediente sich Kritolaos auch folgendes 14
 Schlusses: Was sich selbst des Gesundseins Ursache ist, ist von Krankheit frei; was sich selbst Ursache des Wachseins ist, ist schlaflos; verhält sich dies so, dann mufs auch

εἰ δὲ τοῦτο, καὶ τὸ αἴτιον αὐτῷ τοῦ ὑπάρχειν αἰδιόν ἐστιν. αἴτιος δ' ὁ κόσμος αὐτῷ τοῦ ὑπάρχειν, εἶγε καὶ τοῖς ἄλλοις ἅπασιν. αἰδιός ἄρα ὁ κόσμος ἐστίν.

οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ κεῖνο σκοπεῖν ἄξιον ὅτι πᾶν τὸ γεγόμενον ἐν ἀρχῇ μὲν δεῖ πάντως ἀτελὲς εἶναι, χρόνου δὲ προϊόντος αὐξεσθαι μέχρι παντελοῦς τελειώσεως· ὥστε, εἰ γέγονεν ὁ κόσμος, ἦν μὲν ποῦ, ἵνα καὶ γὰρ χρήσωμαι τοῖς ἡλικιῶν ὀνόμασι, 5 κομιδῇ νήπιος, ἐπιβαίνων δ' αὖθις ἐνιαυτῶν περιόδους καὶ μήκεσι χρόνων ὄψε καὶ μόλις ἐτελειώθη· τοῦ γὰρ μακροβιωτάτου βραδεῖα ἐξ ἀνάγκης ἀκμή. τὸν δὲ κόσμον 496 εἴ τις νομίζει χρῆσασθαι ποτε ταῖς τοιαύταις μεταβολαῖς, ἀθεραπεύτω μανίᾳ κεκρατημένος μὴ ἀγνοεῖσθω. δῆλον γὰρ ὡς οὐ μόνον αὐτοῦ τὸ σωματοειδὲς αὐξηθήσεται, 10 λήψεται δὲ καὶ ὁ νοῦς ἐπίδοσιν, ἐπεὶ καὶ οἱ φθειρόντες αὐτὸν λογικὸν εἶναι ὑπονοοῦσιν. οὐκοῦν ἀνθρώπου τρόπον ἐν ἀρχῇ μὲν τῆς γενέσεως ἄλογος ἐσται, περὶ δὲ τὴν ἀκμάζουσιν ἡλικίαν λογικός, ἅπερ οὐ μόνον λέγειν ἀλλὰ καὶ ὑπονοεῖν ἀσεβές. τὸν γὰρ τελειότατον ὄρατῶν περιβολὸν καὶ τοὺς ἐν μέρει περιέχοντα κληρούχους

1. αἴτιον αὐτῷ *T* αἴτιον αὐτῷ *M* | αὐτῷ τοῦ *T* αὐτῷ τοῦ *M* | 3. δεῖ πάντως *B* δὴ πάντως *M* δὴ πάντως δεῖ *T* | 5. ὥστε *T* Statt dieses Wortes ist in *M* ein Raum von etwa drei Buchstaben frei gelassen | 6. νήπιος *T* νηπίως *M* | 9. ἀγνοεῖσθω *M* ἀγνοεῖτω *T* | 11. ἐσται nach einer Correctur von erster Hand in *M* | 13. ὄρατῶν *B* ὄρατ (sic) *M* ὄρατὸν *T* | περιέχοντα *T* περιέχοντας *M* |

was sich selbst Ursache des Daseins ist, von ewig her sein. Nun ist aber die Welt sich selbst Ursache des Daseins, da sie es ja für alle anderen Dinge ist; also ist die Welt von ewig her.

Ferner ist noch dies erwägenswerth, dafs alles Gewordene anfänglich durchaus unentwickelt sein und erst im Verlauf der Zeit bis zu allseitiger Entwicklung wachsen mufs; ist sonach die Welt eine gewordene, so war sie einst, um auch meines Theils die Benennungen der Lebensalter zu gebrauchen, gänzlich Kind, und erst indem sie die Jahreskreise und grossen Zeiträume beschritt, entwickelte sie sich spät und allmählich; denn das mit dem längsten Leben begabte Wesen kommt nothwendig langsam zur Reife. Glaubt nun aber Jemand, dafs die Welt je derartigen Wandelungen unterlag, so kann man überzeugt sein, dafs ihn unheilbarer Wahnsinn erfasst hat. Denn offenbar würde alsdann nicht nur das Körperliche derselben wachsen, sondern auch ihre Vernunft würde eine Zunahme erfahren; denken sich doch auch diejenigen, welche die Zerstörung der Welt lehren, dieselbe als vernünftig. Mithin würde sie, ganz wie der Mensch, in der ersten Zeit nach ihrem Entstehen unvernünftig und erst im gereiften Alter vernünftig sein; was nicht blofs auszusprechen sondern nur zu denken lästerlich ist. Denn wie sollte es sich nicht gebühren, den vollkommensten, alles Sichtbare umfassenden Tempelbezirk, welcher die einzelnen göttlichen Theilmächte umschliesst, für stets vollkommen an Körper und Geist zu halten

πῶς οὐκ ἄξιον ὑπολαμβάνειν αἰεὶ τέλειον κατὰ τε σῶμα καὶ ψυχὴν, ἀμέτοχον κηρῶν, αἷς τὸ γενητὸν καὶ φθαρτὸν πᾶν συνέζευκται;

πρὸς δὲ τούτοις φησὶ τριττὰς αἰτίας διχᾶ τῶν ἔξωθεν ὑποβεβλήσθαι ζῴοις 15
τελευτῆς, νόσον, γῆρας, ἔνδειαν, ὧν οὐδεμίᾳ τὸν κόσμον ἀλωτὸν εἶναι· πεπηγῆναι τε
γὰρ ἐξ ὅλων τῶν στοιχείων, ἅτε μηδενὸς ὑπολειφθέντος καὶ ἀπελευθεριάζοντος 5
μέρους ὡς βιασθῆναι, κατακρατεῖν τε τῶν δυνάμεων, ἐξ ὧν αἱ ἀσθένειαι, τὰς δ'
ὑπεικούσας ἄνοσον καὶ ἀγήρω αὐτὸν διαφυλάττειν· αὐταρκέστατον τ' αὐτὸν αὐτῷ
καὶ ἀνεπιδεᾶ παντὸς γεγενῆσθαι, μηδενὸς τῶν εἰς διαμονὴν ὑστερίζοντα, τὰς κενώσεως
καὶ πληρώσεως ἐν μέρει διαδοχὰς ἀπωσάμενον, αἷς διὰ τὴν ἄμουσον ἀπληστίαν τὰ
ζῶα χρῆσθαι, θάνατον ἀντὶ ζωῆς μνώμενα ἢ, τό γε ἀσφαλέστερον εἰπεῖν, οἰκτρό- 10
τερον βίον ἀπωλείας.

ἔτι τείνουσιν εἰ μὲν μηδεμία φύσις αἰδίου ἐωρᾶτο, ἦττον ἂν ἐδόκουν εἰ φθορὰν
εἰσηγούμενοι τοῦ κόσμου, μηδὲν γὰρ ἔχοντες παράδειγμ' αἰδιότητος, ἄνευ προφάσεως

2. φθαρτὸν *T* ἀφθαρτον *M* | 5. ἅτε nach Mangey's Vermuthung *B* ὡς ἅτε *Tm* |
6. ὡς βιασθῆναι nach Mangey's Vermuthung *B* βιασθῆναι *Tm*, vgl. oben S. 211,4 u. zu S. 228,3 |
κατακρατεῖν *T* κατακρατῶν *M* | τε τῶν *M* τε καὶ τῶν *T* | 7. αὐτὸν *T* αὐτὴν *M* | αὐτῷ *T*
αὐτῶν *M* | 8. ὑστερίζοντα *M* ὑστερίζοντος *T* | 13. μηδὲν γὰρ ἔχοντες *M* μηδὲν ἔχοντες *T* |
παράδειγμ' αἰδιότητος *B* παράδειγμα ἰδιότητος ἐδόκουν οἱ φθορὰν εἰσηγούμενοι τοῦ κόσμου *M*
παράδειγμα αἰδιότητος τοῦ κόσμου *T* | ἄνευ προφάσεως *T* ἂν εὐπροφάσιστα *M* |

und für entrückt allen den Arten des Verderbens, welche von jedem Gewordenen und Vergänglichem unzertrennlich sind.

15
Ferner, sagt er, das während bei lebendigen Wesen drei Ursachen, aufser den
von aufsen kommenden, für das Lebensende vorliegen, nämlich Krankheit, Alter, Nah-
rungsmangel, die Welt keiner von diesen allen unterworfen sei. Denn, [was die von
aufsen kommenden zerstörenden Ursachen anlangt], so sei die Welt aus dem gesammten
Vorrath der Grundstoffe gebildet, da kein Theil derselben zurückblieb und sich jetzt frei
außerhalb der Welt befindet, so das sie von ihm Gewalt erleiden könnte; auch habe die
Welt Obmacht über die Naturkräfte, von deren Einfluß die Schwächestände herrühren,
und die Unterwürfigkeit jener Kräfte lasse die Welt von Krankheit und Alter unberührt
bleiben; endlich sei sie so beschaffen, das sie sich im höchsten Maasse selbst genüge
und durchaus nichts bedürfe, da nichts zu ihrer Fortdauer Nöthiges ihr gebreche und sie
an sich nicht herantreten lasse den steten Wechsel von Entleerung und Anfüllung, wel-
chem die thierischen Geschöpfe in ihrer unschönen Völlerei sich hingeben, indem sie nach
Tod statt Leben trachten, oder, um einen weniger kühnen Ausdruck anzuwenden, nach
einem Dasein, das trauriger ist als Vernichtung.

Ferner, wenn gar kein ewiges Wesen erkennbar wäre, so könnte vielleicht das
Vergehen derjenigen, welche die Lehre von der Zerstörung der Welt aufbringen, nicht so

ἀδικεῖν. ἐπεὶ δὲ εἰμαρμένη κατὰ τοὺς ἄριστα φυσιολογῶντας ἀναρχος καὶ ἀτελεύ-
 τητός ἐστιν, εἴρουσα τὰς ἐκάστων ἀνελλιπῶς καὶ ἀδιαστάτως αἰτίας, τί δή ποτ' οὐχὶ
 καὶ τὴν τοῦ κόσμου φύσιν λεκτέον εἶναι μακραινῶνα, τὴν τάξιν τῶν ἀτάκτων, τὴν
 ἀρμονίαν τῶν ἀναρμόστων, τὴν συμφωνίαν τῶν ἀσυμφώνων, τὴν ἔνωσιν τῶν διεστη-
 5 κέτων, τὴν ξύλων μὲν καὶ λίθων ἕξιν, σπαρτῶν τε καὶ δένδρων φύσιν, ψυχὴν δὲ
 ζώων ἀπάντων, ἀνθρώπων δὲ νοῦν καὶ λόγον, ἀρετὴν δὲ σπουδαίων τελειοτάτην;
 εἰ δ' ἡ τοῦ κόσμου φύσις ἀγένητός τε καὶ ἀφθαρτος, δηλονότι καὶ ὁ κόσμος αἰωνίῳ
 συνεχόμενος καὶ διακρατούμενος δεσμῷ.

νικηθέντες δὲ ὑπὸ τῆς ἀληθείας καὶ τῶν ἀντιδοξούντων ἔνιοι μετεβάλλοντο·
 10 προσκλητικὴν γὰρ ἔχει δύναμιν τὸ κάλλος, τὸ δ' ἀληθές δαιμονίως ἐστὶ καλόν, ὡς 497
 τὸ ψεῦδος ἐκτόπως αἰσχροῦν. Βοηθὸς γοῦν ὁ Σιδώνιος καὶ Παναίτιος, ἄνδρες ἐν τοῖς
 στωικοῖς δόγμασιν ἰσχυρότεροι, ἅτε θεόληπτοι, τὰς ἐκπυρώσεις καὶ παλιγγενεσίας
 καταλιπόντες πρὸς θειότερον δόγμα τὸ τῆς ἀφθαρσίας τοῦ κόσμου παντὸς ἡτομέ-
 λησαν. λέγεται δὲ καὶ Διογένης ἠνίκα νέος ἦν συνεπιγραψάμενος τῷ δόγματι τῆς 502,34
 15 ἐκπυρώσεως ὀψὲ τῆς ἡλικίας ἐνδοιάσας ἐπισχεῖν· οὐ γὰρ νεότητος ἀλλὰ γήρως τὰ

7. αἰωνίῳ *T* αἰῶνι *M* | 11. βοηθὸς γοῦν ὁ σιδώνιος *M* Βοηθὸς γοῦν καὶ Ποσιδώνιος *T* |
 καὶ Παναίτιος *T* καὶ Πάνεπος *M* | 14. Ueber die Blättersetzung nach συνεπιγραψάμενος
 s. oben S. 215 | 15. ἐνδοιάσας aus ἐνδουιάσας von erster Hand corrigirt in *M* | γὰρ νεότητος *T*
 γενναϊότατος *M* |

gänzlich unentschuldigbar scheinen, weil ihnen kein Beispiel von Ewigkeit zu Gebot stand. Da jedoch, nach den besten Naturphilosophen, das Schicksal anfangslos und endlos ist und ohne Unterlaß und ohne Unterbrechung alle Einzelursachen verknüpft, weshalb sollte man nun nicht auch von der Natur der Welt sagen, daß sie die große Ewigkeit hindurch dauere, sie, welche doch die Ordnung des Ungeordneten ist, das Gefüge des Ungefügen, der Einklang des Auseinanderklingenden, die Einigung des Getrennten, welche in Holz und Stein die zusammenhaltende Kraft ist, in Saaten und Bäumen die Kraft des Wachstums, Seele aber in allen Thieren, Vernunft und Verstand im Menschen, und in den sittlich vollendeten Menschen die vollkommenste Tugend. Ist nun aber die Natur der Welt ungeworden und unzerstörbar, so ist es offenbar auch die Welt selbst, da sie von einem ewigen Bande zusammengehalten und umfaßt wird.

Von der Wahrheit besiegt haben nun auch einige der Gegner ihre Meinung gewechselt. Hat doch die Schönheit Anziehungskraft, und das Wahre ist überschwänglich schön, wie das Falsche über alle Maassen häßlich ist. So haben denn Boëthos aus Sidon und Panaetios, Männer, die eine große Stärke in den stoischen Lehren besaßen, offenbar von göttlicher Regung ergriffen, die Brände und Wiedergeburten der Welt aufgegeben und sind zu der göttlicheren Lehre von der Unzerstörbarkeit der gesammten Welt übergetreten. Auch Diogenes, obgleich er, als er jung war, die Lehre von dem Weltbrand mit-

σεμνὰ καὶ περιμάχητα διιδεῖν, καὶ μάλισθ' ὅσα μὴ δικάζει ἡ ἄλογος καὶ ἀπατηλὸς αἰσθησις ἀλλ' ὁ καθαρῶτατος καὶ ἀκραιφνέστατος νοῦς.

ἀποδείξεισι δ' οἱ περὶ τὸν Βοηθὸν κέχρηται πιθανωτάταις, ἅς αὐτίκα λέξο- 16
 503 μεν· εἰ, φατί, γενητὶς καὶ φθαρτὸς ὁ κόσμος, ἐκ τοῦ μὴ ὄντος τι γενήσεται, ὅπερ 5
 καὶ τοῖς στωικοῖς ἀτοπώτατον εἶναι δοκεῖ. διὰ τί; ἔτι οὐδεμίαν φθοροποιὸν
 αἰτίαν εὐρεῖν ἔστιν, οὔτ' ἐντὸς οὔτ' ἐκτός, ἢ τὸν κόσμον ἀνελεῖ· ἐκτός μὲν γὰρ οὐδὲν
 ἔστιν ὅτι μὴ τάχα που κενόν, τῶν στοιχείων ἀποκριθέντων εἰς αὐτὸν ὀλοκλήρων,
 εἴσω δ' οὐδὲν νόσημα τοιοῦτον ὃ γένοιτ' ἂν αἴτιον τῷ τοσούτῳ διαλύσεως. εἰ δ'
 ἀναιτίως φθείρεται, δηλονότι ἐκ τοῦ μὴ ὄντος ἔσται ἡ γένεσις τῆς φθορᾶς, ὅπερ
 οὐδὲ διάνοια παραδέξεται. 10

καὶ μὴν φασιν, ὅτι γενικοὶ τρόποι φθορᾶς εἰσι τρεῖς· ὁ τε κατὰ διαίρεσιν
 καὶ ὁ κατὰ ἀναίρεσιν τῆς ἐπεχούσης πσιότητος καὶ ὁ κατὰ σύγχυσιν. τὰ μὲν οὖν
 ἐκ διεστηκότων, αἰπόλια, Βουκόλια, χοροί, στρατεύματα, ἢ πάλιν ἐκ συναπτομένων
 σώματα παγέντα διαστάσει καὶ διαιρέσει λύονται. κατὰ δὲ ἀναίρεσιν τῆς ἐπεχούσης

1. ἀπατηλὸς *M* ἀπατηλὴ *T* | 6. αἰτίαν εὐρεῖν *M* εὐρεῖν αἰτίαν *T* | 10. διάνοια *M* ἡ
 διάνοια *T* | 11. διαίρεσιν καὶ *M* διαίρεσιν *T* | 13. συναπτομένων σώματα *T* συναπτομένου σώ-
 ματος *M* | 14. διαστάσει *M* τῇ διαστάσει *T* |

unterschieden hatte, soll in vorgerückten Lebensjahren zweifelhaft geworden sein und
 sich unentschieden darüber geäußert haben. Und in der That ist es nicht Sache der
 Jugend sondern des Alters, die hohen und vielumstrittenen Fragen zu durchschauen, zumal
 solche deren Entscheidung nicht der unvernünftigen und trügerischen Sinneswahrnehmung,
 sondern nur dem reinsten und ungetrübtesten Geist zusteht.

Boethos und seine Anhänger bringen nun sehr triftige Beweise vor, die wir 16
 gleich mittheilen wollen. Wäre, sagen sie, die Welt geworden und zerstörbar, so würde
 Etwas aus Nichts entstehen — eine auch nach stoischer Ansicht höchst ungereimte An-
 nahme. Weshalb? weil keine zerstörende Ursache zu entdecken ist, weder innerhalb noch
 aufserhalb, welche die Welt vernichten könnte. Denn aufserhalb ist nichts vorhanden
 aufser etwa das Leere, da der gesammte Vorrath von Stoffen in die Weltbildung auf-
 genommen worden; innerhalb aber giebt es keine so schwere Krankheit, das sie die
 Auflösung eines so grossen Wesens herbeiführen könnte. Würde hingegen die Welt ohne
 bewirkende Ursache zerstört, so müßte offenbar aus dem Nichts die Entstehung der Zer-
 störung hergeleitet werden, und dies ist sogar für das Denken unfalsbar.

Ferner sagen sie: es giebt drei oberste Arten der Zerstörung, erstlich durch
 Zertrennung, zweitens durch Vernichtung der anhaftenden Qualität, drittens durch Ver-
 schmelzung. Die aus räumlich gesonderten Gliedern bestehenden Heerden von Ziegen und
 Rindern, Chöre, Heere und wiederum die aus künstlich verbundenen Theilen zusammen-

ποιότητος ὁ μετασχηματιζόμενος κηρὸς ἢ καὶ λεαινόμενος ἵνα μὴδὲ ἕτεροειδῆ τινα περι-
 σχη τύπον μορφῆς· κατὰ δὲ σύγχυσιν, ὡς ἢ παρὰ ἰατροῖς τετραφάρμακος· αἱ γὰρ δυ-
 νάμεις τῶν συνενεχθέντων ἠφανίσθησαν εἰς ἐξαιρέτου μιᾶς γένεσιν ἀποτελεσθείσης.
 ποίω δὴ τούτων ἄξιον τὸν κόσμον φθεῖρεσθαι φάναι; τῷ κατὰ διαίρεσιν; ἀλλ' οὔτε
 5 ἐκ διεστηκότων ἐστίν, ὡς τὰ μέρη σκεδασθῆναι, οὔτε ἐκ συναπτομένων, ὡς διαλυ-
 θῆναι, οὔτε τὸν αὐτὸν τρόπον τοῖς ἡμετέροις ἦνεται σώμασι· τὰ μὲν γὰρ ἐπικήρως
 τε ἐξ ἑαυτῶν ἔχει καὶ δυναστεύεται πρὸς μυρίων ὑφ' ὧν βλάπτεται, τοῦ δ' ἀήττη-
 τος ἢ ῥώμη πολλῇ τιμῇ περιουσία πάντα κατακρατοῦσα. ἀλλ' ἀναιρέσει παντελεῖ
 τῆς ποιότητος; ἀλλ' ἀμήχανον τοῦτο γε· μένει γὰρ κατὰ τοὺς τάναντία αἰρου-
 10 μένους ἢ τῆς διακοσμήσεως ποιότητος ἐπ' ἐλάττονος οὐσίας, τῆς τοῦ πυρός, σταλεῖσα
 κατὰ τὴν ἐκπύρωσιν. ἀλλὰ τῷ κατὰ σύγχυσιν; ἀπαγε· δεήσει γὰρ πάλιν εἰς τὸ
 μὴ ὄν γίνεσθαι τὴν φθορὰν παραδέχεσθαι. τοῦ χάριν; ὅτι εἰ μὲν ἕκαστον ἐν μέρει
 τῶν στοιχείων ἐφθεῖρετο, μεταβολὴν ἐδύνατο τὴν εἰς ἕτερον δέχεσθαι, πάντων δὲ
 συλλήβδην ἀθρόων κατὰ σύγχυσιν ἀναιρουμένων ἀνάγκη ὑπονοεῖν τὸ ἀδύνατον.

1. περισχη *M* παράσχη *T* | 4. τούτων *T* τούτω *M* | 7. ἑαυτῶν *M* αὐτῶν *T* |
 8. πάντα *M* πάντων *T* | 10. οὐσίας τῆς τοῦ πυρός σταλεῖσα κατὰ *B* οὐσίας τῆ του freier
 Raum von etwa vier Buchstaben σταλεῖσθαι κατὰ *M* οὐσίας τὸ τοῦ δι' . . . κατὰ *T* |
 14. ἀθρόων *M* ἀθρόον *T* |

gefügten Körper werden durch Auseinandertreten und Zertrennung aufgelöst; durch Vernichtung der anhaftenden Qualität tritt die Zerstörung ein, z. B. bei einer Wachsmasse, wenn sie umgeformt oder auch so geglättet wird, daß sie nicht einmal einen andersartigen Formeindruck mehr trägt; durch Verschmelzung, z. B. bei dem von den Aerzten angewendeten Vierlingsmittel; denn hier sind die Kräfte der einzelnen zusammengerührten Stoffe verschwunden und haben die Entstehung einer einzigen vorwiegenden Kraft bewirkt. Auf welche von diesen Arten darf man nun die Welt zerstört werden lassen? Etwa durch Zertrennung? Aber die Welt besteht ja weder aus räumlich gesonderten Gliedern, die versprengt, noch aus künstlich verbundenen Theilen, die gelöst werden könnten, noch auch ist sie in der Weise unserer menschlichen Körper geeint; denn diese menschlichen Körper tragen in sich selbst den Keim des Verderbens und werden außerdem von unzähligen schädlichen Einflüssen bemeistert; der Welt Stärke hingegen ist unüberwindlich und im Ueberschwang ihrer Macht bändigt sie Alles. Oder soll die Welt durch gänzliche Vernichtung der anhaftenden Qualität zerstört werden? Aber dies ist vollends unmöglich. Denn nach der Lehre unserer stoischen Gegner soll während des Weltbrandes die Qualität der entwickelten Welt fortbestehen und nur auf eine kleinere Substanz, nämlich die des Feuers, eingeschränkt sein. Oder soll die Zerstörung als Verschmelzung stattfinden? Mit Nichten; denn alsdann würde wieder die Annahme nöthig, daß die Zerstörung in einem Uebergang zum Nichts bestehe. Weshalb? weil zwar wenn

ἔτι πρὸς τούτοις, ἐὰν ἐκπυρωθῇ, φασί, τὰ πάντα, τί κατ' ἐκεῖνον πράξει ὁ Θεὸς τὸν χρόνον; ἢ τὸ παράπαν οὐδέν; καὶ μήποτ' εἰκότως· νυνὶ μὲν γὰρ ἕκαστα ἐφορᾷ καὶ πάντων οἷα γνήσιος πατὴρ ἐπιτροπεύει καὶ, εἰ δεῖ τάληθές εἰπεῖν, ἠνιόχου καὶ κυβερνήτου τρόπον ἠνιοχεῖ καὶ πηδαλιουχεῖ τὰ σύμπαντα, ἡλίω τε καὶ σελήνῃ καὶ τοῖς ἄλλοις πλάνησι καὶ ἀπλανέσιν, ἔτι δ' αἴρι καὶ τοῖς μέρεσι τοῦ κόσμου 5
 παριστάμενος καὶ συνδρῶν ὅσα πρὸς τὴν τοῦ ὅλου διαμονὴν καὶ τὴν κατ' ὄρθον 504
 λόγον ἀνυπαίτιον διοίκησιν. πάντων δ' ἀναιρεθέντων, ὑπ' ἀργίας καὶ ἀπραξίας δεινῆς ἀβιώτῳ βίῳ χρήσεται· οὗ τί γένοιτ' ἂν ἀτοπώτερον; ὀκνῶ λέγειν, ὃ μὴδὲ Θέμις εἰπεῖν, ὅτι ἀκολουθήσει Θεῷ θάνατος, εἴ γε καὶ ἡρεμία· τὸ γὰρ αἰκίνητον ἐὰν ἀνεληῆς 10
 ψυχῆς, καὶ αὐτὴν πάντως συνανελεῖς. ψυχὴ δὲ τοῦ κόσμου κατὰ τοὺς ἀντιδοξοῦντας ὁ Θεός. 10

ἐκεῖνο δ' οὐκ ἀνάξιον διαπορῆσαι, τίνα τρόπον ἔσται παλιγγενεσία πάντων 17
 εἰς πῦρ ἀναλυθέντων. ἐξαναλωθείσης γὰρ τῆς οὐσίας ὑπὸ πυρός, ἀνάγκη καὶ τὸ

1. πράξει ὁ Θεός *M* ὁ Θεός πράξει *T* | 3. οἷα *T* οἷος *M* | 4. πηδαλιουχεῖ *T* πη-
 δαλιουχεῖ *M* | ἡλίω τε *M* ἡλίω *T* | 8. βίῳ *T* βίᾳ *M* | 12. ἀνάξιον *B* ἄξιον *MT* | διαπο-
 ρῆται *T* διαπορίζεται *M* | 13. ἐξαναλωθείσης *T* ἐξαναλυθείσης *M* |

jeder der Grundstoffe einer nach dem andern zerstört würde, jeder eine Verwandlung in einen andern erfahren könnte, sollen hingegen alle insgesamt auf einmal im Wege der Verschmelzung vernichtet werden, so ist die Voraussetzung jenes unmöglichen Uebergangs zu Nichts unvermeidlich.

Außerdem warfen sie die Frage auf, wenn das All verbrennt, worin besteht denn Gottes Thätigkeit während jener Zeit? Etwa in gar nichts? In der That möchte dem wohl so sein. Jetzt nämlich beaufsichtigt er jedes Einzelne und als ein echter Vater verwaltet er Alles, ja, wenn man wahrheitsgemäfs reden soll, wie ein Wagenlenker und Steuermann lenkt und steuert er das All, indem er der Sonne und dem Mond, den wandelnden und unbeweglichen Himmelskörpern, ferner der Luft und den übrigen Bestandtheilen der Welt zur Seite steht und ihnen hilft bei Allem, was zum Bestand des Alls und zu seiner untadligen Verwaltung nach den Gesetzen der richtigen Vernunft förderlich ist; ist jedoch Alles vernichtet, so wird er in Folge der Langweile und peinlicher Unthätigkeit ein Leben führen, das kein Leben ist. Kann es etwas ungereimteres geben? Ich scheue mich zu erwähnen, was auszusprechen schon Sünde ist, dafs wenn die Ruhe, dann auch der Tod für Gott eintreten würde. Denn wenn man die ewige Bewegung der Seele aufhebt, so hebt man nothwendig zugleich die Seele selbst auf; und Gott ist ja nach der Lehre der Gegner die Seele der Welt.

Näherer Erörterung nicht unwerth ist noch diese Frage, auf welche Weise die 17
 Wiedergeburt stattfinden solle, wenn Alles in Feuer aufgelöst worden. Denn nach Aufzehrung der Substanz durch das Feuer, mufs nothwendig auch das Feuer, da es keine

πῦρ οὐκέτ' ἔχον τροφήν ἀποσβεσθῆναι. μένοντος μὲν οὖν, ὁ σπερματικός τῆς δια-
 κοσμήσεως ἐσώζετο λόγος, ἀναιρεθέντος δὲ συνανήρηται. τὸ δ' ἔστιν ἔκθεσμον καὶ
 ἀσέβημα ἤδη διπλοῦν, μὴ μόνον φθορὰν τοῦ κόσμου κατηγορεῖν ἀλλὰ καὶ παλιγγε-
 νεσίαν ἀναιρεῖν, ὡσπερ ἐν ἀκοσμίᾳ καὶ ἀπραξίᾳ καὶ τοῖς πλημμελέσι πᾶσι χαίροντος
 5 Θεοῦ. τὸν δὲ λόγον ἀκριβέστερον ὧδε διερευνητέον. πυρὸς τριττὸν εἶδος· τὸ μὲν ἄν-
 θραξ, τὸ δὲ φλόξ, τὸ δὲ αὐγὴ. ἄνθραξ μὲν οὖν ἐστὶ πῦρ ἐν εὐσίᾳ γεώδει, ὃ τρόπον
 ἕξεως πνευματικῆς πεφώλευκε καὶ ἔλλοχᾷ δι' ὅλης ἄχρι περάτων τεταμένον. φλόξ δὲ
 ἐστὶν ὅπερ ἐκ τροφῆς αἴρεται μετεωριζόμενον, αὐγὴ δὲ τὸ ἀποστελλόμενον ἐκ φλόγος,
 συνεργὸν ὀφθαλμοῖς εἰς τὴν τῶν ὀρατῶν ἀντίληψιν. μέσση δὲ χώραν αὐγῆς τε καὶ
 10 ἄνθρακος εἴληχε φλόξ· σβεσθεῖσα μὲν γὰρ εἰς ἄνθρακα τελευτᾷ, ζωπυρουμένη δ'
 ἔχει φέγγος, ὃ τὴν καυστικὴν ἀφηρημένον δύναμιν ἀστράπτει. εἰ κατὰ τὴν ἐκπύ-
 ρωσιν οὖν τὸν κόσμον ἀναλύεσθαι φῶμεν, ἄνθραξ μὲν οὐκ ἂν γένοιτο, διότι παμ-
 πληθὲς ὑπολείπεται τοῦ γεώδους, ὧ τὸ πῦρ ἐγκατελείεσθαι συμβέβηκεν, ἀρέσκει
 δὲ μηδὲν τότε τῶν ἄλλων ὑφεστάναι σωμαίων, ἀλλὰ γῆν καὶ ὕδωρ καὶ ἀέρα εἰς

4. ὡσπερ ἐν *M* ὡσπερ *T* | 13. ὑπολείπεται *T* ὑπολήψεται *M* | ἐγκατελείεσθαι *M*
 ἐγκατελιῆφσαι *T* |

Nahrung mehr hat, erlöschen. So lange nun das Feuer vorhanden ist, bleibt auch das keimkräftige Prinzip der entwickelten Welt bestehen, mit der Vernichtung des Feuers ist jedoch zugleich jenes Prinzip vernichtet. Dies ist doch nun aber doppelt sündlich und frevelhaft, nicht blofs die Zerstörung der Welt zu behaupten, sondern auch ihre Wiedergeburt aufzuheben, als wenn Gott an dem Nichtsein einer geordneten Welt, an Unthätigkeit und allem Zweckwidrigen Freude finde. Jedoch dieser Punkt erfordert eine noch schärfere Beleuchtung in folgender Weise: Drei Arten Feuer giebt es, Kohle, Flamme, Helle. Kohle ist das in erdiger Substanz vorhandene Feuer, welches dieselbe ganz bis zu den äußersten Enden als geistiger Zusammenhalt durchdringt und in ihr nistet und lauert. Flamme ist das mit dem Brennstoff in die Höhe Getriebene. Helle ist das von der Flammé Entsendete, welches die Augen bei der Wahrnehmung der sichtbaren Dinge unterstützt. Eine Mittelstellung zwischen Helle und Kohle nimmt die Flamme ein. Denn nach dem Erlöschen geht sie in Kohle über, ist sie angefacht, so entwickelt sie ein Leuchten, das ohne Brennkraft zu besitzen, Strahlen wirft. Angenommen nun, die Welt werde während des Weltbrandes aufgelöst, so kann sie erstlich nicht Kohle werden, da dann eine große Menge erdigen Stoffes zurückbliebe, in welchem das Feuer eingeschlossen ist, und nach stoischer Lehre soll doch in jener Zeit keiner der übrigen Körper bestehen bleiben, sondern Erde, Wasser und Luft in reines Feuer aufgelöst sein. Aber auch Flamme kann die Welt nicht werden. Denn die Flamme ist eine Entzündung des Brennstoffs und wenn Alles vernichtet ist, so wird es ihr an Brennstoff fehlen und sie alsbald erlöschen. Daraus folgt nun, dafs zu jener Zeit des Weltbrands auch keine Helle her-

οὐ σβέννυται, ποσὴ δὲ τις αὐτοῦ μοῖρα ὑπολείπεται· πάνυ γὰρ ἠυλαβήθησαν μὴ
 σβεσθέντος ἀθροῦ μείνη τὰ πάντα ἡσυχάσαντα ἀδιακόσμητα, τοῦ τῆς κινήσεως
 αἰτίου μηκέτ' ὄντος. εὐρησιλογούντων δὲ πλάσματα ταῦτ' ἐστὶ καὶ κατὰ τῆς ἀλη-
 5 θείας τεχναζόντων. τί δήποτε; ὅτι τὸν κόσμον ἐκπυρωθέντα γενέσθαι μὲν ἀνθρακι
 παραπλήσιον ἀμήχανον, ὡς δέδεικται, γεώδους πολλῆς ἀνθυπολειφθείσης οὐσίας ἢ
 δεήσει τὸ πῦρ ἔλλοχαῖν, ἴτως δ' οὐκ ἐκπυρώσεως τότε κρατούσης, εἴ γε μένει τὸ
 στοιχείων βαρύτερα καὶ δυσαναλωτότατον ἔτι, γῆ μὴ διαλυθεῖτα· μεταβάλλειν
 δὲ ἢ εἰς φλόγα ἢ εἰς αὐγὴν ἀναγκαῖον· εἰς μὲν φλόγα, ὡς ζετο Κλεάνθης, εἰς δ'
 αὐγὴν, ὡς ὁ Χρῦσιππος. ἀλλ' εἴτε φλόξ γίνεται, τραπομένη πρὸς σβέσιν ἅπαξ οὐκ
 10 ἐκ μέρους ἀλλ' ἀθρόα σβεσθήσεται· συνυπάρχει γὰρ ἡ τροφή· διὸ πολλῆς μὲν
 οὐσης ἐπιδίδωσι καὶ χεῖται, συστελλομένης δὲ μειοῦται. τεκμηριώσατο δ' ἂν τις
 ἀπὸ τῶν παρ' ἡμῖν τὸ γινόμενον. ὁ λύχνος ἕως μὲν τις ἔλαιον ἄρδει, περιφεγγεστά-
 την δίδωσι φλόγα· ἐπειδὴ δ' ἐπίσχη, δαπανήσας ὅσον τῆς τροφῆς λείψανον αὐτίκα
 κατεσβέσθη, μηδὲν μέρος ταμιευσάμενος τῆς φλογός. εἰ δὲ μὴ τοῦτο, ἀλλ' αὐγὴ

2. μείνη *M* μένη *T* | 3. εὐρησιλογούντων *M* εὐρεσιλογούντων *T* | 7. δυσαναλωτότατον
 (mit der wieder gelöschten Correctur δυσαναλώτατον) *M* δυσαναλώτατον *T* | 9. ἅπαξ οὐκ
 ἐκ μέρους ἀλλ' ἀθρόα *T* ἅπερ οὐκ ἐκ μέρους ἀλλὰ λάθρα *M* | 10. συνυπάρχει *T* συνυπάρχη *M* |
 11. συστελλομένης *M* στελλομένης *T* | 12. ἕως μὲν *M* ὡς μὲν *T* | 13. δίδωσι *M* ἀποδίδωσι *T* |

die Wahrheit ihre Künste aufbieten. Weshalb? Weil, wie gezeigt ist, die Welt nach ihrer Verbrennung unmöglich kohlenähnlich werden kann, da ja alsdann eine massenhafte erdige Substanz, in welcher das Feuer lauert, an ihrer Stelle zurückbliebe und wohl von keinem Herrschen des Weltbrandes dann die Rede sein kann, wenn der schwerste und unlöslichste aller Stoffe, die Erde, noch unaufgelöst bleibt. Nothwendig müßte vielmehr die Welt in Flamme oder in Helle übergehen; Kleanthes meinte in Flamme, Chrysippos in Helle. Allein sei es nun, dafs sie Flamme wird, so würde diese, wenn sie sich einmal zum Erlöschen neigt, nicht theilweise, sondern gänzlich erlöschen; denn der Brennstoff ist von ihrem Dasein unzertrennlich; ist daher dieser reichlich vorhanden, so wächst und verbreitet sich die Flamme, nimmt er ab, so vermindert sie sich. Von den Vorgängen unseres täglichen Lebens kann man auf das beim Weltbrand Geschehende schliessen. Die Lampe giebt, so lange Jemand Oel aufgießt, eine sehr helle Flamme; hält er inne, so ist sie, nachdem sie jeden Rest von Brennstoff aufgezehrt, alsbald erloschen, ohne die mindeste Spur von Flamme aufzubewahren. — Wird aber die Welt nicht Flamme, sondern Helle, so trifft ebenfalls der Uebergang zur Vernichtung alle Theile. Weshalb? Weil die Helle keinen Bestand aus sich selbst hat, sondern von der Flamme erzeugt wird und wenn diese ein gänzlich Erlöschen erfährt, so muß auch die Helle nicht theilweise sondern in allen Theilen vernichtet werden. Denn wie Flamme zu Brennstoff,

γίνεται, πάλιν ἀθρόα μεταβάλλει. διὰ τί; ὅτι ὑπόστασιν ἰδίαν οὐκ ἔχει, γεννᾶται δ' ἐκ φλογός, ἧς ὅλης δι' ὅλων σβέσειν λαμβανούσης, ἀνάγκη καὶ τὴν αὐγὴν μὴ κατὰ μέρος ἀλλ' ἀθρόαν ἀναιρεῖσθαι. ὃ γὰρ πρὸς τροφήν φλόξ, τοῦτο αὐγὴ πρὸς φλόγα· καθάπερ οὖν τροφῇ συναιρείται φλόξ, καὶ αὐγὴ φλογί. ὥστ' ἀμήχανον παλιγγενεσίαν τὸν κόσμον λαβεῖν, μηδενὸς ἐντυφομένου σπερματικοῦ λόγου, πάντων δὲ δαπανηθέντων, τῶν μὲν ἄλλων ὑπὸ πυρός, αὐτοῦ δ' ὑπ' ἐνδείας. ἐξ ὧν ἐστὶ δῆλον, ὅτι ἀγένητος καὶ ἀφθαρτος ὧν διατελεῖ. 5

φέρει δ' οὖν, ὡς φησὶν ὁ Χρῦσιππος, τὸ ἀναστοιχειῶσαν τὴν διακόσμησιν 19
εἰς αὐτὸ πῦρ τοῦ μέλλοντος ἀποτελεῖσθαι κόσμου σπέρμα εἶναι καὶ ὧν ἐπ' αὐτῶ
506 πεφίλοσόφηκε μηδὲν ἐψεῦσθαι, πρῶτον μὲν ὅτι καὶ ἐκ σπέρματος ἢ γένεσις καὶ 10
εἰς σπέρμα ἢ ἀνάλυσις, ἔπειτα δ' ὅτι φυσιολογεῖται ὁ κόσμος καὶ φύσις λογικῆ,
οὐ μόνον ἔμφυχος ὧν ἀλλὰ καὶ νοερός πρὸς δὲ καὶ φρόνιμος, ἐκ τούτων τούναντίον
οὐ βούλεται κατασκευάζεται, τὸ μηδέποτε φθαρήσεσθαι. αἱ δὲ πίστει προχειρό-
ταται τοῖς συνεξετάζειν μὴ ἀποκνοῦσιν. οὐκοῦν ὁ κόσμος ἢ φυτῶ ἔοικεν ἢ ζῷω.
ἀλλ' εἴτε φυτόν ἐστὶν εἴτε καὶ ζῶον, κατὰ τὴν ἐκπύρωσιν φθαρεῖς οὐδέποτε αὐτὸς 15
αὐτοῦ γενήσεται σπέρμα. μαρτυρεῖ δὲ τὰ παρ' ἡμῖν, ὧν οὐδὲν οὐκ ἔλαττον οὐ

1. γεννᾶται *T* γεννᾶ τε *M* | 4. συναιρείται *T* συναηρεῖτο (η von erster Hand aus
α geändert) *M* | 5. ἐντυφομένου *M* ἐντυφωμένου *T* | 8. φησὶν ὁ *M* φησι *T* | 11. ἀνάλυσις *T*
ἀνάλωσις *M* | 14. ζῷω *T* ζῶον *M* |

so verhält sich Helle zu Flamme. Wie demnach die Flamme zugleich mit dem Brenn-
stoff, so wird die Helle zugleich mit der Flamme vernichtet. Mithin ist es unmöglich,
dafs die Welt eine Wiedergeburt erfahre, da kein keimkräftiges Prinzip in ihr fortglimmt,
vielmehr Alles aufgezehrt worden, die übrigen Stoffe durch das Feuer, das Feuer selbst
aber durch Mangel an Nahrung. Hiernach ist es erwiesen, dafs die Welt als eine un-
gewordene und unzerstörbare ewig besteht.

Angenommen jedoch, Chrysippos' Behauptung wäre richtig, dafs das Feuer, wel- 19
ches die entwickelte Welt in sich aufgenommen, der Saame der zukünftig entstehenden
Welt sei, und keine seiner hierauf bezüglichen Lehren wäre falsch, erstlich diese, dafs
wie die Geburt aus Saamen so auch die Auflösung in Saamen erfolge, ferner der natur-
philosophische Satz, dafs die Welt sogar ein vernünftiges Wesen sei, nicht blofs beseelt,
sondern auch denkend und auch noch verständig: so ergiebt sich aus diesen Sätzen das
Gegentheil von dem was Chrysippos beabsichtigt; es ergiebt sich nämlich, dafs die Welt
niemals zerstört werden wird. Die Beweise liegen auf der Hand für diejenigen, welche
mitzuforschen geneigt sind. [Wenn nämlich von Saamen geredet werden soll], so mufs
die Welt entweder einer Pflanze oder einem Thiere gleichen. Jedoch sei sie Pflanze
oder auch Thier, so wird sie nach ihrer Zerstörung durch den Weltbrand niemals ihr

μειζόν ποτε φθαρὲν εἰς σπέρματος ἀπεκρίθη γένεσιν. οὐχ ὄρας ὅσαι μὲν ἡμέρων
 φυτῶν ὕλαι, ὅσαι δὲ ἀγρίων κατὰ πᾶν μέρος τῆς γῆς ἀνακέχυνται; τούτων τῶν δένδρων
 ἕκαστον, ἄχρι μὲν ὑγιαίνει τὸ στέλεχος, ἅμα τῷ καρπῷ καὶ τὸ ὄχυμα τίκει,
 μήκει δὲ χρόνων ἀφαιανθὲν καὶ ἄλλως αὐταῖς ρίζαις φθαρὲν οὐδέποτε τὴν ἀνάλυσιν
 5 εἰς σπέρμα ἔλαβεν. τὸν αὐτὸν μέντοι τρόπον καὶ τὰ γένη τῶν ζώων, ἃ μὴ εἰπεῖν
 διὰ πλήθος ῥᾶδιον, ἄχρι μὲν περίεστι καὶ ἠβᾶ, σπέρμα προίεται γόνιμον, τελευτή-
 σαντα δ' οὐδαμῆ οὐδαμῶς γίνεται σπέρμα. καὶ γὰρ εὐθες, ἄνθρωπον ζῶντα μὲν
 ὀγδοῦ μέρει ψυχῆς, ὃ καλεῖται γόνιμον, πρὸς τὴν τοῦ ὁμοίου σπορὰν χρῆσθαι,
 τελευτήσαντα δὲ ὅλῳ ἑαυτῷ. Θάνατος γὰρ οὔτι ζωῆς ἀνυσιμώτερος. ἄλλως τε τῶν
 10 ὄντων οὐδὲν ἐκ μόνου σπέρματος δίχα τῆς οἰκείας τροφῆς ἀποτελεῖται· σπέρμα γὰρ
 ἔοικεν ἀρχῇ, ἀρχὴ δὲ κατ' αὐτὴν οὐ τελειογενεῖ. μὴ γὰρ αὖ νομίσης, τὸν στάχυον
 ἐκ μόνου τοῦ καταβληθέντος ὑπὸ γεωργῶν εἰς τὰς ἀρούρας βλαστάνειν πυροῦ· τὸ
 δὲ πλεῖστον εἰς αὐξήσῃ αὐτῷ συνεργεῖν ὑγρὰν τε καὶ ξηρὰν, διττὴν ἐκ γῆς τροφήν.
 καὶ τὰ ἐν μήτραις μέντοι διαπλαττόμενα πέφυκεν οὐκ ἐκ μόνου ζωογονεῖσθαι σπέρ-

1. ἡμέρων *T* ἡμεραι *M* | 3. τὸ ὄχυμα *B* τῷ ὄχημα *M* τὸ ὄχημα *T* | 4. ἀφαιανθὲν
 nach Mangey's Vermuthung *B* ἀφ' ανθὲν (sic) *M* ἀφανισθὲν *T* | 9. τελευτήσαντα δὲ ὅλῳ
T τελευτήσαν δὲ ὅλοι *M* | οὔτι ζωῆς *M* ζωῆς οὔτι *T* | 11. αὐτὴν *M* ἑαυτὴν *T* | 13. αὐτῷ *B*
 αὐτῶν *Tm* |

eigener Saame werden können. Dafür zeugen die Dinge unserer jetzigen Welt, von denen
 Keines, sei es klein oder groß, nach seiner Zerstörung je zur Erzeugung von Saamen
 übergeht. Siehst Du nicht, wie viele Wälder von veredelten und wilden Pflanzen über
 jeglichen Theil der Erde verbreitet sind? Jeder dieser Bäume erzeugt, so lange der Stamm
 gesund bleibt, mit der Frucht zugleich das Befruchtungsmittel; ist er durch die Länge
 der Zeit vertrocknet oder sonst mit den Wurzeln zerstört, so erfährt er niemals eine Auf-
 lösung in Saamen. In gleicher Weise entlassen alle Thierarten, deren Aufzählung schon
 durch ihre Menge erschwert wird, so lange sie leben und jugendkräftig sind, zeugungs-
 fähigen Saamen; nach ihrem Tode jedoch werden sie nimmermehr zu Saamen. Wäre es
 doch thöricht, daß der Mensch bei Lebzeiten sich nur des achten Theils seiner Seele,
 welcher [bei den Stoikern] Zeugungskraft heißt, zur Hervorbringung von Seinesgleichen
 bedienen sollte, nach dem Tode hingegen seines ganzen Selbsts; der Tod ist ja keines-
 wegs wirkungsfähiger als das Leben. — Ferner erreicht kein Wesen mittels des Saamens
 allein, ohne die passende Nahrung, seine Vollkommenheit; denn der Saame gleicht dem
 Anfang, der Anfang aber erzeugt nichts Vollendetes. Glaube nur nicht, daß die Aehre
 allein aus dem Weizenkorn, welches die Bauern in die Aecker streuen, hervorsprieße,
 vielmehr glaube, daß die doppelte, feuchte und trockene, Nahrung, welche aus der Erde
 kommt, das Meiste dazu beitrage. Die Wesen wiederum, welche in der Gebärmutter sich
 entwickeln, empfangen naturgemäfs ihr Leben nicht durch den Saamen allein, sondern

ματος, ἀλλὰ καὶ τῆς ἔξωθεν ἀρδομένης τροφῆς, ἣν ἡ κύουσα προσφέρειται. πρὸς δὴ
 τί ταῦτα λέγω; ὅτι κατὰ τὴν ἐκπύρωσιν σπέρμα μόνον ὑπολειφθήσεται, τροφῆς
 μὴ ὑπαρχούσης, ἀπάντων ὅσα τρέφειν ἔμελλεν εἰς πῦρ ἀναλυθέντων, ὡς δ' ὁ κατὰ
 τὴν παλιγγενεσίαν ἀποτελούμενος κόσμος χωλὴν καὶ ἀτελῆ γένεσιν ἔξει, τοῦ μά-
 λιστα πρὸς τελείωσιν συνεργῶντος, ᾧ καθάπερ βάκτρῳ τινὶ τὴν σπερματικὴν ἀρχὴν 5
 ἐφιδρύεσθαι συμβέβηκεν, ἐφθαρμένῳ. τοῦτο δ' ἦν ἄτοπον, ἐξ αὐτῆς ἐλεγχόμενον
 τῆς ἐναργείας. ἔτι τοίνυν ὅσα λαμβάνει τὴν γένεσιν ἐκ σπέρματος, μείζονα τὸν ὄγκον
 ἐστὶ τοῦ πεποικηκῆτος καὶ ἐν τόπῳ μείζονι θεωρεῖται· δένδρα γοῦν οὐρανομήκη πολ-
 λάκις ἀναβλαστάνει ἐκ βραχυτάτης κέγχρου καὶ ζῶα πικρότατα καὶ περιμηκέστατα
 507 ἐξ ὀλίγου τοῦ προεθέντος ὑγροῦ. ἀλλὰ καὶ τὸ μικρῶ πρότερον εἰρημένον συμβαίνει, 10
 κατὰ μὲν τὸν γειτνιῶντα τῇ γενέσει χρόνον βραχύτερα τὰ γεννηθέντα εἶναι, μεγε-
 θύνεσθαι δ' αὖθις ἄχρι παντελοῦς τελειώσεως. ἐπὶ δὲ τοῦ παντὸς γενήσεται τοῦ-
 ναντίον. τὸ μὲν γὰρ σπέρμα καὶ μείζον ἐστὶ καὶ πλείονα τόπον ἐφέξει, τὸ δ' ἀπο-
 τέλεσμα βραχύτερον καὶ ἐν ἐλάττονι φανεῖται τόπῳ, καὶ ὁ κόσμος ἐκ σπέρματος
 συνιστάμενος οὐκ ἐκ τοῦ κατ' ὀλίγον ἐπιδώσει πρὸς αὐξήσιν, ἀλλ' ἔμπαλιν ἐξ ὄγκου 15

1. ἦν *T* ἦν ἦν *M* | 4. χωλὴν *T* σχ λὴν (sic) *M* | 5. ᾧ *T* ὡς *M* | 6. ἐφιδρύεσθαι
T ἐφιδρύεσθαι *M* | αὐτῆς *T* ἐαυτῆς *M* | 7. ἐναργείας nach Mangey's Vermuthung *B* ἐνεργ-
 γείας *Tm* | 11. τὸν γειτνιῶντα *T* γειτνιῶντα *M* | 13. ἐφέξει *T* ὑφέξει *M* |

auch durch die von außen herzugeleitete Nahrung, welche die Schwangere genießt. Wes-
 halb führe ich dies nun an? Weil während des Weltbrandes allein Saamen zurückbleiben
 und keine Nahrung vorhanden sein wird, indem alles zur Ernährung Taugliche in Feuer
 aufgelöst worden, so daß die bei der Wiedergeburt entstehende Welt ein verkrüppeltes
 und unvollendetes Dasein haben würde, da das am meisten zur Vollendung Beitragende,
 auf welches, wie auf einen Stab, sich der saamenartige Anfang zu stützen hat, zerstört
 ist. Dieses wäre aber ungereimt und durch den bloßen Augenschein widerlegt. Ferner,
 alle Dinge, die aus Saamen entstehen, sind von größerem Umfange als der sie hervor-
 bringende Saame und ihre Erscheinung füllt einen größeren Raum aus; wachsen doch
 himmelhohe Bäume oft aus dem winzigsten Körnchen empor und die dicksten und längsten
 Thiere aus wenigem ausgespritztem Nafs. Außerdem zeigt sich bei den aus Saamen ent-
 stehenden Dingen das kurz vorhin [S. 246,3] erwähnte Gesetz, daß die Geborenen in dem
 der Geburt benachbarten Zeitraum kleiner sind und dann bis zur vollständigen Reife
 größer werden. Bei dem All würde nun aber das Gegentheil hiervon stattfinden; der
 Saame würde größer sein und mehr Raum einnehmen, das vollendete Gebilde würde
 kleiner sein und in seiner Erscheinung weniger Raum ausfüllen; und die aus dem Saamen
 entstehende Welt würde nicht aus Kleinem allmählich bis zum Grofswerden zunehmen,
 sondern umgekehrt aus größerem Umfang zu kleinerem zusammengedrängt werden. Die

μείζονος εἰς ἐλάττονα συναίρεθῆσεται. τὸ δὲ λεγόμενον ῥᾶδιον συνιδεῖν· ἅπαν σῶμα ἀναλυόμενον εἰς πῦρ διαλύεται τε καὶ χεῖται, σβεννυμένης δὲ τῆς ἐν αὐτῷ φλογὸς στέλλεται καὶ συναίγεται· πίστεων δὲ τοῖς οὕτως ἐμφανέσι πρὸς μαρτυρίαν ὡς ἀδηλούμενοι οὐδεμία χρεία. καὶ μὴν ὁ κόσμος ὁ πυρωθεὶς γενήσεται μείζων, ἅτε
 5 συμπίπτῃ τῆς οὐσίας εἰς τὸν λεπτότατον ἀναλυθείσης αἰθέρα· ὁ μοι δοκοῦσι καὶ οἱ στωικοὶ προϊδόμενοι κενὸν ἄπειρον ἐκτὸς τοῦ κόσμου τῷ λόγῳ καταλιπεῖν, ἢ ἐπειδὴ χύσιν ἀπέραντον τινα ἐμελλε λήψεσθαι μὴ ἀπορῆ τοῦ δεξομένου χωρίου τὴν ἀνάχυσιν. ὅτε μὲν οὖν εἰς τοσοῦτον ἐπιδέδωκε καὶ συνήξεται ὡς μονονουχὶ τῆ ἀορίστῳ τοῦ κενοῦ φύσει τῷ τῆς ἐλάττεως ἀπειρομεγέθει συνδραμεῖν, σπέρματος ἔχει
 10 καὶ τοῦτο λόγον, ὅτε δὲ κατὰ τὴν παλιγγενεσίαν ἐκ τελείων τῶν μερῶν τῆς συμπίπτῃς οὐσίας, στελλομένου μὲν κατὰ τὴν σβέσιν τοῦ πυρὸς εἰς παχύν ἀέρα, στελλομένου δὲ ἀέρος εἰς ὕδωρ καὶ συνίζοντος, παχυνομένου δ' ἔτι μᾶλλον ὕδατος κατὰ τὴν εἰς γῆν, τὸ πυκνότεον τῶν στοιχείων, μεταβολήν. ἔστι δὲ ταῦτα παρὰ τὰς κοινὰς ἐννοίας τῶν δυναμένων ἀκολουθίαν πράγματος ἐκλογίζεσθαι.

1. συναίρεθῆσεται *T* συναίρεθῆσεται *M* | 2. διαλύεται *B* ἀναλύεται *Tm* | τε καὶ χεῖται *M* καὶ χεῖται *T* | 3. πίστεων *T* πιστέον *M* | οὕτως *T* οὕ *M* | 6. προϊδόμενοι *M* προϊδόμενοι *T* | 7. ἀπορῆ *T* ἀπορεῖν *M* | 8. ὅτε μὲν *T* ὅτι μὲν *M* | μονονουχὶ *M* μονονουχὶ καὶ *T* | 9. ἐλάττεως *T* ἐλα mit freiem Raum nach *ā M* | ἀπειρομεγέθει *M* ἀπείρω μεγέθει *T* | 10. καὶ τοῦτο *M* κατ' αὐτούς *T* | ἐκ τελείων *M* und Turnebus. ἐκτελῆ *T* | 11. οὐσίας στελλομένου *T* οὐσίας στελλομένου (ohne Anzeichen einer Lücke) *M* |

Wahrheit dieses Satzes ist leicht einzusehen. Jeder in Feuer aufgehende Körper geht aus einander und dehnt sich aus; erlischt die Flamme in ihm, so schrumpft er ein und zieht sich zusammen. So Augenscheinliches braucht nicht erst, als wenn es dunkel wäre, durch Beweise bewährt zu werden. Hiernach würde also auch die in Feuer aufgegangene Welt größer werden, da die gesammte Substanz in die dünnste Feuerluft aufgelöst worden. Dies vorsichtig bedenkend scheinen mir auch die Stoiker in ihrer Theorie das Dasein einer unendlichen Leere außerhalb der Welt angenommen zu haben, damit der Welt, die ja im Weltbrand eine unermessliche Ausdehnung erfahren muß, nicht der diese Ausdehnung aufnehmende Raum fehle. Nun soll also, wenn im Weltbrand die Zunahme und das Wachsen so gestiegen ist, daß es durch die Unermesslichkeit der Dehnung beinahe dem schrankenlosen Wesen des Leeren gleichkommt, dies immer noch für Saamen gelten; wenn dagegen zur Zeit der Wiedergeburt die Welt aus den vollkommenen Theilen der Substanz [besteht, so soll sie auf einen viel geringeren Raum beschränkt sein, was nothwendig sich ergibt], da ja das Feuer beim Erlöschen zu dicker Luft einschrumpft, die Luft wiederum zu Wasser einschrumpft und sich niederschlägt und das Wasser bei seinem Uebergang in Erde, den dichtesten aller Stoffe, sich noch mehr verdickt. Dergleichen widerstreitet den gemeinen Verstandesbegriffen aller derer, welche ein gegenseitiges Sachverhältniß richtig zu erwägen fähig sind.

δίχα τοίνυν τῶν εἰρημένων κάκεινῳ χρήσται' ἂν τις εἰς πίστιν, ὃ καὶ τοὺς 20
 μὴ πέρα τοῦ μετρίου φιλονεικεῖν αἰρουμένους ἐπισπάσεται. τῶν ἐν ταῖς συζυγίαις
 ἐναντίων ἀμήχανον τὸ μὲν εἶναι, τὸ δὲ μὴ· λευκοῦ γὰρ ὄντος ἀνάγκη καὶ μέλαν
 ὑπάρχειν, καὶ μεγάλου βραχὺ καὶ περιττοῦ ἄρτιον καὶ γλυκέος πικρὸν καὶ ἡμέρας
 νύκτα καὶ ὅσα τούτοις ὁμοίότροπα. γενομένης δ' ἐκπυρώσεως ἀδύνατόν τι συμ- 5
 βήσεται· τὸ μὲν γὰρ ἕτερον ὑπάρξει τῶν ἐν ταῖς συζυγίαις, τὸ δὲ ἕτερον οὐκ ἔσται.
 φέρε δὲ οὕτωςι θεατώμεθα. πάντων εἰς πῦρ ἀναλυθέντων κοῦφον μὲν ἐστὶ τι καὶ
 μανὸν καὶ θερμόν· ἴδια γὰρ πυρὸς ταῦτα· βαρὺ δ' οὐδὲν ἢ πυκνὸν ἢ ψυχρόν, τὰ
 τοῖς λεχθεῖσιν ἐναντία. πῶς οὖν ἂν τις ἐπιχῆται μᾶλλον τὴν πεπλεγμένην ἐκ τῆς
 πυρώσεως ἀκοσμίαν ἢ τὰ φύσει συνυπάρχοντα δεικνὺς ἀπαρτώμενα τῆς συζυγίας; 10
 508 ἢ δ' ἀλλοτριώσις ἐπὶ τοσοῦτον κεχώρηκεν ὡς ταῖς μὲν ἀδιότητα προσομολογεῖν τοῖς
 δὲ τὸ ἀνύπαρκτον.

ἔτι τοίνυν κάκεινό μοι δοκεῖ μὴ ἀπὸ σκοποῦ τοῖς ἰχνηλατοῦσι τάληθές εἰρη-
 σθαι. φθειρόμενος ὁ κόσμος ἤτοι ὑπὸ τινος ἐτέρας φθαρήσεται αἰτίας ἢ ὑπὸ θεοῦ.
 ὑπ' ἄλλου μὲν οὐδενὸς τὸ παραπάνω δέξεται διάλυσιν· οὐδὲν γὰρ ἐστὶν ὃ μὴ περιέχει· 15

1. τοὺς *T* τοῖς *M* | 2. πέρα *M* πέραν *T* | 8. ἴδια γὰρ *T* ἴδια *M* | ἢ πικρὸν (von erster
 Hand aus πικρὸν geändert) ἢ ψυχρόν *M* ἢ ψυχρόν ἢ πυκνὸν *T* | 9. ἐπιχῆται *M* ἐπισχῆται
 die Parallelstelle de mundo p. 617. ἐπίσχοι *T* | 11. ἀλλοτριώσις *T* ἀλλωτριώσις *M* |

Aufser den angeführten kann man noch folgendes Beweisverfahren anwenden, 20
 welches die nicht über Gebühr Rechthaberischen gewinnen muſs. Von den paarweise
 verknüpften Gegensätzen kann unmöglich der eine sein, während der andere nicht ist;
 wenn Weifs da ist, so muſs es auch Schwarz geben, wenn Grofs auch Klein, wenn Un-
 gerade auch Gerade, wenn Süfs auch Bitter, wenn Tag auch Nacht, und was dergleichen
 mehr. Beim Eintreten des Weltbrandes wird nun aber das Unmögliche sich ergeben; der
 eine der paarweise verknüpften Gegensätze wird vorhanden sein, der andere wird nicht
 sein. Betrachten wir es folgendermaafsen: wenn Alles in Feuer aufgelöst worden, wird
 es zwar ein Leichtes, Lockeres und Heifses geben, denn diese Eigenschaften besitzt das
 Feuer, Schweres jedoch oder Dichtes oder Kaltes, die den genannten entgegenstehen,
 wird es gar nicht geben. Wie kann man nun die durch den Weltbrand angezettelte Un-
 ordnung deutlicher [vorhalten,] als indem man zeigt, daſs die von Natur unzertrennlichen
 Verhältnisse aus ihrer paarweisen Verknüpfung losgelöst werden? und zwar soll die Ent-
 fremdung so weit gehen, daſs der einen Reihe Ewigkeit, der anderen Nichtsein zuge-
 schrieben wird.

Auch folgender Beweis noch scheint mir von den Nachspürern der Wahrheit nicht
 untriftig vorgebracht zu sein: Wird die Welt zerstört, so muſs sie entweder durch eine
 andere Ursache oder durch Gott zerstört werden. Nun wird sie durch etwas Anderes

τὸ δὲ περιεχόμενον καὶ κρατούμενον ἄσθενέστερον δήπου τοῦ περιέχοντος ὑφ' οὗ καὶ κατακρατεῖται. ὑπὸ δὲ Θεοῦ φθείρεσθαι λέγειν αὐτὸν, πάντων ἀνοσιώτατον· ὁ γὰρ Θεὸς οὐκ ἀταξίας καὶ ἀκοσμίας καὶ φθορᾶς, ἀλλὰ τάξεως καὶ εὐκοσμίας καὶ ζωῆς καὶ παντὸς αἴτιος ἀνωμολόγηται τοῦ ἀρίστου παρὰ τοῖς ἀληθῆ δοξάζουσι.

21 5

Θαυμάσαι δ' ἂν τις τοὺς τὰς ἐκπυρώσεις καὶ παλιγγενεσίας Θρυλοῦντας οὐ μόνον ἕνεκα τῶν εἰρημένων, οἷς ἀπελέγχονται ψευδοδοξοῦντες ἀλλὰ καὶ δι' ἐκεῖνο μάλιστα. τεττάρων γὰρ ὄντων στοιχείων, ἐξ ὧν ὁ κόσμος συνέστηκεν, γῆς ὕδατος ἀέρος πυρός, τίνος ἕνεκα πάντων ἀποκληρωσάμενοι τὸ πῦρ, τᾶλλα φασὶν εἰς τοῦτο μόνον ἀναλυθῆσεσθαι; δέον γάρ, εἴπει τις ἂν, πῶς οὐκ εἰς ἀέρα ἢ ὕδωρ ἢ γῆν; 10 ὑπερβάλλουσαι γὰρ καὶ ἐν τούτοις εἰσὶ δυνάμεις. ἀλλ' οὐδεὶς ἐξαιρεῖσθαι ἢ ἐξυδατοῦσθαι ἢ ἀπογεοῦσθαι τὸν κόσμον εἶπεν, ὥστ' εἰκὸς ἦν μηδὲ ἐκπυροῦσθαι φάναι.

χρῆ μέντοι καὶ τὴν ἐνυπάρχουσαν ἰσονομίαν τῷ κόσμῳ κατανοήσαντας ἢ δεῖσαι ἢ αἰδεσθῆναι τοσούτου Θεοῦ κατηγορεῖν θάνατον. ὑπερβάλλουσα γὰρ τις

4. παρὰ *T* περὶ *M* | ἀληθῆ *M* τὰ ἀληθῆ *T* | 8. ἕνεκα *M* ἕνεκεν *T* | 9. ἀναλυθῆσεσθαι von erster Hand aus ἀναλυθήσεσθαι corrigirt *M* | 11. μηδὲ *T* μὴν δὲ *M* | 12. ἢ δεῖσαι *T* εἰδῆσαι *M* | 13. Θεοῦ nach Mangey's Vermuthung *B* Θείου *Tm* |

nimmermehr Auflösung erfahren können; denn es giebt nichts, das nicht in ihr eingeschlossen wäre; das Umschlossene und Festgehaltene ist aber doch wohl schwächer als das Umschließende, von dem es ja auch bemeistert wird. Durch Gott wiederum die Welt zerstört werden lassen, ist die allerruchloseste Behauptung. Denn Gott ist als Urheber nicht der Regellosigkeit, der Unordnung und der Zerstörung, sondern der Regel, der festen Ordnung, des Lebens und jedes höchsten Gutes von allen richtig Denkenden anerkannt.

21

Wundern möchte man sich jedoch über diejenigen, welche stets die Weltbrände und Wiedergeburten im Munde führen, nicht blofs wegen der angeführten Gründe, durch die sie des Irrthums überwiesen werden, sondern zumeist auch aus folgendem Grunde: da es nämlich vier Elemente giebt, aus denen die Welt besteht, Erde, Wasser, Luft, Feuer, weshalb wählen sie aus allen das Feuer und behaupten, in dieses allein müßten alle übrigen aufgelöst werden? Denn zugegeben, könnte Jemand einwenden, daß eine Auflösung überhaupt stattfinden müsse, weshalb soll sie nicht in Luft oder in Wasser oder in Erde erfolgen? überschwängliche Kräfte sind doch auch in diesen vorhanden. Dennoch hat nie Jemand behauptet, die Welt werde zu Luft verflüchtigt, oder zu Wasser verschwemmt oder zu Erde verhärtet; billigerweise hätte nun auch Niemand behaupten sollen, sie flamme in Feuer auf.

Außerdem muß bei Erwägung der in der Welt geltenden Gleichberechtigung der Elemente Furcht oder Ehrfurcht es verbieten, von einer so großen Gottheit Tod auszu-

τῶν τεττάρων ἀντέκτισις δυνάμεων, ἰσότητος κανόσι καὶ δικαιοσύνης ὄρεις σταθμω-
 μένων τὰς ἀμοιβάς. καθάπερ γὰρ αἱ ἐτήσιοι ὥραι κύκλον ἀμείβουσιν ἀλλήλας
 ἀντιπαραδεχόμεναι πρὸς τὰς ἐνιαυτῶν οὐδέποτε ληγόντων περιόδους, εἰς τὸν αὐτὸν
 τρόπον, φησί, καὶ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου ταῖς εἰς ἄλληλα μεταβολαῖς, τὸ παρα-
 δοξότατον, θνήσκειν δοκοῦντα ἀθανατίζεται, δολιχεύοντα αἰεὶ καὶ τὴν αὐτὴν ὁδὸν
 ἄνω καὶ κάτω συνεχῶς ἀμείβοντα. ἡ μὲν οὖν προσάντης ὁδὸς ἀπὸ γῆς ἄρχεται
 τηκομένη γὰρ εἰς ὕδωρ μεταλαμβάνει τὴν μεταβολήν, τὸ δ' ὕδωρ ἐξατμιζόμενον
 εἰς αἴρα, ἡ δ' αἴρ λεπτυνόμενος εἰς πῦρ. ἡ δὲ κατάντης ἀπὸ κεφαλῆς, συνίζοντος
 μὲν πυρὸς κατὰ τὴν σβέσιν εἰς αἴρα, συνίζοντος δ' ὅποτε θλίβοιτο εἰς ὕδωρ αἴερος,
 509 ὕδατος δὲ τῇ πολλῇ ἀναχύσει κατὰ τὴν εἰς γῆν πυκνουμένου μεταβολήν. εὖ καὶ ὁ 10
 Ἡράκλειτος ἐν οἷς φησι 'ψυχῆς θάνατος ὕδωρ γενέσθαι, ὕδατος θάνατος γῆν γενέ-
 σθαι.' ψυχὴν γὰρ οἰόμενος εἶναι τὸ πνεῦμα τὴν μὲν αἴρος τελευτὴν γένεσιν ὕδατος,

2. ἀλλήλας ἀντιπαραδεχόμεναι nach Mangey's Vermuthung *B* ἀλλήλαις ἀντιπαρα-
 δέχεσθαι *Tm* | 3. πρὸς τὰς *T* πρὸς τοὺς *M* | 4. φησί *B* τίθησι *M* und Turnebus. τίθετο
 nach Mangey's Vermuthung *T* | 5. ἀθανατίζεται *M* ἀπαθανατίζεται *T* | 6. ἀμείβοντα *T*
 ἀμοιβόντα *M* | 9. θλίβοιτο *M* συνθλίβοιτο *T* | 10. τῇ πολλῇ ἀναχύσει *B* τὴν πολλὴν ἀνά-
 χυσιν *Tm* | πυκνουμένου *T* πυκνουμένην *M* | 11. ψυχῆς θάνατος Turnebus. ψυχῆς θάνατον
Tm | ὕδατος θάνατος *M* ὕδατος θάνατον *T* | 12. οἰόμενος] die sechs ersten Buchstaben von
 erster Hand auf Rasur *M* |

sagen. Es besteht nämlich die strengste gegenseitige Verbindlichkeit unter jenen vier
 Kräften, die nach den Regeln der Gleichheit und den Bestimmungen der Gerechtigkeit
 ihre Abfolge bemessen. Denn wie die Jahreszeiten im Kreise wandeln und sich ein-
 ander ablösen, damit die Umläufe der unaufhörlichen Jahresreihen sich vollenden, gleicher-
 weise, heisst es, erlangen auch die Grundstoffe der Welt durch ihre Uebergänge in ein-
 ander auf die überraschendste Art während sie zu sterben scheinen, vielmehr die Unsterb-
 lichkeit, indem sie immerdar einen Doppellauf vollführen und denselben Weg aufwärts
 und abwärts unablässig wandeln. Der Weg aufwärts nimmt seinen Ausgangspunkt von
 der Erde; indem diese nämlich zerfließt, erfährt sie eine Verwandlung in Wasser, das
 Wasser wiederum, indem es verdunstet, verwandelt sich in Luft, die Luft aber, indem
 sie verdünnt wird, verwandelt sich in Feuer. Der Weg abwärts nimmt seinen Ausgangs-
 punkt von der obersten Spitze, indem das Feuer beim Erlöschen sich zu Luft nieder-
 schlägt, die Luft, wenn sie geprefst wird, sich zu Wasser niederschlägt, das Wasser aber
 in Folge seiner Ergießung über weite Strecken sich im Uebergang zu Erde verdichtet.
 Richtig hat dies auch Herakleitos (Fr. 68 Bywater) getroffen in seinem Ausspruch:
 'Der Seele Tod ist Wasser zu werden, des Wassers Tod Erde zu werden.' Da er näm-
 lich den Hauch für die Seele hält, so meint er mit jenen räthselhaften Worten, das
 Vergehen der Luft mit dem Entstehen des Wassers und wiederum das Vergehen des

τὴν δὲ ὕδατος γῆς πάλιν γένεσιν αἰνίττεται, θάνατον οὐ τὴν εἰς ἅπαν ἀναίρεσιν ὀνομάζων, ἀλλὰ τὴν εἰς ἕτερον στοιχεῖον μεταβολήν. ἀπαραβάτου δὴ καὶ συνεχοῦς τῆς αὐτοκρατοῦς ἰσονομίας ταύτης αἰὲ φυλαττομένης, ὥσπερ οὐκ εἰκὸς μόνον ἀλλὰ καὶ ἀναγκαῖον, ἐπεὶ τὸ μὲν ἄνισον ἄδικον, τὸ δ' ἄδικον κακίας ἔργονον, κακία δ' ἐξ οἴκου τῆς ἀθανασίας πεφυγάδεται, θεῖον δὲ τι τέμενος ὁ κόσμος καὶ οἶκος θεῶν αἰσθητῶν ἀποδεδείκται, τὸ δὴ φάσκειν ὅτι φθείρεται μὴ συνορῶντων ἐστὶ φύσεως εἰρῶν καὶ πραγμάτων συνηρημένην ἀκολουθίαν.

22 προσφιλοτεχνούντες δὲ τινες γῶν αἰδίων ὑπολαμβάνόντων τὸν κόσμον εἶναι καὶ τοιούτῳ πρὸς κατασκευὴν λόγῳ χρῶνται· φθορᾶς τέτταρας εἶναι τρόπους τοῦς 10 ἀνωτάτω συμβέβηκεν, πρόσθεσιν ἀφαιρέσιν μετάθεσιν ἀλλοίωσιν. δυὰς μὲν οὖν προσθέσει μονάδος εἰς τριάδα φθείρεται μηκέτι μένουσα δυὰς, τετράς δ' ἀφαιρέσει μονάδος εἰς τριάδα, μεταθέσει δὲ τὸ ζῆτα στοιχεῖον εἰς ἦτα, ὅταν αἰ μὲν ἐγκάρσιοι παράλληλοι πρὸς ἑρθὰς διαναστῶσιν, ἡ δὲ πρὸς ἑρθὰς ἐπεξευγμένη πλαγιασθεῖσα συνάψῃ τὰς παρ' ἑκάτερα, κατ' ἀλλοίωσιν δὲ μεταβάλλων οἶνος εἰς ὄξος. τῶν δὲ

1. αἰνίττεται] das dritte τ von erster Hand auf einer größeren Rasur *M* | 2. ἀπαραβάτου nach Mangey's (addend. p. 688) Vermuthung *B* ἀπεριβλήτου *M* ἀπαραβλήτου *T* | 5. τέμενος *B* μέγεθος *Tm* | 6. θεῶν nach Mangey's Vermuthung *B* θεοῦ *Tm* | τὸ δὴ *B* τὸ δὲ *Tm* | φθείρεται] φθεί (mit leerem Raum nach *ι*) *M* | 9. τρόπους *T* τόπους *M* | 12. τὸ ζῆτα *B* τοῦ ζῆτα *M* τὸ Ζ *T* | εἰς ἦτα *M* εἰς Η *T* | 13. παράλληλοι *T* παραλλήλαις *M* | 14. ἑκάτερα *T* ἑκάτερον *M* |

Wassers mit dem Entstehen der Erde zusammenfalle; 'Tod' nämlich nennt er nicht die gänzliche Vernichtung, sondern den Uebergang zu einem anderen Grundstoff. Da nun diese auf eigener Macht ruhende Gleichberechtigung der Grundstoffe stets unverbrüchlich und ununterbrochen gewahrt bleibt — wie es nicht nur als wahrscheinlich sondern sogar als nothwendig sich erweist, da Verletzung der Gleichheit ungerecht, Ungerechtigkeit aber eine Ausgeburt der Schlechtigkeit, Schlechtigkeit wiederum aus der Wohnung der Unsterblichkeit verbannt und die Welt doch ein göttlicher Bezirk und zur Wohnung sinnfälliger Götter bestimmt worden ist — so ergiebt sich, das die Behauptung, die Welt werde zerstört, nur von denjenigen aufgestellt werden kann, welche die Verkettung der Natur und den engverknüpften Zusammenhang der Dinge nicht einzusehen vermögen.

22 Einige von denen, welche die Welt für ewig halten, wenden in ihrem Eifer noch weitere Mühe an und bedienen sich zum Beweise folgender Schlussreihe: die obersten Arten von Zerstörung belaufen sich auf vier: Zusatz, Wegnahme, Umstellung, innere Veränderung. Die Zwei nämlich geht durch Zusatz der Eins in Drei über und wird zerstört; die Vier wird durch Wegnahme der Eins zerstört und geht in Drei über; durch Umstellung wird der Buchstabe Zeta (Ζ) zerstört und geht in Eta (Η) über, wenn die parallelen Querlinien scheidelrecht aus einander treten und die dazwischen gespannte scheidel-

κατειλεγμένων τρόπων οἰδεῖς ἐφάπτεται τοῦ κόσμου τὸ παράπαν. ἐπεὶ καὶ τί φῶμεν;
 προστίθεσθαι τι τῷ κόσμῳ πρὸς ἀναίρεσιν; ἀλλ' οὐδὲν ἔστιν ἐκτὸς ὃ μὴ μέρος
 γέγονεν αὐτοῦ ὅλον· περιέχεται γὰρ καὶ κατακρατεῖται. ἀλλ' ἀφαιρεῖσθαι; πρῶτον
 μὲν τὸ ἀφαιρεθὲν πάλιν κόσμος ἔσται, τοῦ νῦν βραχύτερος· ἔπειτα ἀμήχανον ἔξω
 τι σῶμα τοῦ ὅλου διαρτηθὲν τῆς συμφυΐας σκεδασθῆναι. ἀλλὰ τὰ μέρη μετατί- 5
 θεσθαι; μενεῖ μὲν οὖν ἐν ὁμοίῳ τοὺς τόπους οὐκ ἐναλλάττοντα· οὐ γὰρ ἐποχῆσεται
 ποτε ἔτι ὕδατι πᾶσα γῆ οὐδ' ὕδωρ ἀέρι οὔτε ἀήρ πυρὶ, ἀλλὰ τὰ μὲν φύσει βαρέα,
 γῆ καὶ ὕδωρ, τὸν μέσον ἐφέξει τόπον, γῆς μὲν θεμελίου τρόπον ὑπερειδούσης, ὕδατος
 510 δ' ἐπιπολάζοντος, ἀήρ δὲ καὶ πῦρ, τὰ φύσει κοῦφα, τὸν ἄνω, πλὴν οὐχ ὁμοίως.
 ἀήρ γὰρ πυρὸς ὄχημα γέγονε, τὸ δ' ἐποχούμενον ἐξ ἀνάγκης ὑπερφέρεται. καὶ 10
 μὴν οὐδὲ κατ' ἀλλοίωσιν φθειρεσθαι νομιστέον· ἰσοκρατῆς γὰρ ἡ τῶν στοιχείων
 μεταβολή, τὸ δ' ἰσοκρατῆς ἀκλινοῦς βεβαιότητος καὶ ἀσαλεύτου μονῆς αἴτιον, ἅτε
 μὴ πλεονεκτοῦν μήτε πλεονεκτούμενον· ὡςδ' ἡ ἀντίδοσις καὶ ἡ ἀντέκτισις τῶν δυνά-

2. προστίθεσθαι *T* προστίθεται *M* | 3. ὅλον *B* ὅλου *Tm* | 6. μενεῖ *B* μένει *Tm* |
 ἐναλλάττοντα *T* ἐναλάττοντα *M* | 7. βαρέα γῆ nach Mangey's Vermuthung *T* βαρέα ἐν γῆ
M und Turnebus | 9. ἐπιπολάζοντος *T* ἐπιπολλάζοντος *M* | τὸν ἄνω *T* τὸ ἄνω *M* | 13. ἀν-
 τέκτισις *T* ἀντέκτησις *M* |

rechte Linie in die Quere gelegt die Seitenlinien verbindet. Durch innere Veränderung wird der Wein zerstört, wenn er in Essig umschlägt. Von diesen hier aufgezählten Arten der Zerstörung berührt nun durchaus keine die Welt. Denn, welche Meinung könnten wir aufstellen? Etwa, daß die Welt einen Zusatz erfahre, der ihren Bestand aufhebe? Aber es giebt nichts aufserhalb, das nicht in seiner Gesammtheit einen Theil der Welt bilde; Alles wird ja von ihr umfaßt und bemeistert. Oder daß etwas von ihr weggenommen werde? Erstlich würde das Weggenommene wiederum eine Welt sein, nur kleiner als die jetzige; zweitens ist es unmöglich, daß ein Körper aufserhalb des Alls, losgetrennt von dem Zusammenhang mit ihm, umherstiebe. Oder vielleicht, daß die Theile umgestellt werden? Aber sie werden vielmehr in gleicher Lage verharren und ihre Oerter nicht vertauschen. Denn niemals wird doch die ganze Erde über dem Wasser schweben oder das Wasser über der Luft oder die Luft über dem Feuer, sondern die von Natur schweren Elemente, Erde und Wasser, werden den mittleren Raum in der Weise einnehmen, daß die Erde gleichsam als Grundbau stützt und das Wasser an der Oberfläche sich befindet, Luft und Feuer hingegen, die von Natur leichten Elemente, werden den oberen Raum einnehmen, jedoch nicht in gleicher Weise; denn die Luft ist Trägerin des Feuers, das Getragene aber wird nothwendig emporgehoben. Endlich darf man auch nicht glauben, daß die Welt durch innere Veränderung zerstört werde; denn der Wechsel der Grundstoffe vollzieht sich im Gleichgewicht der Kräfte. Das Gleichgewicht der Kräfte aber bewirkt feste Sicherheit und unerschütterte Dauer, da es eine Beeinträch-

μεων ἀναλογίας ἐξισομένη κανόνισιν υγιείας καὶ ἀτελευτήτου σωτηρίας δημιουργός. ἐξ ὧν αἰδῖος ὁ κόσμος ἀποδείκνυται.

- 23 Θεόφραστος μέντοι φησὶ τοὺς γένεσιν καὶ φθορὰν τοῦ κόσμου κατηγοροῦν-
 5 τας ὑπὸ τεττάρων ἀπατηθῆναι τῶν μεγίστων, γῆς ἀνωμαλίας, θαλάττης ἀναχω-
 ρήσεως, ἐκάστου τῶν τοῦ ὅλου μερῶν διαλύσεως, χερσαίων φθορᾶς κατὰ γένη ζώων.
 κατασκευάζει δὲ τὸ μὲν πρῶτον οὕτως· εἰ μὴ γενέσεως ἀρχὴν ἔλαβεν ἡ γῆ, μέρος
 ὑπανεστηκός οὐδὲν ἂν ἔτι αὐτῆς ἐωρᾶτο, χθαμαλὰ δ' ἤδη τὰ ὅρη πάντα ἐγεγένητο
 10 καὶ οἱ γεώλοφοι πάντες ἰσόπεδοι τῇ πεδιάδι. τοσούτων γὰρ καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν
 ὄμβρων ἐξ αἰδίου φερομένων εἰκὸς ἦν τῶν διηρημένων πρὸς ὕψος τὰ μὲν χειμάρροις
 ἀπερρῆχθαι, τὰ δ' ὑπονοστήσαντα κεχαλάσθαι, πάντα δὲ διὰ πάντων ἤδη λελειάνθαι.
 νυνὶ δὲ συνεχεῖς ἀνωμαλῖαι καὶ παμπόλλων ἔρῶν αἰ πρὸς αἰθέριον ὕψος ὑπερβολαὶ
 μηνύματ' ἐστὶ τοῦ τὴν γῆν μὴ αἰδῖον εἶναι. πάλαι γάρ, ὡς ἔφην, ἐν ἀπειρῷ χρόνῳ
 ταῖς ἐπομβρῖαις ἀπὸ περάτων ἐπὶ πέρατα πᾶσα λεωφόρος ἐγένετο· πέφυκε γὰρ ἡ

1. ἀναλογίας *T* ἀναλογίαις (να von erster Hand auf Rasur) *M* | 2. κόσμος ἀπο-
 δείκνυται *T* κόσμος δείκνυται mit leerem Raum hinter κόσμος *M* | 4. γῆς nach der Paral-
 lelstelle de mundo *T* τῆς *M* | 7. ὑπανεστηκός *B* ὑπαναστῆ *M* ὑπανεσττός *T* | 8. ἐνιαυτὸν *T*
 ἐνιαυτῶν *M* | 9. διηρημένων *T* διηρημένων *M* | 13. ἐγένετο *M* ἐγεγένητο *T* |

tigung einzelner Theile weder übt noch erleidet. Die nach den Regeln verhältnismässiger Gleichheit bemessene Gegenleistung und gegenseitige Verbindlichkeit der Kräfte schafft also Gesundheit und unaufhörliches Wohl. Hieraus ist erwiesen, dass die Welt ewig ist.

- 23 Theophrastos nun sagt: diejenigen, welche der Welt Entstehung und Zerstörung beilegen, seien vornehmlich durch folgende vier Dinge in die Irre geführt worden: Durch die Unebenheit des Erdbodens, durch das Zurückweichen des Meeres, durch die Auflösung jedes einzelnen Theiles des Weltganzen, durch den in ganzen Gattungen erfolgten Untergang der auf dem Trockenen lebenden Geschöpfe.

Ihre Schlussfolgerung aus dem ersten Punkt giebt er folgendermaassen an: Hätte die Erde keinen Anfang des Entstehens genommen, so würde kein Theil von ihr noch als hervorragend zu erblicken sein, vielmehr wären jetzt alle Berge flach und alle Hügel von gleicher Höhe mit dem Thale geworden. Denn da von ewig her alljährlich so viele Regengüsse herabstürzten, so hätten füglich die Höbenerhebungen theils von Sturzbächen fortgerissen, theils aufgelockert werden und einsinken müssen und überall wäre bereits Alles geglättet. Die jetzt hingegen vorhandenen ausgedehnten Unebenheiten und die übermächtig hohen, in den Himmel ragenden Berge bekunden, dass die Erde nicht von ewig her ist. Vorlängst wäre sie nämlich, wie ich sagte, durch die Wassergüsse in der unendlichen Zeit ganz von einem Ende zum anderen eine ebene Strafe geworden. Denn es liegt in der Natur des Wassers, zumal des von höchster Höhe herabbrausenden, dass

ὑδατος φύσις καὶ μάλιστα ἀπὸ ὑψηλοτάτων καταράττουσα τὰ μὲν ἐξωθεῖν τῇ βίᾳ τὰ δὲ τῶ συνεχεῖ τῶν ψεκᾶδων κολάπτουσα κοιλαίνειν ὑπεργάζεσθαι τε τὴν σκληρόγειον καὶ λιθωδεστάτην ὀρυκτῆρων οὐκ ἔλαττον.

καὶ μὴν ἡ γε Θάλασσα, φασίν, ἤδη μεμείωται· μάρτυρες δ' αἱ νήσων εὐδοκιμώταται, Ῥόδος τε καὶ Δῆλος. αὐται γὰρ τὸ μὲν παλαιὸν ἠφανισμένοι κατὰ τῆς θαλάττης ἐδεδύκεσαν ἐπικλυζόμεναι, χρόνῳ δ' ὕστερον ἔλαττουμένης ἡρέμα κατ' ὀλίγον ἀνίσχουσαι διεφάνησαν, ὡς αἱ περὶ αὐτῶν ἀναγραφεῖται μνηύουσιν ἱστορίαι. τὴν δὲ Δῆλον καὶ Ἀναφήν ὠνόμασαν, δι' ἀμφοτέρων ὀνομάτων πιστούμενοι τὸ λεγόμενον, ἐπειδὴ γὰρ ἀναφανεῖσα δῆλη ἐγένετο ἀδηλουμένη καὶ ἀφανῆς οὕσα τὸ πάλαι.
511 πρὸς δὲ τούτοις μεγάλων πελαγῶν μεγάλους κόλπους καὶ βαθεῖς ἀναξηρανθέντας ἠπειρώσθαι καὶ γεγενησθαι τῆς παρακειμένης χώρας μῆραν οὐ λυπρὰν σπειρομένους καὶ φυτευσόμενους, οἷς σημεῖ' ἄττα τῆς παλαιᾶς ἐναπολελείφθαι θαλαττώσεως ψηφιδᾶς τε καὶ κόγχας καὶ ὅσα ὁμοίωτροπα πρὸς αἰγιαλοὺς εἴωθεν ἀποβράττεσθαι. διὸ καὶ Πίνδαρος ἐπὶ τῆς Δήλου φησί· Χαῖρ', ὦ Θεοδμάτα, λιπαροπλοκάμου 10

1. καταράττουσα *T* καταρράττουσα *M* | 2. τῶ συνεχεῖ *T* τῇ συνεχεῖ *M* | 4. αἱ νήσων εὐδοκιμώταται] Alles ausser κινώταται auf Rasur von erster Hand in *M* | 6. θαλάττης *M* θαλάσσης *T* | 7. διεφάνησαν *T* διεφάνισαν *M* | 8. Ἀναφήν *T* ἀναγράφειν *M* | 9. ἐπειδὴ γὰρ *M* ἐπειδὴ *T* | 10. μεγάλων *T* μεγάλην *M* | 12. σημεῖ' ἄττα *B* σημεῖτε τὰ *Tm* | 14. Θεοδμάτα *T* Θεοδμήτα *M* |

es theils mit Gewalt fortstößt, theils durch ununterbrochenes Tropfen meißelt und aushöhlt und auch den harten und steinigsten Boden, so gut wie es nur immer Grabende thun können, mit seiner Arbeit bezwingt.

Ferner, sagen sie, hat wenigstens das Meer bereits abgenommen. Dafür zeugen die weitberühmten Inseln Rhodos und Delos. Vor Alters waren sie überfluthet und in der Meerestiefe unsichtbar, im Laufe der Zeit, als das Meer sich langsam verminderte, tauchten sie allmählich empor und wurden sichtbar, wie die über sie abgefalsten Geschichtswerke bekunden. Delos nannte man auch Anaphe und gab durch beide Namen eine Gewähr für die eben angeführte Thatsache, indem der Laut jener zwei griechischen Wörter daran erinnert, daß die Insel sichtbar und kenntlich geworden, nachdem sie vor Zeiten unkenntlich und unsichtbar gewesen. — Außerdem weisen sie darauf hin, daß große und tiefe Buchten großer Meere ausgetrocknet, zu Festland geworden sind, einen nicht unfruchtbaren Theil des Uferlandes bilden und zu Saatfeldern und Baumpflanzungen dienen; als Zeichen des vormaligen Meereszustandes seien in diesen Länderstrichen Meerkiesel zurückgeblieben und Muscheln und was sonst dergleichen an die Meeresküsten gespült zu werden pflegt. Daher sagt auch Pindaros [Fragm. 64 Bergk] von Delos: 'Heil 'Dir, o gottgebaute, lieblichster Sproß für die Kinder der glanzlockigen Leto, Tochter des 'Meergottes, der weiten Erde unbewegtes Wunder. Die Sterblichen nennen dich Delos,

'παίδεσσι Λατῶς ἱεροθέστατον ἔρνος, Πέντου θυγάτηρ, χθονὸς εὐρείας ἀκίνητον τέρας,
 'ἄν τε βροτῶσι Δᾶλλον κικλήσκουσι, μάκαρες δ' ἐν Ὀλύμπῳ τηλέφαντον κυανέας
 'χθονὸς ἄπτρον.' θυγατέρα γὰρ Πόντου τὴν Δῆλον εἶρηκε τὸ λεχθὲν αἰνιττόμενος.
 εἰ δὴ μειοῦται ἢ θάλαττα, μειωθήσεται μὲν ἡ γῆ, μακρᾶς δ' ἐνιαυτῶν περιόδους
 5 καὶ εἰς ἅπαν ἐκάτερον στοιχειῶν ἀναλωθήσεται, δαπανηθήσεται καὶ ὁ σύμπας ἀήρ
 ἐκ τοῦ κατ' ὀλίγον ἐλαττούμενος, ἀποκριθήσεται δὲ πάντα εἰς μίαν οὐσίαν τοῦ πυρός.
 24 πρὸς δὲ τὴν τοῦ τρίτου κεφαλαίου κατασκευὴν χρῆται λόγῳ τοιῶδε· φθει-
 ρεται πάντως ἐκεῖνο οὗ πάντα τὰ μέρη φθαρτά ἐστι, τοῦ δὲ κόσμου πάντα τὰ
 μέρη φθαρτά ἐστι, φθαρτὸς ἄρα ὁ κόσμος ἐστίν. ὃ δ' ὑπερεθέμεθα νῦν ἐπι-
 10 σκεπτέον. πῶσον μέρος τῆς γῆς, ἵνα ἀπὸ ταύτης ἀρξώμεθα, μεῖζον ἢ ἐλαττον, οὐ
 χρόνῳ διαλυθήσεται; λίθων οἱ κραταιότατοι ἄρ' οὐ μυδῶσι καὶ σήκνται; κατὰ
 τὴν ἕξω ἀσθένειαν — ἢ δ' ἐστὶ πνευματικὸς τόνος, δεσμὸς οὐκ ἄρρηκτος ἀλλὰ
 μόνον δυσδιάλυτος — θρυπτόμενοι καὶ ῥέοντες εἰς λεπτὴν τὸ πρῶτον ἀναλύονται

1. παίδεσσι nach Boeckh's Vermuthung *B* παῖδ' οἱ *M* παῖδες ἢ Turnebus παιδὸς
T | 2. μάκαρες *T* μάκαρ *M* | τηλέφαντον nach Bergk's Vermuthung *B* τηλέφατον *Tm* |
κυανέας T κυανοίας *M* | 4. δὴ *M* δὲ *T* | 5. καὶ ὁ σύμπας *M* δὲ καὶ ὁ σύμπας *T* | 6. πάντα
M τὰ πάντα *T* | 7. χρῆται *B* χρᾶται *M* χρῶνται nach der Parallelstelle de mundo *T* |
 8. οὗ πάντα τὰ nach der Parallelstelle de mundo *B* οὗ πάντα *Tm* | 11. διαλυθήσεται
 nach der Parallelstelle de mundo *B* διαλύσεται *M* διαλύεται *T* | κραταιότατοι *T* und de mundo,
 κράτιστοι *M* |

'aber die Seeligen im Olympos nennen Dich [Asteria,] den fernhinblinkenden Stern der
 'bläulichen Erde.' Er hat nämlich Delos 'Tochter des Meergottes' genannt, weil er die
 eben besprochene Thatsache andeuten wollte. Nimmt sonach das Meer schon jetzt ab,
 so wird in Zukunft die Erde zunächst abnehmen, nach Ablauf großer Jahreskreise jedoch
 werden beide Elemente völlig verschwunden sein, auch die Luft wird in Folge allmäh-
 licher Verminderung gänzlich aufgezehrt werden und Alles wird in die einzige Substanz
 des Feuers übergehen.

24 Zur Erhärtung des dritten Punktes dient bei Theophrastos folgende Schlussbil-
 dung: Dasjenige, dessen Theile alle zerstörbar sind, wird selbst gänzlich zerstört; nun
 sind aber alle Theile der Welt zerstörbar, also ist die Welt zerstörbar. Erörtern wir
 nun den Mittelsatz, dessen Beweis aufgeschoben worden. Welcher Theil der Erde, um
 mit dieser zu beginnen, wird nicht, sei er groß oder klein, im Lauf der Zeit aufgelöst
 werden? Die festesten Steine, vermodern und verwittern sie nicht? Durch Schwächung
 der zusammenhaltenden Kraft — diese besteht in der hauchartigen Spannung, welche jedoch
 kein unzerreißbares, sondern nur ein schwer lösliches Band abgiebt — bröckeln sie und
 zergehen und lösen sich zuerst in feinen Staub auf, um dann später gänzlich aufgezehrt
 und vernichtet zu werden. Das Wasser ferner, wenn die Winde es nicht erregen, geht

κόνιν, εἴς ὕστερον δαπανηθέντες ἐξαναλοῦνται. ἔτι δ' εἰ μὴ πρὸς ἀνέμων ριπίζοιτο τὸ ὕδωρ, ἀκίνητον ἑαθὲν οὐχ ὑφ' ἡσυχίας νεκροῦται; μεταβάλλει γοῦν καὶ δυσωδέστατον γίνεται, οἷα ψυχὴν ἀφηρημένον ζῶον. αἶ γε μὴν αἶρος φθοραὶ παντὶ τῷ δῆλαι· νοσεῖν γὰρ καὶ φθίνειν καὶ τρόπον τινὰ ἀποθνήσκειν πέφυκεν. ἐπεὶ τί ἂν τις μὴ στοχαστάμενος ὀνομάτων εὐπρεπείας ἀλλὰ τοῦ ἀληθοῦς εἴποι λοιμὸν εἶναι 5 πλὴν αἶρος θάνατον τὸ οἰκεῖον πάθος ἀναχέοντος ἐπὶ φθορᾷ πάντων ὅσα ψυχῆς μεμοίραται; τί χρῆ μακρηγορεῖν περὶ πυρός; ἀτροφήσαν γὰρ αὐτίκα σβέννυται, 512 χλωλόν, ἣ φασιν οἱ ποιηταί, γεγονὸς ἐξ ἑαυτοῦ. διὸ σκηριπτόμενον ὀρθοῦται κατὰ τὴν τῆς ἀναφθείσης ὕλης μονήν, ἐξαναλωθείσης δ' ἀφανίζεται. τὸ παραπλήσιον μέντοι καὶ τοὺς κατὰ τὴν Ἰνδικὴν δράκοντάς φασι πάσχειν. ἀνέρποντας γὰρ ἐπὶ 10 τὰ μέγιστα τῶν ζώων, ἐλέφαντας, περὶ νῶτα καὶ νηδὺν ἅπασαν εἰλεῖσθαι, φλέβα δ' ἣν ἂν τύχη διελόντας ἐμπίνειν τοῦ αἵματος, ἀπλήστως ἐπισπωμένους βιαίῳ πνεύματι καὶ συντόνῳ ροίζῳ. μέχρι μὲν σὺν τινὸς ἐξαναλουμένους ἐκείνους ἀντέχειν ὑπ' ἀμηχανίας ἀνασκιρτῶντας καὶ τῇ προνομαίᾳ τὴν πλευρὰν τύποντας ὡς καδιζομένους τῶν

1. κόνιν τί δ' εἰ μὴ mit Auslassung des Dazwischenstehenden *M* | ἐξαναλοῦνται *B* ἐξαναλύονται *T* | 2. δυσωδέστατον *M* τὸ δυσωδέστατον *T* | 4. δῆλαι *B* δῆλον *Tm* | ἀποθνήσκειν *T* ἀποθνήσκων *M* | 5. στοχαστάμενος *M* στοχασζόμενος *T* | 6. πάντων *M* ἀπάντων *T* | 8. κατὰ τὴν *T* κατὰ τὸν *M* | 11. τῶν ζώων *M* ζώων *T* | 14. καδιζομένους *T* καδεζομένους *M* |

es, unbewegt gelassen, durch die Ruhe nicht in einen leichenhaften Zustand über? Wenigstens ändert es sich und bekommt den übelsten Geruch, gleich einem entseelten Wesen. Was weiter die Zerstörungen der Luft anlangt, so sind diese Jedermann offenbar; es liegt in ihrer Natur, daß sie krank wird, hinsiecht und gewissermaßen stirbt. In der That, auch wenn man nicht auf zierliche Worte, sondern auf die Wahrheit ausgeht, wie soll man die Pest anders nennen als den Tod der Luft, welche ihr eigenes Leid zum Verderben alles Beseelten um sich her verbreitet? Bedarf es endlich über das Feuer vieler Worte? Sobald ihm die Nahrung fehlt, erlischt es, da es, auf sich selbst angewiesen, lahm ist, wie die Dichter [von Hephästos] sagen. Daher hält es sich gleichsam durch Anlehnung aufrecht, so lange der angezündete Brennstoff reicht, ist dieser aufgebraucht, so verschwindet auch das Feuer. Aehnliches soll den Schlangen in Indien widerfahren. Sie kriechen an den größten Thieren, den Elephanten, herauf, umwinden ihren Rücken und ganzen Bauch, öffnen irgend eine Ader und trinken das Blut, unersättlich schlüpfend mit gewaltigem Athemzuge und heftigem Zischen. Eine Weile halten nun die erschöpften Elephanten Stand, springen hilflos in die Höhe und peitschen ihre Rippen mit dem Rüssel, um die Schlangen zu treffen, dann können sie, da ihnen fortwährend die Lebenskraft ausgeschöpft wird, nicht mehr springen, sondern schütteln sich stehend, und kurz darauf, nachdem auch die Schenkel ganz schwach geworden, brechen sie in Folge

δρακόντων, εἶτα αἰ κενουμένου τοῦ ζωτικῆς πηδᾶν μὲν μηκέτι δύνασθαι κραδαινο-
 μένους δ' ἐστάναι, μικρὸν δ' ὕστερον καὶ τῶν σκελῶν ἐξασθενήσαντων κατατει-
 σθέντας ὑπὸ λειψαιμίας ἀποψύχειν, πετόντας δὲ τοὺς αἰτίους τοῦ θανάτου συνα-
 πολλύναι τρώπῳ τοιῶδε· μηκέτ' ἔχοντες τροφήν οἱ δράκοντες ὃν περιέθεσαν δεσμὸν
 5 ἐπιχειροῦσιν ἐκλύειν ἀπαλλαγὴν ἤδη ποθοῦντες. ὑπὸ δὲ τοῦ βάρους τῶν ἐλεφάν-
 των θλιβόμενοι πιεζοῦνται, καὶ πολὺ μᾶλλον ἐπειδὴν τύχη στέριφον καὶ λιθῶδες
 τὸ ἔδαφος. ἰλυσπώμενοι γὰρ καὶ πάντα ποιοῦντες εἰς διάλυσιν, ὑπὸ τῆς τοῦ πῆξαν-
 τος βίας πεδηθέντες, ἑαυτοὺς πολυτρόπως ἐν ἀμηχανοῖς καὶ ἀπόροις γυμνάσαντες
 ἐξασθενοῦσι, καὶ καθάπερ οἱ καταλευσθέντες ἢ τείχους αἰφνιδίον ἐπενεχθέντος
 10 προκαταληφθέντες, οὐδ' ὅσον ἀνακῦψαι δυνάμενοι πνιγῆ τελευτῶσιν. εἰ δὲ τῶν
 μερῶν ἕκαστον τοῦ κόσμου φθορὰν ὑπομένει, δηλονότι καὶ ὁ ἐξ αὐτῶν παγεὶς κόσμος
 ἄφθαρτος οὐκ ἔσται.

τὸν δὲ τέταρτον καὶ λοιπὸν λόγον ἀκριβωτέον ὧδε· φασὶν, εἰ ὁ κόσμος αἰδῖος
 ἦν, ἦν ἂν καὶ τὰ ζῶα αἰδῖα καὶ πολὺ γε μᾶλλον τὸ τῶν ἀνθρώπων γένος, ὅσῳ

3. ἀποψύχειν *M* ἀποσιήσκειν *T* | 6. πιεζοῦνται *M* πιέζονται *T* | 8. γυμνάσαιτες *T*
 γυμνώσαντες *M* | 9. καὶ καθάπερ *B* καθάπερ *Tm* | ἐπενεχθέντος *M* ὑπενεχθέντος *T* | 10. πνιγῆ *T*
 τῆ γῆ *M* | 13. ἀκριβωτέον ὧδε. φασιν *M* ἀκριβωτέον. Ὡδέ φασιν *T* | εἰ ὁ κόσμος *T* ὁ κόσμος *M* |
 14. τὸ τῶν nach der Parallelstelle de mundo, *B* τῶν *M* τὸ *T* |

des Blutverlustes leblos zusammen. Durch ihr Fallen bringen sie jedoch zugleich die Urheber ihres Todes in folgender Weise ums Leben. Die Schlangen, die keine Nahrung mehr finden, versuchen das Band, das sie geschnürt, zu lösen, und wünschen nun fortzukommen. Jedoch von der Last der Elephanten werden sie gepresst und zerdrückt, zumal wenn der Boden rauh und steinig ist; sie winden sich und bieten Alles auf um sich zu befreien, von der Gewalt des Druckes gefesselt gebärden sie sich in ihrer Noth und Angst auf die mannigfachste Weise bis zu gänzlicher Ermattung, und da sie, wie die Gesteinigten oder unter einer plötzlich eingestürzten Mauer Begrabenen, nicht einmal den Kopf hervorrecken können, so finden sie ihren Tod durch Erstickung. Ist sonach jeder einzelne von den Theilen der Welt einer Zerstörung unterworfen, so wird offenbar auch die aus ihnen zusammengesetzte Welt nicht unzerstörbar sein.

Dem vierten und letzten Beweis ist folgende scharfe Fassung zu geben: sie sagen, wäre die Welt von ewig, so wären es auch die Thiere und vor Allen das Geschlecht der Menschen, da es ja bei weitem den Vorzug vor den übrigen hat. Nun gebe sich jedoch das Menschengeschlecht vielmehr als ein spätgeborenes allen Denen zu erkennen, welche die natürlichen Dinge naturgemäß erforschen wollen. Denn es ist eine gegründete oder vielmehr unabweisbare Annahme, dafs zugleich mit den Menschen auch die Künste als ungefähr gleichaltrige vorhanden waren, erstlich, weil das zu ihnen füh-

καὶ τῶν ἄλλων ἄμεινον. ἀλλὰ καὶ ὀψίγονον φανῆναι τοῖς βουλομένοις ἐρευνᾶν τὰ φύσεως φυσικῶς. εἰκὸς γάρ, μᾶλλον δ' ἀναγκαῖον ἀνθρώποις συνυπάρξαι τὰς τέχνας ὡς ἀν' ἰσηλικας, οὐ μόνον ὅτι λογικῇ φύσει τὸ ἐμμέθοδον οἰκεῖν, ἀλλὰ καὶ ὅτι ζῆν ἄνευ τούτων οὐκ ἔστιν. ἰδωμεν οὖν τοὺς ἐκάστων χρόνους ἀμελήσαντες τῶν ἐπιτρα- 5
 γωδομένων θεοῖς μύθων εἰ μὴ αἰδῖος ἀνθρώπος, οὐδ' ἄλλο τι ζῶν, 5
 ὥστ' οὐδ' αἱ δεδεγμένα ταῦτα χῶραι, γῆ καὶ ὕδωρ καὶ ἀήρ, ἐξ ὧν τὸ φθαρτὸν εἶναι τὸν κόσμον δῆλόν ἐστιν.

ἀναγκαῖον δὲ πρὸς τὴν τοσαύτην εὐρησιλογίαν ἀπαντῆσαι, μή τις τῶν ἀπει- 25
 ροτέρων ἐνδοὺς ὑπαχθῆ· καὶ ἀρκτέον γε τῆς ἀντιρρήσεως ἀφ' οὗ καὶ τῆς ἀπάτης 25
 513 οἱ σοφισταί. ἀνωμαλίας οὐκέτ' ἐχρῆν εἶναι τῆς γῆς, εἴπερ αἰδῖος ἦν ὁ κόσμος; διὰ 10
 τί, ὦ γενναῖοι; φήσουσι γὰρ ἕτεροι παρελθόντες, ὅτι δένδρων οὐδὲν αἱ φύσεις τῶν
 ὀρῶν διαφέρουσιν ἀλλὰ καθάπερ ἐκεῖνα καιροῖς μὲν τισι φυλλορροεῖ καιροῖς δὲ πάλιν
 ἀνηβᾶ — διὸ καὶ τὸ ποιητικὸν εὖ εἴρηται 'φύλλα τὰ μὲν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει,
 ἄλλα δέ τ' ὕλη Τηλεθόωσα φύει, ἔαρὸς δ' ἐπιγίγνεται ὠρῆ' — τὸν αὐτὸν τρόπον

1. φύσεως φυσικῶς *B* φύσεως *Tm* | 2. συνυπάρξαι *T* συνυπάρξας *M* | 3. φύσει τὸ
T φύσει τε *M* | 4. οὐκ ἔστιν *M* οὐκ ἔνεστιν *T* | ἀμελήσαντες *M* ἀλογήσαντες *T* | 5. μύθων
 εἰ mit Bezeichnung der Lücke nach Mangey's Vermuthung *B* μύθων. εἰ ohne
 Lücke *Tm* | 6. οὐδ' αἱ *T* οὐ *M* | τὸ φθαρτὸν εἶναι τὸν *T* τὸν φθαρτὸν εἶναι *M* | 8. εὐρησι-
 λογίαν *M* εὐρεσιλογίαν *T* | 10. ἀνωμαλίας *M* τὰς ἀνωμαλίας *T* | 14. ἐπιγίγνεται *T* ἐπιγίνεται *M* |

rende planmäßige Verfahren von der Natur eines vernünftigen Wesens unzertrennlich, und dann weil ohne sie menschliches Dasein unmöglich ist. Nun wollen wir uns einmal nach der Zeit umsehen, in welcher die einzelnen Künste aufgekommen sind, wollen aber dabei um das den Göttern angedichtete Fabelgepränge uns nicht kümmern. [Es folgte hier in der ausgezogenen theophrastischen Schrift eine chronologische Aufzählung der Erfindungen.] Ist nun der Mensch nicht von ewig, so ist auch kein Thier von ewig, also auch nicht die zu ihrer Aufnahme bestimmten Oerter, Erde und Wasser und Luft: wodurch dann der Satz von der Zerstorbarkeit der Welt erwiesen ist.

So vielen Spitzfindigkeiten muſs entgegengetreten werden, damit nicht ein Un- 25
 geübterer sich gefangen gebe und berückt werde, und die Gegenrede hat füglich mit demselben Punkte zu beginnen, welchen die Klügler bei ihrem Truge an die Spitze stellten. Keine Unebenheiten des Erdbodens dürften jetzt noch vorhanden sein, wenn die Welt von ewig wäre? Weshalb doch, ihr Wackeren? Andere werden auftreten und behaupten, daß die Natur der Berge ganz der der Bäume gleiche, und wie diese zu gewissen Zeiten sich entblättern, zu anderen wieder erblühen — worauf das schöne Dichterwort sich bezieht [Ilias 6,147]: 'Blätter verweht zur Erde der Wind jetzt, andere treibt dann Neu der erblühende Wald, wenn wieder sich nahet der Frühling' — ganz in derselben Weise auch von Bergen einige Theile abbröckeln, andere anwachsen. Nur wird der Anwuchs erst

καὶ τῶν ἑρῶν τὰ μὲν ἀποθραύεται μέρη, τὰ δὲ προσφύεται. μακροῖς δὲ χρόνοις ἢ
 πρόσφυτις καθίσταται γνώριμος, διότι τὰ μὲν δένδρα ὑψύτερα χρώμενα τῇ φύσει
 ὄντων καταλαμβάνομένην ἔχει τὴν ἐπίδοσιν, τὰ δ' ὄρη βραδύτερα, διὸ καὶ τὰς
 ἐκφύσεις αὐτῶν αἰσθητὰς ὅτι μὴ χρόνῳ μακρῷ μόγις εἶναι συμβέβηκεν. εἰκόσι γέ
 5 τὸν τρόπον τῆς γενέσεως αὐτῶν ἀγνοεῖν, ἐπεὶ καὶ ἴσως αἰδεσθέντες ἠσύχασαν.
 φθόνος δ' οὐδεὶς ἀναδιδάσκειν. ἔστι δ' οὔτε νέον τὸ λεγόμενον, οὔτε ῥήμας ἡμῶν
 ἀλλὰ παλαιὰ σοφῶν ἀνδρῶν, οἷς οὐδὲν ἀδιερεύνητον τῶν εἰς ἐπιστήμην ἀναγκαίων
 ἀπολέλειπται. ὅταν τὸ κατακεκλισμένον ἐν τῇ γῆ πυρῶδες ἄνω τῇ τοῦ πυρὸς
 ἐλαύνηται φυσικῇ δυνάμει, πρὸς τὸν οἰκεῖον τόπον στείχει, καὶ τινος λάβηται βρα-
 10 χεῖαις ἀναπνοῆς, ἄνω μὲν συνασπᾶ πολλὴν τῆς γεώδους οὐσίας, ὅσῃν ἂν αἰεὶ εἶν
 τε ἦ· ἢ δ' ἔξωθεν ἐπιγενομένη φέρεται βραδύτερον καὶ μέχρι πολλοῦ συμπαρελθεῖν
 βιασθεῖσα, πρὸς μῆκιστον ἀρθεῖσα ὑψος στέλλεται κορυφουμένη καὶ πρὸς ὄξειαν
 ἀποτελευτᾷ κορυφὴν τὸ πυρὸς σχῆμα μιμουμένη. γίνεται γὰρ τοῦ κορυφαίου καὶ
 βαρυτάτου τότε, τῶν φύσει ἀντιπάλων, ἀναγκαῖα συρραξάντων διαμάχη, πρὸς τὴν

1. ἀποθραύεται *T* ἐπιθραύεται *M* | 3. βραδύτερα *B* βραδυτέρα *T* βραχύτερα *M* |
 4. μόγις *M* μόλις *T* | 5. καὶ *M* καὶ *T* | 6. οὔτε νέον *M* οὔτε τι νέον *T* | τὸ λεγόμενον nach
 der Parallelstelle de mundo Mangey τῶν λεγομένων *Tm* | οὔτε ῥήματα *T* οὐ ῥήμας *M* |
 10. ἄνω nach der Parallelstelle de mundo *B* ἄνωθεν *Tm* | πολλὴν *M* πολὺ *T* | ὅσῃν *M*
 ὅσον *T* | ἂν αἰεὶ *B* ἂν εἰ *M* ἂν *T* | 11. ἢ *T* ἢν *M* | ἢ δ' ἔξωθεν ἐπιγενομένη φέρεται βρα-
 δύτερον καὶ *B* ἔξω δὲ (δ' *M*) ἐπιγενομένη φέρεται βραχυτέραν ἢ καὶ *Tm* | 12. κορυφουμένη
M ἀκορυφουμένη *T* | 14. συρραξάντων *M* συρρηξάντων *T* |

nach langer Zeit kenntlich, denn die Bäume lassen zwar in Folge ihrer rascheren Ent-
 wicklung die Zunahme schneller wahrnehmen, die Berge aber entwickeln sich langsamer,
 weshalb ihr Herauswachsen vor Ablauf einer langen Zeit kaum bemerkbar sein muß.
 Freilich scheinen die Gegner sich in Unwissenheit über die Entstehungsart der Berge zu
 befinden, denn sonst hätten sie sich wohl geschämt und geschwiegen. Die Belehrung
 darüber soll ihnen also gegönnt werden. Und zwar ist was wir vorzubringen haben nicht
 neu, auch sind die Worte nicht unsere sondern alte, von weisen Männern herrührende,
 die nichts zur Wissenschaft Nöthiges unergründet gelassen haben. Wenn die in der Erde
 eingeschlossene Feuermasse durch die natürliche Kraft des Feuers empor getrieben wird,
 so strebt sie ihrem eigenthümlichen Ort zu, und wenn sie ein kleines Luftloch antrifft,
 reißt sie so viel erdigen Stoff als sie nur immer vermag mit sich empor; dieser jedoch,
 da er von aussen herzutreten, bewegt sich langsamer, und nachdem er eine weite Strecke
 mitzugehen gezwungen worden, ballt er und gipfelt sich und läuft, die Gestalt des Feuers
 nachahmend, in eine scharfe Spitze aus. Es entsteht nämlich alsdann ein unvermeidlicher
 Zusammenstoß und Kampf zwischen zwei natürlichen Gegnern, dem leichtesten und
 schwersten Element, indem jedes von beiden seinem eigenthümlichen Ort zueilt und dem

οικείαν ἑκατέρου χώραν ἐπειγομένου καὶ πρὸς τὸ βιαζόμενον ἀντιτείνοντες· τὸ μὲν δὴ πῦρ
 συνανέλκον γῆν ὑπὸ τοῦ περὶ αὐτὴν νευστικῷ βρίθειν ἀναγκάζεται, ἡ δὲ γῆ κατω-
 τάτω ταλαντεύουσα τῷ τοῦ πυρὸς ἀνωφοίτῳ συνεπελαφρισθεῖσα μετέωρος ἐξαιρείται
 καὶ κρατηθεῖσα μόλις ὑπὸ δυνατωτέρας τῆς ἐπικουφιζούσης ἰσχύος ἄνω πρὸς τὴν
 τοῦ πυρὸς ἔδραν ὠθεῖται καὶ ἴσταται. τί οὖν θαυμαστὸν εἰ μὴ τὰ ἔρη ταῖς τῶν 5
 ὑετῶν φοραῖς ἐξανήλωται, τῆς συνεχούσης αὐτὰ δυνάμεως, ὑφ' ἧς καὶ διανίσταται,
 μάλα παγίως καὶ κραταιῶς ἐνειλημμένης; λυθέντος γὰρ δεσμοῦ τοῦ συνέχοντος,
 εἰκὸς ἦν διαλυθῆναι καὶ πρὸς ὕδατος σκεδασθῆναι, δυνάμει δὲ σφιγγόμενα τῇ τοῦ
 514 πυρὸς στεγανώτερα πρὸς τὰς τῶν ὑετῶν φορὰς ἀντέχει. ταῦτα μὲν οὖν ἡμῖν λελέχθω
 περὶ τοῦ τὴν ἀνωμαλίαν τῆς γῆς πίστιν οὐκ εἶναι γενέσεως καὶ φθορᾶς κόσμου. 10

πρὸς δὲ τὸ ἀπὸ τῆς μειώσεως τῆς θαλάττης ἐπιχειρηθὲν ἐκεῖνο δεόντως ἀν 26
 λέγοιτο· μὴ τὰς ἀνασχούσας νήσους αὐτὸ μόνον ἀεὶ μὴδ' εἴ τινας ἀποτομαὶ κατα-
 κλυζόμεναι τὸ πάλαι χρόνοις αἰθεῖς ἠπειρώθησαν σκοπεῖτε· φυσιολογίας γὰρ ἀντί-
 παλον φιλονεικία τριπόθητον ἡγουμένης ἀλήθειαν ἰχνηλατεῖν. ἀλλὰ πολυπραγμονεῖν

1. πρὸς τὸ βιαζόμενον *T* τὸ βιαζόμενον *M* | 5. ταῖς τῶν *T* τῶν *M* | 7. λυθέντος
 nach der Parallelstelle de mundo *B* λυθέντα *Tm* | 12. μόνον ἀεὶ *B* μόνον εἰ *M* μόνον *T* |
 14. φιλονεικία *T* φιλονεικίας *M* | πολυπραγμονεῖν ἔστι *M* πολυπραγμονεῖτε nach Mangey's
 Vermuthung *T* πολυπραγμονεῖται Mangey's Text und Turnebus |

Zwang des anderen widerstrebt; das Feuer, welches Erde mit sich emporzieht, wird von der herniederstrebenden Kraft derselben gezwungen sich zu senken; die Erde, welche in der tiefsten Tiefe schwebt, wird durch das Aufwärtstreben des Feuers mitfortgeschneilt, in die Höhe gehoben und mit Mühe von der stärkeren Schwungkraft bemeistert empor zum Sitz des Feuers getrieben, wo sie stille steht. Was Wunder also, daß die Berge nicht von den Regengüssen zu Nichte gemacht worden, da ja die zusammenhaltende Kraft, durch welche sie sich emporheben, gar unversehrt und mächtig in ihnen geborgen ist? Wäre das zusammenhaltende Band gelöst, so müßten freilich auch die Berge aufgelöst und von den Regengüssen verschwemmt werden; da jedoch die Kraft des Feuers sie zusammenschnürt, so sind sie dicht genug, um den Regengüssen Stand zu halten. — So viel genüge darüber, daß die Unebenheit des Erdbodens keinen Beweis für Entstehung und Zerstörung der Welt abgiebt.

Was aber den von der Abnahme des Meeres hergeleiteten Beweis angeht, so 26
 läßt sich dagegen mit Fug folgendes sagen: faßt doch nicht immer lediglich die aufge-
 tauchten Inseln ins Auge und daß etwa einige vormals überfluthete Landstreifen später
 wieder Festland geworden; denn Rechthaberei ist das Widerspiel von Naturforschung,
 welche keine höhere Sehnsucht kennt als die Wahrheit aufzuspüren. Vielmehr lassen
 sich auch entgegengesetzte Thatsachen hervorheben, daß vielfach auf dem Festlande nicht



ἔστι καὶ τούναντίον, ὅσαι μὲν ἐν ἡπείροις οὐ παράλιοι μόνον ἀλλὰ καὶ μεσόγειοι
 μοῖραι κατεπέδησαν, ὅση δὲ χέρτος θαλαττωθεῖσα μυριοφόροις ναυσὶν ἐμπλεῖται.
 τὴν περὶ τὸν ἱερώτατον Σικελικὸν πορθμὸν ἄδομένην ἱστορίαν ἀγνοεῖτε τὸ παλαιὸν
 ἡπείρω Ἰταλίᾳ Σικελίαν συνάπτουσαν; μεγάλων δὲ τῶν παρ' ἐκάτερα πελαγῶν
 5 βιαίους πνεύμασιν ἐξ ἐναντίας ἐπιδραμόντων ἢ μεθόριος ἐπεκλύσθη καὶ ἀνερράγη,
 παρ' ἣν καὶ πόλις ἐπώνυμος τοῦ πάθους Ῥήγιον κτισθεῖσα ὠνομάσθη. καὶ τού-
 ναντίον οὗ προσεδόκησεν ἂν τις ἀπέβη· συνεζεύχθη μὲν γὰρ τὰ τέως διεστῶτα
 πελάγη κατὰ τὴν σύρρυσιν ἐνωθέντα, ἢ δὲ ἠνωμένη γῆ τῷ μεθόριῳ πορθμῷ διε-
 ζεύχθη, παρ' ὃν ἡπείρος οὕσα Σικελία νῆσος ἐβιάσθη γενέσθαι. πολλὰς δὲ καὶ
 10 ἄλλας λόγος τῆς θαλάττης ὑπερσχούσης ἠφανίσθαι πόλεις καταποθείσας, ἐπεὶ καὶ
 κατὰ Πελοπόννησόν φασὶ τρεῖς Αἴγειραν Βοῦράν τε καὶ ὑψηλὴν Ἐλίκειαν, Τείχεσιν
 ἢ τάχ' ἔμελλε περὶ βρύα μυρία φύσειν εὐδαίμονας τὸ πάλαι γενομένας πολλῇ τοῦ
 πελάγους ἐπικλυσθῆναι φορᾶ. ἢ δὲ Ἀτλαντὶς νῆσος, ἅμα Λιβύης καὶ Ἀσίας μείζων,

2. μοῖραι *T* μοῖρας *M* | 4. Ἰταλίᾳ nach der Parallelstelle de mundo *B* ἰταλία *M*
 Ἰταλίας *T* | συνάπτουσαν *T* συνάπτουσα *M* | 5. ἀνερράγη *M* ἐνερράγη *T* | 6. παρ' ἣν *T* παρῆν
M | καὶ πόλις *M* ἢ πόλις *T* | 7. οὗ *M* ἢ *T* | ἀπέβη *T* ἐπέβη *M* | συνεζεύχθη *T* συνεζεύγθη
M | 8. διεζεύχθη *T* διεζεύγθη *M* | 10. ὑπερσχούσης *M* ὑπερχειούσης *T* ὑπερχειούτης *Scaliger*
 zu Eusebios n. 1637 | 11. Βοῦράν *T* Βούρραν *M* | 12. ἢ τάχ' ἔμελλε περὶ βρύα *T*
 ἢ τάχ' ἔμελλεν περιβρύα *M* | πολλῇ *T* πολὺ *M* | 13. Ἀτίας *T* ἀτίας *M* |

blofs Meeresufer sondern auch Theile des Binnenlandes in die Tiefe gesunken sind, dafs
 trockener Boden zur See geworden und jetzt von tausendlastigen Schiffen befahren wird.
 Ist euch die in Betreff der hochheiligen sikelischen Meeresstrafse allverbreitete Erzählung
 unbekannt, nach welcher vor Alters Sikelia mit dem Festland Italia zusammenhing? Als
 die großen Meere zu beiden Seiten unter gewaltigen Stürmen auf einander trafen, da
 ward das Zwischenland überfluthet und zerrifs, und die an demselben gegründete Stadt
 erhielt einen von diesem Ereignifs entlehnten Namen, Rhegion (Rifsstadt). Damals trat
 das Gegentheil von Allem ein, was man erwarten konnte; denn die bisher geschiedenen
 Meere wurden im Zusammenfliefsen geeint und verbunden, das früher geeinte Land hin-
 gegen ward durch die dazwischentretende Meeresstrafse getrennt und hierdurch Sikelia
 aus einem Festland gewaltsam zur Insel gemacht. Auch viele andere Städte sollen, wie
 überliefert wird, beim Steigen des Meeres verschlungen und verschwunden sein; im Pelo-
 ponnesos z. B. sollen drei, [die ein Dichter in folgenden Versen nennt] 'Aigeira, Bura
 'und die ragende Stadt Helikeia, Welche die Mauern gar bald wird dicht überkleiden mit
 Seemoos' nachdem sie lange glücklich gewesen, von einer starken Meeresfluth über-
 schwemmt worden sein. Die Insel Atlantis ferner, 'welche gröfser war als Asien und
 'Libyen zusammengenommen, sank', wie Platon im Timäos (p. 24° und 25°] sagt, 'binnen



ἢ φησιν ἐν Τιμαίῳ Πλάτων, ἡμέρα μιᾷ καὶ νυκτὶ σεισμῶν ἐξαισίων καὶ κατακλυσμῶν γενομένων δῦσα κατὰ τῆς θαλάττης ἐξαίφνης ἠφανίσθη, γενομένη πέλαγος, οὐ πλωτὸν ἀλλὰ βαραθρῶδες. οὐδὲν οὖν εἰς τὸ φθείρεσθαι τὸν κόσμον ἢ πλασθεῖσα τῷ λόγῳ μείωσις τῆς θαλάττης συνεργεῖ· φαίνεται γὰρ ὧν μὲν ἐξαναχωροῦσα τὰ δ' ἐπικλύζουσα. ἐχρῆν δὲ μὴ θάτερον τῶν γινομένων ἀλλὰ συνάμφω
515 θεωροῦντας ἐπικρίνειν, ἐπεὶ κὰν τοῖς περὶ βίον ἀμφισβητήμασιν ὁ νόμιμος δικαστὴς πρὶν παρὰ τῶν ἀντιδίκων ἀκοῦσαι γνώμην οὐκ ἀποφανεῖται.

καὶ μὴν ὁ τρίτος λόγος ἐξ ἑαυτοῦ διελέγχεται, μὴ ὑγιῶς ἐρωτηθεῖς ἀπὸ
τῆς εὐθῆς ἐν ἀρχῇ φάσεως. οὐ γὰρ δήπουθεν οὐ πάντα τὰ μέρη φθείρεται, φθαρτὸν
ἐστὶν ἐκεῖνο, ἀλλ' οὐ πάντα τὰ μέρη ἅμα καὶ ἐν ταύτῳ ἀθρόα κατὰ τὸν αὐτὸν
χρόνον, ἐπεὶ καὶ ἄκρον ἀποκοπεῖς τις δάκτυλον ζῆν οὐ κεκώλυται, εἰ δὲ τὴν κοινω-
νίαν τῶν μερῶν καὶ μελῶν πᾶσαν, αὐτίκα τελευτήσῃ. τὸν αὐτὸν οὖν τρόπον εἰ μὲν
συλλήβδην ἀπαξάπαντα τὰ στοιχεῖα ὑφ' ἑνα καιρὸν ἠφανίζετο, φάσκεν ἐνδέχε-
σθαι τὸν κόσμον φθορὰν ἦν ἀναγκαῖον. εἰ δ' ἕκαστον ἰδίᾳ πρὸς τὴν τοῦ γείτονος
μεταβάλλει φύσιν, ἀθανατίζεται μᾶλλον ἢ φθείρεται κατὰ τὸ φιλοσοφηθὲν ὑπὸ
15

2. τῆς θαλάττης *M* θαλάσσης *T* | 4. τῆς θαλάττης nach der Parallelstelle de mundo *B* τῆ θαλάττη *Tm* | 6. βίον ἀμφισβητήμασιν *T* βίῳ ἀμφισβητήμασιν *M* | 7. παρὰ *T* περὶ *M* | 9. δήπουθεν οὐ πάντα τὰ nach der Parallelstelle de mundo *B* δήπουθεν οὐ πάντα *Tm* | 11. οὐ κεκώλυται *T* οὐκ ἐκώλυται *M* | 15. μᾶλλον ἢ *T* μᾶλλον μᾶλλον *M* |

‘einem Tage und einer Nacht unter gewaltigen Erdstößen und Ueberschwemmungen im ‘Meere unter, und verschwand plötzlich’, und an ihrer Stelle entstand eine nicht schiffbare, sondern mit Untiefen besäete Wasserfläche. Für die Zerstörung der Welt kommt demnach die angebliche Verminderung des Meeres nicht in Betracht, da es offenbar hier zurückweicht und dort überströmt. Man hätte also nicht im Hinblick auf blofs Eine Reihe von Thatsachen sondern auf beide Reihen das schließliche Urtheil sich bilden sollen, da ja auch in den alltäglichen Rechtsstreitigkeiten kein pflichtmäßiger Richter seinen Spruch fällen wird, bevor er die Gegenpartei gehört hat.

Die dritte Schlussfolgerung wird durch sich selbst widerlegt, da sie gleich in dem ersten Satz nicht stichhaltig formulirt ist. Denn doch wohl nicht dasjenige ist zerstörbar, dessen Theile alle zerstört werden, sondern nur dasjenige, dessen Theile alle zusammen und zugleich, auf Einmal, zur selben Zeit zerstört werden; ist doch auch Jemand, der eine Fingerspitze verlor, nach wie vor lebensfähig; verliert er jedoch die ganze Gesammtheit der Theile und Glieder, so wird es alsbald mit ihm zu Ende sein. In gleicher Weise wäre nur dann, wenn alle Elemente insgesamt zu Einer Zeit vernichtet würden, man zu der Annahme gezwungen, das die Welt der Zerstörung unterliege. Geht jedoch blofs jedes einzelne Element für sich in das Wesen seines nächsten Nachbars über, so wird dadurch die Welt eher verewigt als zerstört, nach dem philosophischen Spruch

τοῦ τραγικοῦ 'Θνήσκει δ' εὐδὲν τῶν γιγνομένων, διακρινόμενον δ' ἄλλο πρὸς ἄλλω μορφῇν ἑτέραν ἀπέδειξεν.'

παντελής γε μὴν εὐθύεια τὸ γένος τῶν ἀνθρώπων ἀπὸ τῶν τεχνῶν ἐξετά-
 ζεσθαι· τῇ γὰρ περὶ τὸν λόγον ἀτοπία τις ἀκολουθήσας νέον τὸν κόσμον ἀποφανεῖ
 5 κομιδῇ, μόλις πρὸ χιλίων παγέντα ἐνιαυτῶν, ἐπεὶ καὶ οὐς παρειλήφμεν τῶν ἐπιστη-
 μῶν εὐρετὰς τὸν λεχθέντα τῶν ἐνιαυτῶν ἀριθμὸν οὐχ ὑπερβάλλουσιν. εἰ δὲ δὴ
 καὶ λεκτέον τὰς τέχνας ἰσῆλικας ἀνθρώπων γένει, μετ' ἱστορίας φυσικῆς, ἀλλ' οὐκ
 ἀπερισκέπτως καὶ ῥαθύμως λεκτέον. ἢ δ' ἱστορία τίς; φθοραὶ τῶν κατὰ γῆν οὐκ
 ἀθρόων ἀπάντων ἀλλὰ τῶν πλείστων δυσὶ ταῖς μεγίσταις αἰτίαις ἀνατίθενται,
 10 πυρὸς καὶ ὕδατος ἀλέκτοις φοραῖς. κατασκήπτειν δ' ἑκατέραν ἐν μέρει φαστὶν ἐν
 πάνυ μακραῖς ἐνιαυτῶν περιόδοις· ὅταν μὲν οὖν ἔμπρησις καταλαμβάνῃ, ῥεῦμα αἰθε-
 ρίου πυρὸς ἄνωθεν ἐκχεόμενον πολλαχῆ σκεδάννυσθαι, μεγάλα κλίματα τῆς οἰκουμέ-
 νης ἐπιτρέχον. ὅταν δὲ κατακλισμός, ἅπασαν τὴν ὕδατος κατομβρίαν κατασύρει
 φύσιν, αὐθιγενῶν καὶ χειμάρρων ποταμῶν οὐ πλημμυρούντων μόνον ἀλλὰ καὶ τὸ

1. γιγνομένων *Tm* | δ' ἄλλο von erster Hand aus δὲ ἄλλο corrigirt in *M* | ἄλλω *B*
 ἄλλο *Tm* | 4. ἀκολουθήσας *T* ἀκολοθήσας *M* | 8. τίς *M* τι *T* | 9. ἀθρόων *T* ἀθρόον *M* |
 11. καταλαμβάνῃ von erster Hand aus καταλαμβάνει corrigirt in *M* | 13. κατασύρει nach
 Mangey's Vermuthung und der Parallelstelle de mundo *B* κατασύρη *Tm* |

des Tragikers [Euripides Fr. 836 Nauck]: 'Kein Wesen im Reiche des Daseins stirbt, es zertrennet sich nur, hierhin dorthin, dann zeigt's ein ander Gebilde.'

Endlich ist es vollkommen thöricht, die Dauer des Menschengeschlechts nach dem Aufkommen der Künste bemessen zu wollen; denn wer dieses verkehrte Schlussverfahren folgerichtig weiterführte, müßte die Welt für ganz jung, kaum vor tausend Jahren entstanden, ausgeben, da ja die Erfinder der Wissenschaften, von denen wir Kunde haben, über die genannte Zahl von Jahren nicht hinaufzurücken sind. Soll man aber wirklich die Künste für gleichaltrig mit dem Menschengeschlecht erklären, so muß dies an der Hand geschichtlicher Naturforschung, nicht aber unbedacht und leichtfertig geschehen. Und was lehrt eine solche Forschung? Vernichtung der Geschöpfe auf der Erde, nicht aller insgesamt sondern der meisten, wird auf zwei Hauptursachen zurückgeführt, nämlich auf unermessliche Gewalten des Feuers und des Wassers; jede von diesen, heisst es, breche abwechselnd herein nach Ablauf sehr großer Jahreskreise. Wenn die Zeit des allgemeinen Brandes eintritt, so ergießt sich ein Strom ätherischen Feuers von oben herab, verbreite sich weithin und überziehe große Theile der bewohnten Erde. Wenn wiederum die Zeit der allgemeinen Fluth eintritt, so bewirkt sie einen Niederschlag alles regenartigen Wassers, wodurch die Flüsse, quellende sowohl wie Giefsbäche, nicht bloß anschwellen, sondern das gewöhnliche Maass ihres Steigens weit überschreiten und die Ufer gewaltsam

καθεστὸς προσυπερβαλλόντων τῆς ἐπιβάσεως καὶ τὰς ὄχθας ἢ τῇ βίᾳ παραρρη-
 γυνύτων ἢ ὑπερπηδώντων ἀναβάσει τῇ πρὸς μήκιστον ὕψος· ὅθεν ὑπερβλύσαντας
 εἰς τὴν παρακειμένην ἀναχεῖσθαι πεδιάδα, τὴν δὲ τὸ μὲν πρῶτον εἰς μεγάλας λίμ-
 νας διανέμεσθαι, πρὸς τὰ κοιλότερα αἰεὶ τοῦ ὕδατος συνίζοντος, αὐθις δ' ἐπιρρέοντος
 516 καὶ τοὺς μεθορίους ἰσθμούς κατακλύζοντος, οἷς διεκρίνοντο αἱ λίμναι, εἰς μέγεθος 5
 ἀχανοῦς πελάγους κατὰ τὴν πολλῶν ἔνωσιν ἀποκρίνεσθαι· πρὸς δὲ μαχομένων
 δυνάμεων ἐν μέρει τοὺς ἐν ἐναντίοις οἰκοῦντας τόποις ἀπόλλυσθαι, πυρὶ μὲν τοὺς
 ἐν ὄρεσι καὶ γεωλόφοις καὶ δυσύδροις χωρίοις, ἅτ' οὐκ ἔχοντας, φησί, πυρὸς ἀμυν-
 τήριον ἄφθονον ὕδωρ, ἔμπαλιν δ' ὕδατι τοὺς παρὰ ποταμοῖς ἢ λίμναις ἢ θαλάττῃ
 γειτόνων γὰρ ἄπτεσθαι φιλεῖ τὰ κατὰ πρῶτων ἢ γε μόνων. κατὰ δὲ τοὺς λεχ- 10
 θέντας τρόπους δίχα μυρίων ἄλλων βραχυτέρων φθειρομένου τοῦ πλείστου μέρους
 ἀνθρώπων ἐπιλιπεῖν ἐξ ἀνάγκης καὶ τὰς τέχνας· δίχα γὰρ τοῦ μεθοδεύοντος οὐκ
 εἶναι καθ' αὐτὴν ἰδεῖν ἐπιστήμην. ἐπειδὴν δὲ αἱ μὲν κοινὰί νόσοι χαλάσωσιν, ἄρξεται
 δὲ ἀνηθῆναι καὶ βλαστάνειν τὸ γένος ἐκ τῶν μὴ προκαταληφθέντων τοῖς ἐπιβρίσαισι

1. καθεστὸς προσυπερβαλλόντων *T* καθεστῶς προσεπιβαλλόντων *M* | τῆς ἐπιβάσεως *M*
 ἐπιβάσεως *T* | 2. ὑπερπηδώντων *T* ὑπερποδώντων *M* | ὑπερβλύσαντας *T* ὑπερβλήσαντες *M* |
 6. πελάγους *T* πελάγη *M* | πολλῶν *M* τῶν πολλῶν *T* | 7. ἐν ἐναντίοις *B* ἐναντίοις *M* ἐν τοῖς
 ἐναντίοις *T* | οἰκοῦντας *T* οἰκοῦντα *M* | ἀπόλλυσθαι *T* ἀπόλυσθαι *M* | 8. φησί *M* φύσει *T* |
 9. παρὰ *T* περὶ *M* | 10. φιλεῖ *M* φιλεῖν *T* | ἢ γε μόνων *T* ἡγουμένων *M* | 13. ἐπιστήμην *M*
 τὴν ἐπιστήμην *T* | 14. προκαταληφθέντων *T* προκαταλειφθέντων *M* |

fortreissen oder in ihrem Ansteigen zur grössten Höhe überspringen; dann sprudeln sie
 über und ergiessen sich auf das angrenzende Flachland; dieses wird zuerst in grosse
 Landseen zertheilt, indem das Wasser immer in den hohleren Gegenden sich sammelt,
 später jedoch wenn stets neues Wasser zufliesst und die Landengen, welche die Scheide-
 wände zwischen den Seen bildeten, überfluthet, vereinigen sich die vielen Seen und das
 ganze Land wird zu einem grossen weitgähnenden Meere. Durch diese widerstreitenden
 Kräfte nun werden abwechselnd die Bewohner der entgegengesetzten Erdstriche vertilgt;
 durch Feuer die Bewohner gebirgiger, hügeliger und wasserarmer Gegenden, da ihnen 'die
 Schutzwaffe gegen Feuer, Wassersfülle' mangelt, durch Wasser wiederum die Anwohner
 der Flüsse oder Seen oder des Meeres; denn jedes Unheil pflegt die Nachbarn zuerst
 oder sogar ausschliesslich zu ergreifen. Wird nun durch die angegebenen Ursachen, ab-
 gesehen von unzähligen anderen geringfügigeren, der grösste Theil der Menschen vertilgt,
 so versiegen nothwendig auch die Künste; denn Wissenschaft für sich, abgetrennt von
 dem planmässigen Forscher, ist ein Unding. Wenn alsdann die allgemeinen Nothstände
 nachlassen und aus denen, welche den schwerlastenden Gefahren entrannen, das Menschen-
 geschlecht von Neuem zu erblühen und zu wachsen beginnt, dann beginnen auch die

